MASTER
NEGATIVE
NO. 92-80523-10

AUTHOR:

KLEINSCHMIT, MAX

TITLE:

KRITISCHE UNTERSUCHUNGEN...

PLACE:

HAMBURG

DATE:

1894

Master Negative #
92-80523-10

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

```
BKS/PROD  Books      FUL/BIB   NYCG92-B13542         Acq Maintenance  NYCG-NEH .
FIN ID NYCG92-B13542 - Record 1 of 1 - Record updated today
+
  ID:NYCG92-B13542          RTYP:a    ST:p    FRN:   MS:   EL:      AD:02-26-92
  CC:9667  BLT:am    DCF:    CSC:d   MOD:    SNR:      ATC:       UD:02-28-92
  CP:gw     L:ger    INT:    GPC:    BIO:    FIC:0     CON:
  PC:s     PD:1894/          REP:a   CPI:0   FSI:0     ILC:       II:0
  MMD:d    OR:?  POL:b    DM:d    RR:d???   COL:b     EML:a    GEN:c  BSE:a
  040     NNC‡cNNC
  100 1   Kleinschmitt, Max.
  245 10  Kritische Untersuchungen zur Geschichte von Sybaris‡h[microform].
  260     Hamburg,‡bGedruckt bei Lucke & Wulff,‡c1894.
  300     25 p.
  LDG     ORIG
  QD      02-26-92
```

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 mm   REDUCTION RATIO: 14X

IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

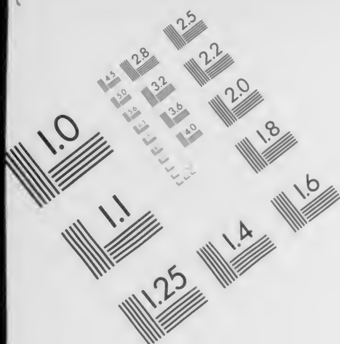
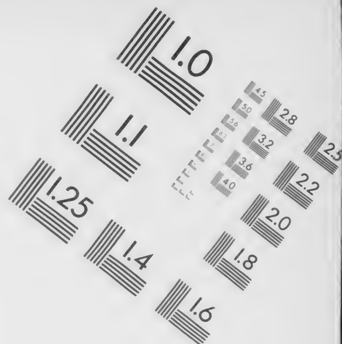
DATE FILMED: 4-2-92   INITIALS WJE

FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT



AIIM

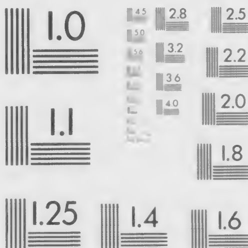
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202

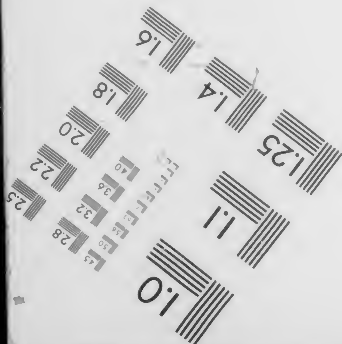
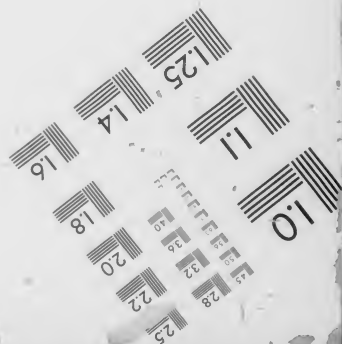



Centimeter



Inches



MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

Wilhelm-Gymnasium

zu

Hamburg.

Bericht über das 13. Schuljahr

1893—1894.

Beigegeben ist:

Kritische Untersuchungen zur Geschichte von Sybaris. Von Dr. *Max Kleinschmit.*

Hamburg 1894.

Gedruckt bei Lütcke & Wulff, Eines Hohen Senates, wie auch des Johanneums Buchdruckern.

1894. Progr. Nr. 735.

Kritische Untersuchungen zur Geschichte von Sybaris.

Von

Dr. *Max Kleinschmit.*

Vorbemerkung.

Die Geschichte der Stadt Sybaris ist ein interessanter und bislang in keiner Sonderforschung behandelter Teil der Altertumswissenschaft.[1]) Doch ist es aus mehr als einem Grunde nicht leicht, eine kritische und methodische Darstellung derselben zu geben. Die Quellen fliessen sehr spärlich: wie es im Altertum keine allgemeinen Werke über großgriechische Geschichte gab, so ward auch die Geschichte der einzelnen Städte nur gelegentlich behandelt. So kommt es, daß wir auf zerstreute Erwähnungen und kurze Fragmente größten Teils angewiesen sind; die einzigen Schriftsteller, die einen zusammenhängenden Abschnitt aus der Geschichte der Stadt Sybaris hinterlassen haben, sind Herodot, Diodor, Strabon, Skymnos von Chios und allenfalls noch Justin.

Dann wird durch den Zustand und die Qualität der vorhandenen Quellen die Untersuchung beträchtlich erschwert. Unter ihnen steht Herodot der Geschichte von Sybaris zeitlich am nächsten: es waren 67 Jahre nach der Zerstörung der mächtigen Stadt verflossen,[2]) als er nach Thurioi kam und bei den Sybariten, die Vollbürger der athenischen Colonie waren, seine Erkundigungen einzog. Aus Herodots eigenen Worten ist offenbar, daß er keine geschriebenen Urkunden vorfand, die er hätte zu Rate ziehen können, daß er nur aus mündlicher Unterhaltung seine mageren und widersprechenden Angaben erhalten konnte. Es ist möglich, daß wie von Kroton so auch von Sybaris es eine Chronik gab (die *ὑπομνήματα τῶν Κροτωνιατῶν* werden mehrfach erwähnt), doch wird sie im Falle ihrer Existenz bei der gänzlichen Zerstörung der Stadt[3]) mit untergegangen sein. Derselbe Grund hat Herodot zweifelsohne gehindert, andere Urkunden zu benutzen. Und es war unmöglich, die Stätte der Zerstörung aufzusuchen, weil die Krotoniaten den Krathis aus seinem alten Bette abgelenkt und über die vernichtete Stadt geleitet hatten. Es leuchtet ein, daß die Glaubwürdigkeit dieses sich auf mündliche Traditionen stützenden Herodoteischen Berichtes sehr in Frage gestellt wird. Die uns erhaltenen secundären Quellen gehen auf Autoren zurück, die jünger sind als Herodot; wenn beispielsweise Diodor die hier in Betracht kommenden Teile aus Ephoros und Timaios entnahm, so erhebt sich die wichtige, aber schwer zu entscheidende Frage, ob sie ihrerseits in der Lage waren, auf besseres Material als Herodot zurückzugehen. Wir würden dann im bejahenden Falle in den Stand gesetzt sein, einer der beiden von Herodot über die Teilnahme des Dorieus

[1]) Die Arbeit von R. Pappritz (Berlin 1891) bezieht sich nur auf die Geschichte von Thurioi. [2]) Clinton fast. hell. ed. Krüger p. 57. [3]) Strabon VI. 263.

am Kampfe der Krotoniaten gegen Sybaris berichteten Versionen den Vorzug zu geben. Doch können wir nicht mehr bestimmen, auf welche ursprüngliche Quellen sie zurückzuführen sind: das unendlich lückenhafte Material setzt der kritischen Untersuchung, die vor allem nach Zusammenhang, Herkunft und Veränderung der Quellen zu fragen die Aufgabe hat, hindernde Schranken. Und es ist aus demselben Grunde, der Herodot zwang, sich bei der Wiedergabe mündlicher Traditionen zu begnügen, unwahrscheinlich, daß diese Mittelquellen auf benutztes urkundliches Material zurückweisen; ob sie vielleicht auf Autoren vor Herodot zurückgehen, ist nicht zu entscheiden. Es läßt uns hier die Methode der äußeren Kritik im Stich, somit werden wir mit derjenigen der inneren Kritik, die früher die ausschließlich geübte war und die aus der Natur der Berichte selbst die Indicien zur Feststellung der Wahrheit hernimmt, zu arbeiten haben. Außerdem ist es unmöglich für die vielen hier in Betracht kommenden gelegentlichen Notizen der verschiedenen Schriftsteller die Herkunft nachzuweisen.

Zu dieser quantitativen Dürftigkeit des vorhandenen Materials, die ja der älteren Geschichte überhaupt eignet und den Forscher veranlaßt, Wahrscheinlichkeiten und Möglichkeiten einen größeren Raum zu gönnen, gesellt sich bei der Geschichte von Sybaris ein Umstand, der auf die Quellen den schädlichsten Einfluß geübt hat und in dem übertriebenen Rufe von der Üppigkeit dieser Stadt seine Erklärung findet: ich meine die durch Anekdoten aller Art bewirkte Trübung der überlieferten Nachrichten. Der Reichtum und Luxus der Sybariten waren in Griechenland schon frühe sprichwörtlich geworden: man fühlte das Bedürfnis, diese Eigenschaften durch concrete Beispiele zu belegen und zu begründen. Es scheint, daß besonders die Pythagoreischen Philosophen, die nach ihrer Vertreibung aus Kroton sich über ganz Großgriechenland und Sicilien zerstreuten, bei ihren stark asketischen Tendenzen vorzugsweise Beispiele aus Sybaris auswählten und erfanden und denselben die weiteste Verbreitung gaben. Daß die Entstehung dieser Anekdoten in ein sehr hohes Alter hinaufreicht, zeigt Suidas (ed. Bernh. p. 930) unter dem Worte *Συβαριτικαῖς: καὶ Συβάρεια ἐπιφθέγματα παρ' Ἐπιχάρμῳ.* Der Lustspieldichter Epicharm war Pythagoreer und Zeitgenosse der Zerstörung von Sybaris. Im gewöhnlichen Leben bildeten die *Συβαριτικοὶ λόγοι* eine besondere Art von Erzählungen, die zur belustigenden Unterhaltung mitgeteilt wurden. Ailian var. hist. XIV. 20 (ed. Hercher) erzählt eine Anekdote von einem *Συβαρίτης ἀνὴρ παιδαγωγός* und bemerkt dann: *ὅτε τοῦτο ἀνελεξάμην ἐν ἱστορίαις Συβαριτικαῖς, ἐγέλασα. ἔδωκα δὲ αὐτὸ ἐς μνήμην, μὴ βασκήνας διὰ φιλανθρωπίαν γελάσαι καὶ ἄλλον.* Alle diese Erzählungen sind Aetiologien und beweisen nichts als die allgemeine Thatsache der bedeutenden Macht und Üppigkeit der Stadt Sybaris. Rechnet man die diesen Gegenstand berührenden Nachrichten ab, so bleiben nur wenige übrig, die uns über die eigentliche Geschichte der denkwürdigen Stadt Aufschluss geben. Es konnte auch nur wenig davon bekannt sein, weil die Blütezeit der Stadt, die man in die Jahre 580—560 zu setzen hat (Herodot VI. 127), in die ersten Anfänge der griechischen, historisch beglaubigten Geschichte fällt: mit Recht setzt man mit der Thronbesteigung des Peisistratos den Schluß der ersten noch mythischen Periode der griechischen Geschichte an.

Diese allmähliche Trübung und unhistorische Erweiterung der überlieferten Thatsachen tritt an einem Beispiele besonders deutlich hervor, und es erscheint mir zur sachlichen Einleitung der vorliegenden Untersuchung gefordert, in wenigen Worten an demselben zu erweisen, wie ein historischer Kern mit der Zeit von Mythen umsponnen ist. Herodot berichtet VI. 126,

daß Kleisthenes von Sikyon nach einem olympischen Siege[1]) durch Heroldsruf Freier von entsprechendem Anseln zu sich entboten habe, um dem besten unter ihnen die Hand seiner Tochter Agariste zu geben. Da sei aus Italien der Sybarite Smindyrides[2]), des Hippokrates Sohn, gekommen, der verweichlichtste Mann, der je gelebt (*ὃς ἐπὶ πλεῖστον δὴ χλιδῆς εἷς ἀνὴρ ἀπίκετο*), Sybaris aber habe damals auf dem Gipfel seiner Macht gestanden (*ἡ δὲ Σύβαρις ἤκμαζε τοῦτον τὸν χρόνον μάλιστα*). Wir haben keinen Grund, dieser Nachricht Herodots unsern Glauben zu versagen. Im Gegenteil scheint mir ihre Glaubwürdigkeit insofern gefestigt zu werden, als die knappe Aufzählung der Namen mit Angabe der Heimat die Benutzung einer annalistischen Quelle durchaus wahrscheinlich macht. Die Quelle Diodors[3]) hat die uns von Herodot bezeugte Thatsache der großen Üppigkeit des Smindyrides schon sehr eingehend ausgeführt: Smindyrides sei mit einem Fünzigruderer nach Sikyon gekommen, er habe sich als Ruderer der eigenen Sklaven bedient (*ἀναχθῆναι λέγεται ἐκ Συβάρεως ἐν πεντηκοντόρῳ τοὺς ἐρέτας ἔχων ἰδίους οἰκέτας*), davon seien die einen Fischer, die anderen Vogelfänger gewesen (*ὧν εἶναι τοὺς μὲν ἁλιεῖς, τοὺς δὲ ὀρνιθοθήρας*); durch seinen Aufwand habe er nicht nur seine Nebenbuhler, sondern auch den Tyrannen übertroffen und die Bitte eines Freiers, mit ihm zusammen das Mahl einzunehmen (*ὅπως κατακλιθῇ πρὸς αὐτόν*), abgeschlagen mit der Bemerkung, daß er entweder mit Agariste oder allein zu Tische sitzen werde. Darin, daß Kleisthenes anläßlich eines olympischen Sieges die Einladung durch Heroldsruf ergehen ließ (*τοῦ τυράννου νικήσαντος ἅρματι*), stimmt Diodor mit Herodot überein. Genauer ist dann die Erzählung, wie sie uns bei Diodor vorliegt, bestimmt und erweitert worden in der Gestalt, wie wir sie bei Ailian var. hist. XII. 24 vorfinden: nicht nur ist hier die Zahl der Vogelfänger und Fischer auf tausend festgesetzt, sondern es sind dem Gefolge des Smindyrides auch noch 1000 Köche beigefügt worden (*καὶ ἐπάγεσθαι χιλίους μὲν μαγείρους, τοσούτους δὲ ὀρνιθευτάς, καὶ ἁλιεῖς χιλίους*). Mit Ailian stimmt überein Athenaios VI. 105 b (ed. Dindorf), nur bietet er insofern eine Erweiterung, als bei ihm auch die Zahl der Sklaven auf tausend bestimmt wird: *ὑπὸ χλιδῆς καὶ τρυφῆς χιλίους συνεπήγετο οἰκέτας, ἁλιεῖς καὶ ὀρνιθευτὰς καὶ μαγείρους.* Dagegen giebt er XII. 541 c diese Version in etwas abgekürzter Form, er citiert nämlich die Herodoteische Stelle und fährt dann fort: *εἵποντο γοῦν αὐτῷ χίλιοι μάγειροι καὶ ὀρνιθευταί;* und wenn er gleich darauf sagt: *ἱστορεῖ περὶ αὐτοῦ καὶ Τίμαιος ἐν τῇ ἑβδόμῃ*, so folgt, daß Timaios nicht die Quelle dieser erweiterten Gestalt der Anekdote, wie wir sie bei Ailian und Athenaios haben, sein kann, vielmehr ist es wahrscheinlich, daß er die Quelle Diodors ist: wir werden sehen, daß er auch bei der späteren Geschichte von Sybaris von Diodor zu Rate gezogen worden ist. Für Athenaios und Ailian haben wir vielleicht Chamaeleon als Quelle in Anspruch zu nehmen nach Athen. VI. 273 c.

Diese einleitenden Bemerkungen werden genügen, um uns ein Bild von dem Zustande der vorhandenen Quellen und der Natur des Stoffes zu geben. Leider sind uns Inschriften, welche die unverdächtigsten Zeugen dieser Art sind und uns eine Controle der Schriftquellen

[1]) Man zweifelt, ob derselbe in das Jahr 576 oder 572 zu setzen ist: vergl. Baehr vol. III p. 405.
[2]) Vergl. Duncker, Gesch. d. Altert. (Lpz. 1882) VI. 90: er vermutet, die Schilderung der Werbung um Agariste sei aus einer poetischen Quelle geflossen und bezwecke durch den Erfolg des Megakles, der die Braut heimführte, die Verherrlichung der Alkmaeoniden. [3]) Exc. lib. VIII. 19 ed. Dindorf. Vergl. Suidas (ed. Bernh.) p. 930 unter dem Worte *Συβαρῖται.*

am Kampfe der Krotoniaten gegen Sybaris berichteten Versionen den Vorzug zu geben. Doch können wir nicht mehr bestimmen, auf welche ursprüngliche Quellen sie zurückzuführen sind: das unendlich lückenhafte Material setzt der kritischen Untersuchung, die vor allem nach Zusammenhang, Herkunft und Veränderung der Quellen zu fragen die Aufgabe hat, hindernde Schranken. Und es ist aus demselben Grunde, der Herodot zwang, sich bei der Wiedergabe mündlicher Traditionen zu begnügen, unwahrscheinlich, daß diese Mittelquellen auf benutztes urkundliches Material zurückweisen; ob sie vielleicht auf Autoren vor Herodot zurückgehen, ist nicht zu entscheiden. Es läßt uns hier die Methode der äußeren Kritik im Stich, somit werden wir mit derjenigen der inneren Kritik, die früher die ausschließlich geübte war und die aus der Natur der Berichte selbst die Indicien zur Feststellung der Wahrheit hernimmt, zu arbeiten haben. Außerdem ist es unmöglich für die vielen hier in Betracht kommenden gelegentlichen Notizen der verschiedenen Schriftsteller die Herkunft nachzuweisen.

Zu dieser quantitativen Dürftigkeit des vorhandenen Materials, die ja der älteren Geschichte überhaupt eignet und den Forscher veranlaßt, Wahrscheinlichkeiten und Möglichkeiten einen größeren Raum zu gönnen, gesellt sich bei der Geschichte von Sybaris ein Umstand, der auf die Quellen den schädlichsten Einfluß geübt hat und in dem übertriebenen Rufe von der Üppigkeit dieser Stadt seine Erklärung findet: ich meine die durch Anekdoten aller Art bewirkte Trübung der überlieferten Nachrichten. Der Reichtum und Luxus der Sybariten waren in Griechenland schon frühe sprichwörtlich geworden: man fühlte das Bedürfnis, diese Eigenschaften durch concrete Beispiele zu belegen und zu begründen. Es scheint, daß besonders die Pythagoreischen Philosophen, die nach ihrer Vertreibung aus Kroton sich über ganz Großgriechenland und Sicilien zerstreuten, bei ihren stark asketischen Tendenzen vorzugsweise Beispiele aus Sybaris auswählten und erfanden und denselben die weiteste Verbreitung gaben. Daß die Entstehung dieser Anekdoten in ein sehr hohes Alter hinaufreicht, zeigt Suidas (ed. Bernh. p. 930) unter dem Worte *Συβαριτικαῖς: καὶ Συβάρεια ἐπιφθέγματα παρ' Ἐπιχάρμῳ*. Der Lustspieldichter Epicharm war Pythagoreer und Zeitgenosse der Zerstörung von Sybaris. Im gewöhnlichen Leben bildeten die *Συβαριτικοὶ λόγοι* eine besondere Art von Erzählungen, die zur belustigenden Unterhaltung mitgeteilt wurden. Ailian var. hist. XIV. 20 (ed. Hercher) erzählt eine Anekdote von einem *Συβαρίτης ἀνὴρ παιδαγωγός* und bemerkt dann: *ὅτι τοῦτο ἀνελεξάμην ἐν ἱστορίαις Συβαριτικαῖς, ἐγέλασα. ἔδωκα δὲ αὐτὸ ἐς μνήμην, μὴ βασκήνας διὰ φιλανθρωπίαν γελάσαι καὶ ἄλλον.* Alle diese Erzählungen sind Aetiologien und beweisen nichts als die allgemeine Thatsache der bedeutenden Macht und Üppigkeit der Stadt Sybaris. Rechnet man die diesen Gegenstand berührenden Nachrichten ab, so bleiben nur wenige übrig, die uns über die eigentliche Geschichte der denkwürdigen Stadt Aufschluss geben. Es konnte auch nur wenig davon bekannt sein, weil die Blütezeit der Stadt, die man in die Jahre 580—560 zu setzen hat (Herodot VI. 127), in die ersten Anfänge der griechischen, historisch beglaubigten Geschichte fällt: mit Recht setzt man mit der Thronbesteigung des Peisistratos den Schluß der ersten noch mythischen Periode der griechischen Geschichte an.

Diese allmähliche Trübung und unhistorische Erweiterung der überlieferten Thatsachen tritt an einem Beispiele besonders deutlich hervor, und es erscheint mir zur sachlichen Einleitung der vorliegenden Untersuchung gefordert, in wenigen Worten an demselben zu erweisen, wie ein historischer Kern mit der Zeit von Mythen umsponnen ist. Herodot berichtet VI. 126,

daß Kleisthenes von Sikyon nach einem olympischen Siege[1]) durch Heroldsruf Freier von entsprechendem Ansehn zu sich entboten habe, um dem besten unter ihnen die Hand seiner Tochter Agariste zu geben. Da sei aus Italien der Sybarite Smindyrides[2]), des Hippokrates Sohn, gekommen, der verweichlichtste Mann, der je gelebt (*ὃς ἐπὶ πλεῖστον δὴ χλιδῆς εἷς ἀνὴρ ἀπίκετο*), Sybaris aber habe damals auf dem Gipfel seiner Macht gestanden (*ἡ δὲ Σύβαρις ἤκμαζε τοῦτον τὸν χρόνον μάλιστα*). Wir haben keinen Grund, dieser Nachricht Herodots unsern Glauben zu versagen. Im Gegenteil scheint mir ihre Glaubwürdigkeit insofern gefestigt zu werden, als die knappe Aufzählung der Namen mit Angabe der Heimat die Benutzung einer annalistischen Quelle durchaus wahrscheinlich macht. Die Quelle Diodors[3]) hat die uns von Herodot bezeugte Thatsache der großen Üppigkeit des Smindyrides schon sehr eingehend ausgeführt: Smindyrides sei mit einem Fünzigruderer nach Sikyon gekommen, er habe sich als Ruderer der eigenen Sklaven bedient (*ἀναχθῆναι λέγεται ἐκ Συβάρεως ἐν πεντηκοντόρῳ τοὺς ἐρέτας ἔχων ἰδίους οἰκέτας*), davon seien die einen Fischer, die anderen Vogelfänger gewesen (*ὧν εἶναι τοὺς μὲν ἁλιεῖς, τοὺς δὲ ὀρνιθοθήρας*); durch seinen Aufwand habe er nicht nur seine Nebenbuhler, sondern auch den Tyrannen übertroffen und die Bitte eines Freiers, mit ihm zusammen das Mahl einzunehmen (*ὅπως κατακλιθῇ πρὸς αὐτόν*), abgeschlagen mit der Bemerkung, daß er entweder mit Agariste oder allein zu Tische sitzen werde. Darin, daß Kleisthenes anläßlich eines olympischen Sieges die Einladung durch Heroldsruf ergehen ließ (*τοῦ τυράννου νικήσαντος ἅρματι*), stimmt Diodor mit Herodot überein. Genauer ist dann die Erzählung, wie sie uns bei Diodor vorliegt, bestimmt und erweitert worden in der Gestalt, wie wir sie bei Ailian var. hist. XII. 24 vorfinden: nicht nur ist hier die Zahl der Vogelfänger und Fischer auf tausend festgesetzt, sondern es sind dem Gefolge des Smindyrides auch noch 1000 Köche beigefügt worden (*καὶ ἐπάγεσθαι χιλίους μὲν μαγείρους, τοσούτους δὲ ὀρνιθευτάς, καὶ ἁλιεῖς χιλίους*). Mit Ailian stimmt überein Athenaios VI. 105 b (ed. Dindorf), nur bietet er insofern eine Erweiterung, als bei ihm auch die Zahl der Sklaven auf tausend bestimmt wird: *ὑπὸ χλιδῆς καὶ τρυφῆς χιλίους συνεπήγετο οἰκέτας, ἁλιεῖς καὶ ὀρνιθευτὰς καὶ μαγείρους*. Dagegen giebt er XII. 541 c diese Version in etwas abgekürzter Form, er citiert nämlich die Herodoteische Stelle und fährt dann fort: *εἵποντο γοῦν αὐτῷ χίλιοι μάγειροι καὶ ὀρνιθευταί;* und wenn er gleich darauf sagt: *ἱστορεῖ περὶ αὐτοῦ καὶ Τίμαιος ἐν τῇ ἑβδόμῃ*, so folgt, daß Timaios nicht die Quelle dieser erweiterten Gestalt der Anekdote, wie wir sie bei Ailian und Athenaios haben, sein kann, vielmehr ist es wahrscheinlich, daß er die Quelle Diodors ist: wir werden sehen, daß er auch bei der späteren Geschichte von Sybaris von Diodor zu Rate gezogen worden ist. Für Athenaios und Ailian haben wir vielleicht Chamaeleon als Quelle in Anspruch zu nehmen nach Athen. VI. 273 c.

Diese einleitenden Bemerkungen werden genügen, um uns ein Bild von dem Zustande der vorhandenen Quellen und der Natur des Stoffes zu geben. Leider sind uns Inschriften, welche die unverdächtigsten Zeugen dieser Art sind und uns eine Controle der Schriftquellen

[1]) Man zweifelt, ob derselbe in das Jahr 576 oder 572 zu setzen ist: vergl. Baehr vol. III p. 405.
[2]) Vergl. Duncker, Gesch. d. Altert. (Lpz. 1882) VI. 90: er vermutet, die Schilderung der Werbung um Agariste sei aus einer poetischen Quelle geflossen und bezwecke durch den Erfolg des Megakles, der die Braut heimführte, die Verherrlichung der Alkmaeoniden. [3]) Exc. lib. VIII. 19 ed. Dindorf. Vergl. Suidas (ed. Bernh.) p. 930 unter dem Worte *Συβαρῖται*.

an die Hand geben, nicht erhalten.[1]) Doch hat es den Anschein, als ob wir in dieser Hinsicht von der Zukunft noch manches erwarten dürften. War man bislang im Zweifel, wo die Lage der so plötzlich und vollständig vom Erdboden geschwundenen Stadt Sybaris anzusetzen sei, so ist dieselbe 1879 durch den bewährten italienischen Ingenieur Cavallari überzeugend nachgewiesen worden.[2]) C. stützte sich auf das Zeugnis Strabons VI. 263, daß die Krotoniaten nach Eroberung der Stadt den Krathis aus seinem Bett abgelenkt und über die Stadt geleitet hätten. Er bemerkte, daß der Crati in dem letzten Teile seines Laufes vor seiner Vereinigung mit dem Coscile (Sybaris) eine Bogenlinie beschreibe, die durch keine Bodenerhebung begründet sei, daß daneben aber ein sich nach Osten hinziehendes Thal bleibe, das den Namen Crati vecchio führe. Der aus dieser Wahrnehmung gezogene Schluß ist bindend: das genannte Thal bezeichnet den Lauf des Krathis vor der Zerstörung der Stadt, die durch das Gelände nicht begründete Bogenlinie den von den Krotoniaten geänderten Lauf, und das Gelände um diese Linie die Lage der Stadt Sybaris. Mit Cavallari stimmt überein Lenormant,[3]) er spricht den Wunsch aus, daß man das in Schlamm und Erde begrabene Sybaris aufdecken möge. Die Erfüllung würde nicht nur für die Culturgeschichte, sondern auch besonders für die politische Geschichte dieser Stadt von ausgebreiteter Fruchtbarkeit sein. Und stellen sich dem auch bedeutende Geländeschwierigkeiten entgegen, so glaubt doch Holm, „daß hier die Technik noch nicht ihr letztes Wort gesprochen habe“ (Burs. Jahresb. 1881, 5 p. 133).

Die Gründung der Stadt Sybaris.

Es ist wahrscheinlich, daß die große achaeische Auswanderung, die gegen Ende des 6. Jahrhunderts vor sich ging und Süditalien zu ihrem Ziele hatte, mit der vorhergehenden Vertreibung der achaeischen Bevölkerung durch die Dorier in enger Verbindung steht. Den näheren Zusammenhang vermögen wir nicht mehr zu erkennen: Unzufriedenheit mit den politischen Zuständen, die Not des Lebens oder Sucht nach Abenteuern mögen sie in die Fremde getrieben haben. Es ist bekannt, daß die hellenischen Coloniesagen den Ursprung dieser Niederlassungen in die Zeit der aus dem trojanischen Kriege heimkehrenden Helden versetzen und mit bestimmten mythischen Namen, wie Epeios, Philoktetes und Nestor in Verbindung bringen. So hat man sich vor allem mit der Frage auseinander zu setzen, ob

[1]) Bei der Aufdeckung eines jener merkwürdigen tumuli, die sich von der Südgrenze der Stadt bis zum Meere hinziehen, fand Cavallari zwei zusammengebogene Goldplättchen mit griechischen Inschriften: die eine ist von Comparetti entziffert: sie bezieht sich auf das Fortleben nach dem Tode und enthält Sprüche orphischer Weisheit; sie gehören der Stadt Thurioi an. Von dieser Colonie ist uns eine Reihe von Münzen erhalten: die Vorderseite trägt das Haupt der Athena mit einem ölzweiggezierten Helme, auf der Rückseite befindet sich ein rückwärtsblickender Stier mit der Inschrift Σύβαρι oder gekürzt Συβα. Dadurch wurde die Vereinigung der attischen Pflanzbürger mit den Sybariten zur Anschauung gebracht. Carelli num. it. p. 89. [2]) Notizie degli scavi di antichità 1879, p. 50. [3]) Lenormant: la Grande-Grèce paysages et histoire. Paris 1881. Tome I, 324—327.

diesen zahlreich vorhandenen Sagen von griechischen Colonien aus der Zeit des trojanischen Krieges thatsächliche Beziehungen zwischen Italien und Griechenland in ältester Zeit, das heißt in der Periode, die vor die erwähnten historischen Gründungen fällt, zu Grunde liegen. Grote (II. 288) leiht seinem Glauben an diese Beziehungen folgenden Ausdruck: „Längs der ganzen Küste des Meerbusens von Tarent gab es verschiedene Ansiedelungen, die den Heroen des trojanischen Krieges oder ihren zurückkehrenden Truppen zugeschrieben wurden. Die ursprünglichen Gründer dieser Ansiedlungen waren höchst wahrscheinlich kleine, zusammengewürfelte, verachtete Banden griechischer Abenteurer, die ihren Ursprung mit den höchsten Ehren auszuschmücken suchten und welche von den späteren größeren Kolonialniederlassungen einverleibt wurden; wobei die letzteren dann den Heroendienst des Philoktetes oder anderer trojanischer Krieger, den die früheren Einwanderer eingeführt hatten, beibehielten und fortsetzten.“ Daß vor der Gründung der Colonien Verkehrsbeziehungen zwischen dem Mutterlande und Süd-Italien bestanden, ist zweifellos: es ist von vornherein einleuchtend, daß dem Ansiedler der Entdecker voranging. Aber ich glaube, daß jene Sagen nicht darauf hindenten: sie wurden von den Achaeern aus dem Vaterlande mitgenommen und der neuen Heimat als ein Vermächtnis der alten angedichtet. Sie können erst nach Gründung der neuen Colonie entstanden sein und sind von hier aus als festem Stützpunkte rückwärts construiert worden, um jener größeres Ansehen und Alter zu leihen. Demgemäß können sie nicht auf historische Zustände vor jener Gründung hinweisen.[1])

Die Quellennachrichten über die Gründung von Sybaris sind von sehr verschiedenem Charakter und Werte. Voran stelle ich das gewichtige und unbedingten Glauben verdienende Zeugnis des Aristoteles[2]): *οἷον Τροιζηνίοις Ἀχαιοὶ συνῴκησαν Σύβαριν, εἶτα πλείους οἱ Ἀχαιοὶ γενόμενοι ἐξέβαλον τοὺς Τροιζηνίους, ὅθεν τὸ ἄγος συνέβη τοῖς Συβαρίταις.* Von Strabon (VI. 263) wird Sybaris als ein *Ἀχαιῶν κτίσμα* bezeichnet: mit welchem Rechte er, oder richtiger seine Quelle Timaios, Sybaris als eine rein achaeische, nicht dorisch-achaeische Pflanzstadt nennen durfte, zeigen des Aristot. Worte, nach denen die Troizenier von den numerisch überlegenen Achaeeren, wie es scheint, nicht lange nach Gründung der Stadt vertrieben wurden. Die Stadt führte einen achaeischen Namen und konnte deshalb leicht ausschließlich als achaeisch angesehen werden.[3]) Mit Strabo stimmt die Angabe des Periegeten Skymnos von Chios[4]) (Vers 340) überein: *Σύβαρις, Ἀχαιῶν ἐπιφανὴς ἀποικία.*

Diese Angaben enthalten also nichts Widersprechendes und nehmen wegen des Ansehens ihrer Gewährsmänner unbedingten Glauben für sich in Anspruch. Schwieriger ist das Urteil über einige Quellenstellen, die in mythischer Form die Gründung auf andere Stämme zurückführen. Daß dieselben nicht auf eine historische Ansiedlung vor derjenigen durch die Achaeer zurückweisen, haben wir oben gezeigt. Doch wäre es möglich, daß sie in der Weise historisch sind, daß die erwähnten Stämme gleichzeitig mit den Achaeern und den Troizeniern irgend welchen Anteil an der Gründung gehabt haben. Im Zusammenhange

[1]) Vergl. Holm griech. Gesch. I 348, der anders urteilt. [2]) Aristot. Pol. ed. F. Susemihl. Lips. 1872. VII. 3. 1308 a, 28—31. [3]) Daß der italische Fluß Sybaris und demgemäß auch die Stadt gleichen Namens nach einer Quelle in der Nähe der achaeischen Stadt Bura benannt worden ist, zeigt Strabo VIII. 386. Seine Quelle ist Timaios. Vergl. Hunrath: „über die Quellen Strabos im 6. Buche“ p. 21. 26. Die geogr. Notiz: *Σύβαρις δυοῖν ποταμῶν μεταξὺ Κράθιδος καὶ Συβάριδος* ist Artemidor entnommen. Vgl. Hunr. p. 15. [4]) ed. Meineke Berl. 1846.

mit der Angabe des Aristoteles steht eine Nachricht bei Solin,[1]) doch enthält sie einen Zusatz, der gewürdigt werden muß: Sybarim a Troezeniis et a Sagari Aiacis Locrii filio scil. constitutam esse. Solin entnahm diese Angabe wie sehr viele andere aus der Naturgeschichte des Plinius (Mommsen: Vorrede pag. 8): aus welcher Quelle dieser schöpfte, ist nicht ersichtlich. Die Frage ist, ob auf Grund dieser Nachricht eine Teilnahme der Lokrer an der Gründung anzunehmen ist. Ich glaube, daß in dieser Hinsicht schon Heyne das Richtige gesehen hat; er bemerkt zu der angezogenen Stelle: Sagaris ad Sagram fluvium spectare videtur.[2]) Der Fluß Sagra (Strabo VI. 261) ist offenbar das logische prius: mit ihm wurde der mythische Name des lokrischen Königssohnes wegen seiner Ähnlichkeit in Verbindung gebracht; Sagaris wurde Teilnehmer an der Gründung von Sybaris.[3]) Wir haben es also mit einer Aetiologie zu thun, deren historischer Wert in derselben Weise zu beurteilen ist wie die construierten Berichte der römischen Königsgeschichte. Nun aber stimmt Antoninus Liberalis in der *μεταμορφώσεων συναγωγή* cap. 8 (ed. Koch Lpz. 1832) mit der Stelle des Solin insofern überein, als hier ohne des Sagaris Erwähnung zu thun geradezu gesagt wird: *ἐκ δὲ ταύτης καὶ Λοκροὶ πόλιν ἐν Ἰταλίᾳ Σύβαριν ἔκτισαν.* Vorher geht die Erzählung von einem Ungeheuer *Λαμία* oder *Σύβαρις,* das auf einem Berge *Κίρφις* bei Krissa gehaust und die umliegende Gegend unsicher gemacht habe. Die Einwohner hätten schon an Auswanderung gedacht, seien aber von dem Gott in Delphi durch das Versprechen baldiger Hilfe bestimmt worden zu bleiben. Darauf sei das Ungeheuer von einem gewissen Eurybatos vom Felsen herabgestürzt, aus diesem eine Quelle gesprungen, die den Namen Sybaris erhalten habe. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir über diesen Mythus in derselben Weise zu urteilen haben wie über die Version des Solin. Es ist möglich, daß in Lokri eine Quelle dieses Namens existierte: nach Gründung der bald in Griechenland berühmt gewordenen Stadt Sybaris hielt man es für angezeigt, diesen Gleichklang der Namen zur Herstellung einer Beziehung zwischen denselben zu benutzen und that das in der Weise, daß man die Lokrer die Stadt gründen und dieselbe nach der heimischen Quelle benennen ließ. Man erkennt, daß diese durch Solin und Antoninus Liberalis berichtete Teilnahme an der Gründung in einem erst späten Zeitalter aufgetaucht sein kann, weil sich in den früheren Quellen noch keine Andeutung davon findet. Antoninus schöpfte diesen Mythus aus Nikander; zu diesem späten Alter der Quellen gesellt sich nun die gesamte Qualität der beiden Berichte, die auf eigentliche fides keinen Anspruch erheben kann. Würden sie die durch Aristoteles und Strabon vertretene Angabe ausschließen, so würde allein der Autoritätsunterschied genügen, um dieser den unbedingten Vorzug zu geben. Denkt man sich aber beide Versionen als zu Recht neben einander bestehend, so wäre es doch ein mehr als eigentümliches Zusammentreffen, daß neben den Achaeern auch die mitgründenden Lokrer das Glück gehabt haben sollen, nach einer heimischen Quelle der Stadt den Namen zu leihen. So sprechen äußere wie innere Gründe dafür, daß dieser Nachricht einer lokrischen Mitwirkung der Glaube zu versagen ist. Zur Erklärung ihrer Genesis trägt vielleicht ein Umstand bei, den ich nicht unerwähnt lassen will. Nach

[1]) ed. Th. Mommsen Berl. 1864. [2]) Opp. acad. Gott. 1787 vol. II. p. 127 (adnot. c.). [3]) Wie es kam, daß Sagaris, nachdem sein Name mit dem Fluß Sagra in Verbindung gesetzt war, gerade zum Gründer von Sybaris erhoben wurde, können wir nicht mehr erkennen, doch muß auf irgend eine Weise der Fluß Sagra mit Sybaris in Beziehung gesetzt sein.

Strabo VI. 260 und Skymnos V. 315 gab Zaleukos den epizephyrischen Lokrern Gesetze und zwar die ersten schriftlich verzeichneten der Hellenen.[1]) Daß die Sybariten sich dieser Gesetze einmal bedient haben, zeigt Skymnos V. 345: *λέγεται γὰρ αὐτοὺς μήτε τοῖς νόμοις ἔτι τοῖς τοῦ Ζαλεύκου ἀκόλουθα συντελεῖν.* Unter diesen Umständen, glaube ich, konnte man sich leicht versucht fühlen, den Lokrern, deren Gesetze die Stadt Sybaris einst gebraucht haben soll, auch einen gewissen Anteil an der Gründung zu leihen. Lenormant I. p. 257 nimmt an allen diesen zum Nachdenken anregenden Fragen keinen Anstoß, er setzt die Lokrer als Gründer neben die Achaeer und sagt: „Il est difficile, en effet, de contester que les Locriens aient eu une part à l'origine de Sybaris, puisqu'ils y avaient transplanté une tradition de leur pays". Er erzählt dann den von Antoninus gegebenen Mythus und schließt die Betrachtung mit den Worten: „Plusieurs écrivains antiques disent formellement que c'est par des Locriens que ce mythe de la Locride fut importé à Sybaris". Zunächst ist daran zu erinnern, daß dieser Mythus thatsächlich von keinem anderen Autor als Antoninus berichtet wird. Dann aber ist der Historiker nicht berechtigt, eine derartige, mit dem Mythus verwobene Erzählung einer späten Quelle so ohne weiteres und kritiklos in die Geschichte aufzunehmen. Grote II 283, Duncker VI. 626⁵, Beloch I 176, Holm I 348, Busolt I 254 haben dieser Version keine Beachtung geschenkt.

Aus Diodor läßt sich bei seiner allgemeinen Ausdrucksweise zur Entscheidung dieser Frage nichts entnehmen: *ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις Ἑλλήνων κτισάντων κατὰ τὴν Ἰταλίαν πόλιν Σύβαριν.* Da er uns im übrigen die materiell ergiebigsten Nachrichten über Sybaris hinterlassen hat, muß dieser Mangel an Bestimmtheit befremden. Es ist wahrscheinlich, daß er in seinem Quellenmaterial eine Discrepanz vorfand und einer Entscheidung durch die Wahl dieses allgemeinen Ausdrucks aus dem Wege ging. Daß er nicht selten zu diesem bequemen Hilfsmittel gegriffen hat, ist schon anderweitig beobachtet worden.

Es erübrigt noch, ehe wir diese Untersuchung über die Gründung der Stadt zum Abschluß bringen, näher einzugehen auf eine hierher gehörende und wie es scheint durch Mißverständnisse arg entstellte Nachricht Justins. Er schließt die XX. 1 gegebene Übersicht über die griechischen Gründungen mit den Worten: Thurinorum urbem condidisse Philocteten ferunt, ibique adhuc monumentum eius visitur, et Herculis sagittae in Apollinis templo, quae fatum Troiae fuere. Wir sind auf den ersten Blick zu Mißtrauen gegen diese Nachricht in der Form, die ihr Justin gegeben, berechtigt, doch dürfen wir sie nicht für Erdichtung halten, denn wir wissen, daß ein Grundsatz seiner Kritik die geduldige Entwirrung seiner vielfachen Irrungen fordert. Zunächst erkennt man, daß er mit der Thurinorum urbs Sybaris gemeint hat, denn von einer Teilnahme Philoktets an der in ganz historische Zeit fallenden Gründung von Thurioi kann doch ein Autor nicht wohl reden. In welcher Beziehung Philoktet[2]) zu der Stadt Sybaris steht, lehrt Pseudo-Aristoteles de mirabil. auscult. cap. 107. Mit diesem Bericht stimmt überein Lykophron Alexandr. 911—930 (ed. Scheer Lpz. 1881): auch hier fällt Philoktet im Kampfe mit den Landesbewohnern, die *Αὔσονες Πελλήνιοι* genannt werden, auch hier steht er im Bunde mit den Rhodiern: *κτείνουσι δ' αὐτὸν Αὔσονες Πελλήνιοι*

[1]) Vergl. Duncker VI. 29. [2]) Vergl. über die Philoktetsage die sehr anregende Arbeit von Geffcken: Timaios Geogr. des Westens Berlin 92. pag. 18.

βοηδρομοῦντα Λινδίων στρατηλάταις.[1]) Man errichtet ihm in Makalla ein Denkmal: *ἐν δ' αὖ Μακάλλοις σηκὸν ἔγχωροι μέγαν ὑπὲρ τάφων δείμαντες.* Von Ps. Arist. wird die Grabstätte an den Sybaris, von Lyk. an den Krathis verlegt: *Κρᾶθις δὲ τύμβους ὄψεται δεδουπότος.* Alexander Enmann hat in seinen sehr gründlichen Untersuchungen über die Quellen des Pompeius Trogus für die griechische und sikilische Geschichte (Dorpat 1880) p. 159 als gemeinsame Quelle Timaios[2]) nachgewiesen und betont, daß auch Justin aus ihm geschöpft habe. Nun klären sich auch die weiteren Irrungen auf: 1) J. hat den Philoktet nach der Version, daß er bei den Sybariten verehrt sein soll oder am Sybarisflusse seine Grabstätte hatte, zum Gründer von Sybaris gemacht und ward 2) auf diese Weise veranlaßt, Makalla, die mythische Gründung Philoktets, zu eliminieren und Sybaris an deren Stelle zu setzen.

Wir sind zu dem Resultate gelangt, daß Justin zur Förderung der Untersuchung über die Gründung von Sybaris keinen Beitrag liefert. Indessen erhebt sich die Frage, ob vielleicht die von Pseudo-Aristoteles erwähnten Rhodier zu Sybaris in Beziehung stehen und einen Anteil an der Gründung für sich in Anspruch nehmen. Wenn gesagt wird, Philoktet habe die Rhodier, die in jene Gegenden gekommen seien, bei ihrem Kampfe mit den Ureinwohnern unterstützt, so geht allerdings die Möglichkeit der Annahme daraus hervor, daß die Rhodier einst in der Umgegend von Sybaris angesiedelt gewesen sein können, nicht aber folgt daraus, daß sie in irgend welcher Beziehung zur Gründung standen. So könnten wir uns in der vorliegenden Untersuchung über diese Nachricht hinwegsetzen, wenn sie nicht auffallender Weise durch eine Stelle Strabons dahin bestätigt zu werden schiene, daß die Rhodier sogar Gründer von Sybaris seien. Nachdem Strabo VI. 264 erzählt hat, daß Siris eine troische Pflanzstadt sei, und man zum Beweise dafür ein Palladium geltend mache, das die Augen geschlossen, als die Schützlinge der Göttin von den eindringenden Jonern weggerissen wurden, verläßt er seine Quelle (Antiochos wird gegen Ende des Capitels citiert) und giebt ein Citat aus einer andern mit den Worten: *τινὲς δὲ καὶ Ῥοδίων κτίσμα φασὶ καὶ Σειρῖτιν καὶ τὴν ἐπὶ Τεύθραντος Σύβαριν.* Durch diese Notiz würde der Beweis für die Teilnahme der Rhodier an der Gründung erbracht sein, sofern sie auf das Sybaris während seiner ersten Existenzperiode zu beziehen wäre. Verlegenheit verursachen nämlich die Worte *ἐπὶ Τεύθραντος*: Teuthras ist der Name eines Flusses in der Nähe von Bajae, doch ist hier niemals ein Sybaris erstanden. Auch ist es unstatthaft an einen sonst nirgend genannten mythischen Gründer dieses Namens zu denken. In der richtigen Erkenntnis, daß die Stelle verderbt sei, hat Coray geschrieben mit glänzender Emendation: *περὶ τὸν Τράεντα.* Aus Diodor XII. 22 ist bekannt, daß die Sybariten, die dem blutigen, wider sie in Thurioi entfachten Aufstande entronnen waren, sich am Traeis niederließen: *ἐπὶ δὲ τούτων διαφυγόντες τὸν ἐν τῇ στάσει κίνδυνον Συβαρῖται περὶ τὸν Τράεντα ποταμὸν κατῴκησαν.* Groskurd hat dann richtiger geschrieben *ἐπὶ Τράεντος.*[3]) Kein geringerer als Niebuhr[4]) hat die Notwendigkeit dieser Emendation anerkannt: „So hätte Wesseling sich den Zweifel lösen sollen, der ihn zu Diod. XII. 22 beschäftigt. Diod. nennt den Namen der Stadt nicht: er muß Sybaris gewesen sein, und bei Strabo VI. 264 emendiert werden *ἐπὶ Τράεντος Σύβαριν* statt: *ἐπὶ Τεύθραντος*". Somit ist es offenbar, daß die Worte Strabons mit der Gründung von Alt-Sybaris nichts zu thun haben, und die Teilnahme der Rhodier an

[1]) Man sieht, daß auch hier des Ps. Arist. Nachricht näher präcisiert wird, denn Lindos ist eine Stadt auf Rhodos: Strabo XIV. 655. [2]) Vergl. auch Geffcken pag. 72 und 139. [3]) Wie aus *ἐπὶ Τράεντος* durch ein Versehen des Abschreibers *ἐπὶ Τεύθραντος* entstehen konnte, ist leicht einzusehen. [4]) Röm. Gesch. I. p. 98. Anm. 71.

derselben ausgeschlossen werden muß.[1]) Dieses Resultat wird eher bestätigt als in Frage gestellt durch eine andere Stelle Strabons: *τινὲς δὲ τῶν Ῥοδίων καὶ περὶ Σύβαριν ᾤκησαν κατὰ τὴν Χωνίαν.* Sie bezieht sich ohne Zweifel auf Alt-Sybaris: sie spricht von keiner Gründung durch die Rhodier, sondern nur von einem Wohnen derselben um die Stadt. Sie stimmt also in diesem Betracht überein mit der Nachricht des Pseudo-Aristot., der ebenfalls, wie wir sahen, aus Timaios geschöpft hat. Somit kommen wir mit Grotes Bemerkung überein: „Auf diese angeblich rhodischen Begleiter des Tleptolemos bezieht sich die Angabe in Strabon betr. rhodische Ansiedler in der Nähe von Sybaris."

Lenormant I. 257 hat die Schwierigkeit, welche diese die Rhodier betreffenden Nachrichten verursachen, nicht gelöst; ohne Quellen zu citieren, beruhigt er sich mit der Vermutung: „Peut-être aussi un groupe de Rhodiens s'était-il joint aux Achéens pour la fondation de Sybaris." Das ist nun entschieden unrichtig, denn keine Quelle berichtet von einer Teilnahme der Rhodier an der Gründung von Alt-Sybaris, sondern nur von einer Ansiedelung derselben in der Umgegend der Stadt. Hat aber Len. seine Vermutung auf Strabon VI. 264 gestützt, so ist er die Erklärung der in den Worten *ἐπὶ Τεύθραντος* liegenden Schwierigkeit schuldig geblieben.

Wir sind zu dem Resultate gelangt, daß Achaeer und Troizenier es waren, die Sybaris gründeten, daß in der Umgegend der Stadt schon frühe Rhodier sich angesiedelt hatten. Ob nun die Troizenier mit den Achaeern gemeinsam die Pflanzstadt gründeten, oder der eine oder andere Stamm früher aus der Heimat in die Fremde zog, darüber liegen uns keine bestimmten Nachrichten vor. Doch läßt sich aus den oben angeführten Worten des Aristoteles (Pol. VII. 1308. a. 28) eine wahrscheinliche Vermutung entnehmen. Ar. setzt auseinander, daß in einem Gemeinwesen der Stammesunterschied leicht zu einem Aufstande Anlaß gebe, und will den Satz, daß die meisten, die in dasselbe noch Mit- oder Beiwohner aufgenommen, in Streit geraten sein, durch Beispiele belegen: *διὸ ὅσοι ἤδη συνοίκους ἐδέξαντο ἢ ἐποίκους, οἱ πλεῖστοι διεστασίασαν.* Wenn er dann unmittelbar fortfährt: *οἷον Τροιζηνίοις Ἀχαιοὶ συνῴκησαν Σύβαριν,* so erscheint doch die Annahme als geboten, daß die Achaeer das ursprüngliche, eigentlich gründende Element waren, dem die Troizenier sich bald zugesellten. Damit stimmt, daß die Namen Sybaris und Krathis achaeischen Ursprungs sind: *πρὸς δὲ ταῖς Ἀχαϊκαῖς Αἰγαῖς ὁ Κρᾶθις ῥεῖ ποταμός, ἐκ δυεῖν ποταμῶν αὐξόμενος, ἀπὸ τοῦ κίρνασθαι τὴν ὀνομασίαν ἔχων. ἀφ' οὗ καὶ ὁ ἐν Ἰταλίᾳ Κρᾶθις.*[2]) In Betreff des Namens Sybaris sagt Strabo ebenda: *Βοῦρα δ' ὑπέρκειται τῆς θαλάττης ἐν τετταράκοντά πως σταδίοις, ἣν ὑπὸ σεισμοῦ καταποθῆναι συνέβη. ἀπὸ δὲ τῆς ἐνταῦθα κρήνης Συβάριδος τὸν κατὰ τὴν Ἰταλίαν ποταμὸν ὀνομασθῆναί φασιν.* Die Vertreibung der Troizenier fand ohne Zweifel sehr frühe statt: über die Hypothese, welche dieselbe mit dem späteren Gewaltakte des Telys in Verbindung zu bringen sucht, werden wir uns noch zu verständigen haben.

[1]) Bezüglich des am Traeis belegenen Neu-Sybaris steht man, wie ich glaube, einer schwer zu schlichtenden Alternative gegenüber: entweder benannten die Rhodier die von ihnen gegründete Stadt von vornherein Sybaris, oder die Stadt empfing diesen Namen erst bei der Ankunft der aus Thurioi vertriebenen Sybariten. Wägt man zwischen diesen beiden Möglichkeiten ab, so ist die letztere Annahme insofern wahrscheinlicher, als man nicht recht einsehen kann, was die Rhodier veranlassen konnte, ihrer Siedelung den Namen Sybaris zu geben. Man muß dann wohl eine gewaltsame Besitznahme der rhodischen Gründung durch die Sybariten annehmen. [2]) Es leuchtet ein, daß die italischen Achaeer diese Etymologie nicht selbständig erfanden, sondern aus dem Mutterlande mit herübernahmen.

Als Name des Gründers wird bei Strabo VI. 263 in den codd. genannt: ὁ ἰσελικεύς. Er kommt sonst nirgend vor und widerspricht auch der gewöhnlichen Analogie griechischer Namenbildung. Coray hat zuerst entdeckt, daß in demselben das gentile Ἑλικεύς enthalten sei; diese Vermutung wird dadurch zur Gewißheit, daß Ἑλίκη eine achaeische Stadt ist: Strabo VIII. 387 und Herodot I. 145. Der Name selbst ist verstümmelt: Coray schrieb: Οἰς . . ., Kramer hält das *O* für den Artikel und liest ὁ Ἰσ . . . Ἑλικεύς. Lenormant I. 256 hält mit wenig Wahrscheinlichkeit den Text für vollständig, er schreibt: Les émigrants, conduits par Js d'Hélicê. Busolt I. 254: Ἰσ (ος).

Das Wort Niebuhrs[1]): „doch giebt es über alle diese Zeitbestimmungen (nämlich der Gründungen altgriechischer Colonien) widersprechende Angaben, zwischen denen mehr zu wählen als zu entscheiden ist," gilt auch für Sybaris: auch hier wird man sich mit einer ungefähren Angabe begnügen müssen.[2]) Nach Eusebios (ed. Alfred Schoene 1866) wurde Sybaris ol. 17,4 = 709 gegründet; es heißt dort (II p. 85): Croton et Parion et Sybaris conditae. Der gleichzeitige Ansatz der beiden durch ihre Geschichte eng verbundenen Städte erweckt begründetes Mißtrauen: Busolt[3]) weist mit Recht darauf hin, daß dazu „die beliebte Antithese, hier Reichtum und Üppigkeit, dort Gesundheit und Kraft" die Veranlassung gewesen sei. Derartige Gegensätze haben oft in der Geschichte zu Entstellungen und Trübungen geführt: es genügt daran zu erinnern, daß die Sage von der Armut des Aristeides nur aus dem durchgeführten Gegensatz zu Themistokles entsprungen ist. Nun geht aus Strabon VI. 262, der seinen Bericht aus einer so alten Quelle wie Antiochos von Syrakusai geschöpft hat, hervor, daß die Gründung von Sybaris vor diejenige von Kroton fällt, dasselbe bezeugt Diodor-Timaios VIII. 17. Diese Chronologie wird durch die geographischen Verhältnisse bestätigt: für die von Osten kommenden griechischen Siedler waren die fruchtbaren Niederungen des Krathis und Sybaris einladender als das Gelände um Kroton. Dazu kommt, daß die Stelle des Eusebios aus dem Grunde Mißtrauen erweckt, als man nicht abzusehen vermag, was die am Hellespontos belegene Hafenstadt Parion zwischen den beiden Städten Großgriechenlands zu thun hat. Diesem Ansatze des Euseb. steht die Zeitbestimmung entgegen, die durch Combination aus Diod. und Skym. gewonnen wird. Diod.[4]) berichtet unter dem Archontate des Lysikrates[5]): *κατὰ δὲ τὴν Ἰταλίαν μετὰ τὴν κατασκαφὴν τῆς Συβάρεως ὑπὸ τῶν Κροτωνιατῶν ὕστερον ἔτεσιν ὀκτὼ πρὸς τοῖς πεντήκοντα Θετταλὸς συναγαγὼν τοὺς ὑπολοίπους τῶν Συβαριτῶν ἐξ ἀρχῆς ᾤκισε τὴν Σύβαριν.* Dieselbe Nachricht giebt er XII. 10. 2. Lysikrates war Archon 453[6]). Sybaris war demnach 511 zerstört[7]). Wenn nun Skymnos-Ephoros meldet (V. 357): *Κροτωνιᾶται πλησίον δὲ κείμενοι κατὰ κράτος αὐτοὺς ἦραν ἐν βραχεῖ χρόνῳ τὰ πάντα διαμείναντας ἀπταίστως ἔτη ὡς ἑκατὸν ἐνενήκοντα πρὸς τοῖς εἴκοσι,* so wird man die Gründung der Stadt um das Jahr 721 anzusetzen haben, denn das ὡς beweist, daß Skym. keine genaue Angabe bei Ephoros vorfand. — Busolt[8]) weist nach, wie man zu dem Ansatze von 710 gelangte: „Dion. Hal. II. 59 giebt als Gründungsjahr von Sybaris ol. 17, 3=710. Das weist darauf hin, wie man die Begründung berechnet hat. Da Sybaris etwa

[1]) Röm. Gesch. I. p. 163. Vergl. Beloch I. p. 173. [2]) Vergl. Busolt: Rh. Mus. Bd. 40. p. 466 ff. [3]) Rh. Mus. 40. p. 469 und griech. Gesch. I 254 Anm. 3. [4]) Diod. XI. 90. 3. [5]) Vergl. XI. 88. [6]) Clinton fast. hell. ed. Krüger p. 50. [7]) Auf welche Angabe sich die gewöhnliche auf 510 fixierte Zeitbestimmung stützt, ist mir nicht bekannt: eine bestimmt ausgesprochene Zeitangabe für dieses Ereignis giebt es nicht. [8]) Rh. Mus. 40. p. 469.

510 zerstört wurde, so erfolgte der Untergang der Stadt gerade am zweihundertjährigen Jubiläum." Dagegen ist zu erinnern, daß Dionys nicht von Sybaris, sondern von Kroton und Pythagoras redet; und es ist doch die Frage, ob er den gleichzeitigen Gründungsansatz der beiden Städte anerkannte.

Geschichte der Stadt Sybaris von ihrer Gründung bis zu ihrem Untergange.

Über die Geschichte dieser Zeit sind nur wenig Nachrichten auf uns gekommen, und diese wenigen beziehen sich auf die allgemeine Thatsache des großen Reichtums der Stadt: von Smindyrides, dem typischen Vertreter sybaritischen Wohllebens, und seiner glänzenden ritterlichen Brautfahrt an den Hof des Kleisthenes von Sikyon war die Rede[1]). Sicher ist und aus vielen Gründen begreiflich, daß das Emporblühen der Stadt rasch und energisch war. Das erklärt sich einmal aus der bedeutenden Fruchtbarkeit des Bodens, dann aus dem sehr ergiebigen Transithandel[2]): Die Sybariten beherrschten die Landenge von Meer zu Meer und standen mit der mächtigen Stadt Miletos[3]) in den lebhaftesten Beziehungen: die Milesier konnten die sikilische Meerenge nicht befahren, da sie von ihren Feinden den Chalkidiern beherrscht wurde. Die milesischen Kaufherrn brachten die Erzeugnisse ihrer reichen Industrie nach Sybaris; von hier wurden dieselben auf dem Überlandwege nach den sybaritischen Häfen am Tyrrhenischen Meere gebracht, wo sie von den Etruskern — denn sie waren glanz- und prachtliebend und die Hauptabnehmer der Erzeugnisse der asiatischen Handelsstadt — verladen und zu Schiff der Heimat zugeführt wurden. Vergl. Holm I. p. 437. Ein solcher Wohlstand war nur unter den Segnungen eines langen Friedens möglich; das Gedeihen der Stadt kann noch nicht durch Feindseligkeiten mit Kroton gehemmt worden sein. Ja es steht fest, daß beide Städte einst Bundesgenossen waren und in achaeischer Verbrüderung lebten. Darüber berichtet das einzige Qellenzeugnis, das uns über die äußere Geschichte der Stadt während des langen Zeitraumes von 721—511 erreicht hat: man findet es bei dem Schriftsteller, der uns sonst am dürftigsten über diese Zeiten unterrichtet: bei Justin.

Nachdem Justin (XX. 2. 1) über die Gründung der Stadt Metapontion berichtet hat, giebt er uns eine Nachricht über ein Ereignis ihrer Anfangsgeschichte (principio originum): die Metapontiner gingen mit den Sybariten und Krotoniaten[4]) ein Bündnis ein, um die übrigen Griechen aus Italien zu vertreiben. Zuerst ward die Stadt Siris[5]) eingenommen: dabei wurden 50 Jünglinge, welche das Standbild der Minerva umfaßten, sowie ein Priester, der sich mit den Gewändern der Göttin verhüllt hatte, am Altare niedergestoßen. Die Strafe blieb nicht

[1]) Von entscheidender Wichtigkeit für die Beurteilung des Handels und Wandels der Colonien von Sybaris ist eine Reihe von Münzen. [2]) Lenormant I. 263—275. Grote II. 299. [3]) Duncker VII. 26—59. [4]) Von geschichtlicher Bedeutung ist, daß die drei genannten Städte achaeisch sind: das scheint auf einen Kampf der Achaeer gegen die andern griech. Stämme hinzudeuten. Vor allem wollten sie nicht eine jonische Siedelung in ihrer Nähe dulden. Ob sonst Ursachen zum Zwist vorhanden waren, erfahren wir nicht. [5]) Über die Vorgeschichte dieser Stadt siehe Duncker VI. p. 626.

aus: die Krotoniaten und die Metapontiner suchte die Pest heim: jene wenden sich an das Delphische Orakel und setzen, von diesem zur Sühne des Geschehenen angehalten, den gemordeten Jünglingen und der beleidigten Gottheit Statuen. Die Metapontiner folgen ihrem Beispiele und werden gleich den Krotoniaten von der Pest befreit. Heyne opp. acad. II 236 hat zuerst erkannt, daß diese Tempellegende[1]) auch bei Lykophron 984—992 zu Grunde liegt: Cassandra weissagt, daß die Troer in die Gegend von Siris kommen werden; nach Erbauung einer Ilion gleichen Stadt werden sie die Minerva erzürnen, indem sie in dem Tempel der Göttin die Xuthossöhne, die vordem deren Sitz bewohnten, töten. Ihr Bild werde die thränenlosen Augen schließen, schauend die grause von den Achaeern gegen die Joner vollbrachte That und den Mord der Stammesgenossen durch die wilden Wölfe, wenn der Priester sterbend mit schwarzem Blute den Altar bespritzt. Hier wie bei Justin sind es Achaeer, die im Tempel der Minerva die Joner und den Priester der Göttin ermorden. Schwierigkeit verursachen die vorhergehenden Verse, nach denen die Troer, als sie eine Stadt ähnlich Ilion errichtet haben, die Joner ermorden und somit denselben Frevel wie gleich darauf die Achaeer begehen. Heyne II. 237 hat recht gesehen: „porro non de Troianis, sed de Achaeis advenis loqui Lycophron putandus est, qui ad Troiam fuerunt.“ Die doppelterwähnte Ermordung der Joner bezieht sich offenbar auf ein und dasselbe Faktum, und wenn Lykophr. im ersten Falle die Troer statt der Achaeer als die Sünder bezeichnet, so schwebten ihm diese als Gründer von Siris vor und veranlaßten die Verwechselung. Nach dieser Interpretation stimmt er mit Justin überein; der chronologische Vorgang ist dieser: Siris wurde von den Troern gegründet, ihnen folgten Joner im Besitz, diese wurden von den Achaeern vertrieben. Auf dieselben Vorgänge bezieht sich das Wunderbuch cap. 106: **ἐν δὲ τοῖς ἄνω χρόνοις τῶν Ἰώνων κατεχόντων Πολίειον. ἔτι δὲ ἐκείνων ἔμπροσθεν ὑπὸ τῶν Τρώων τῶν κατασχόντων αὐτὴν Σῖριν ὠνομάσθαι.** Alle diese Berichte gehen auf Timaios zurück.[2]) Strabo VI. 264 nennt ebenfalls Siris eine troische Pflanzstadt, auch die Sage von dem Palladium ist so wie bei Justin und Lykoph. gestaltet, doch bringt er sie nicht mit der Eroberung durch die Achaeer, sondern mit der früheren durch die Joner in Verbindung. Es kann kaum zweifelhaft erscheinen, daß er hier die Einnahme durch die achaeische Eidgenossenschaft mit der durch die Joner verwechselt hat[3]): es giebt sonst kaum einen Weg aus all den Irrungen und Widersprüchen der Überlieferung herauszukommen und das Dunkel, das die siritische Geschichte umhüllt, aufzuhellen.[4]) — Duncker VI. 627 setzt das Ereignis um 560 v. Chr., doch verstehe ich nicht, warum die Metapontiner entgegen der Bezeugung durch Justin vom Kriege ausgeschlossen worden sind. Die chronologische Festlegung kann richtig sein: der terminus post quem ergiebt sich aus Herod. VI. 127, da der Sirite **Δάμασος Ἀμύριος τοῦ σοφοῦ λεγομένου παῖς** als Brautwerber der Agariste genannt wird; der terminus ante quem aus Herod. VIII. 62: Themistokles droht vor der Entscheidung von Salamis dem in seiner Entschließung schwankenden Eurybiades, daß die Athener, falls er nicht bleibe und der panhellenischen Sache diene, mit Weib und Kind an Bord gehen und Siris in Italien

[1]) Die Übersetzung und Deutung siehe bei Geffcken a. a. O. p. 15. [2]) Vergl. Enmann lib. cit. p. 160 ff. Geffcken lib. cit. p. 71 und 138. [3]) Derselben Ansicht ist Beloch I p. 391. Anm. 2. [4]) Diese Erklärungsweise ist wohl natürlicher als die Vermutung Geffckens (p. 17 Anm.), die nur zu unlösbaren weiteren Fragen führt: „Entweder liegt hier Abänderung ursprünglich timäischer Überlieferung oder sehr alte Tradition, vielleicht Antiochos, vor.“

besiedeln würden. Damals also hat es nicht mehr bestanden. Justin XX. 2. 10 läßt unmittelbar aus dem siritischen Feldzug den Krieg der Krotoniaten gegen Lokri, der mit der Niederlage jener am Sagras endete, entstehen; aber auch damit ist kein fester Boden für die nähere Zeitbestimmung zu gewinnen, denn Strabon VI. 261 setzt den Kampf am Sagras[1]) später als die Zerstörung von Sybaris, also nach 511; damit ist er sicher zu weit herabgerückt: auf jeden Fall ist festzuhalten, daß der Siritenkrieg nur durch den Tag am Sagras genauer zu bestimmen ist, denn die Begründung des Feldzuges, der durch ihn seinen Abschluß fand, bei Justin klingt doch sehr plausibel. Beloch I. 391 Anm. 2 betont, daß die Einnahme von Siris nicht lange nach der Einführung der Münzprägung in Italien (ca. 550) erfolgt sein müsse, da Münzen von Siris recht selten seien. Wir schließen also: Siris erlag sicher nach 567, wahrscheinlich vor 511 den vereinten Waffen der Achaeer.

Nach der oben gegebenen Quellenanalyse ist ersichtlich, daß der Kampf der Achaeer gegen Siris nur durch Lykophron und Justin, die Teilnahme von Sybaris an demselben nur durch diesen bezeugt ist. Eine kritische Betrachtung des Justinischen Berichtes weist einen Umstand auf, der befremden muß: wiewohl man ausdrücklich liest „sed principio originum Metapontini cum Sybaritanis et Crotoniensibus pellere ceteros Graecos Italia statuerunt“, so ist doch nach Erwähnung der Eroberung der Stadt und des Frevels gegen die Gottheit nur von der Sühne der Krotoniaten und Metapontiner die Rede: der Sybariten wird mit keinem Worte gedacht. Man darf sich indessen durch diesen Mangel nicht verleiten lassen, die Teilnahme der Sybariten am Kriege in Abrede zu stellen, man wird ihn vielmehr auf Rechnung des flüchtig ausziehenden Justinus zu setzen haben: nach Erledigung der siritischen Tempellegende erschien ihm nur noch die Sühne des Fluches, wie sie durch die Krotoniaten und Metapontiner vollbracht wurde, der Mitteilung wert: das war interessant und paßte zu seiner Absicht ein „breve veluti florum corpusculum“ zu verfassen: dabei vergaß er dann zu erwähnen, was aus dem dritten Verbündeten wurde. Bei Trogus wird das gewiß gestanden haben. Ein abschließendes Urteil ist allerdings sehr schwierig, weil Just. den Fluch und seine Sühne allein erzählt und uns die Möglichkeit nimmt ihn hier zu controlieren. Auch das **ἀπταίστως** bei Skymn. V. 359 kann nicht gegen die Teilnahme sprechen, denn der Krieg verlief für die Achaeer glücklich. Lenorm. I. 125 hilft sich einfach aus der Verlegenheit: „Contempteurs des dieux, les Sybarites, au contraire, ne voulurent rien faire“. Aber wo steht denn nur ein Wort davon?

Es werden mehrere Colonien erwähnt, deren Gründung in diese Zeit der Blüte und friedlichen Wohlfahrt fallen muß: Poseidania nennt Skym. 246: daß so zu schreiben sei, lehren die erhaltenen Münzen[2]). Ebenso wird von Strabon V. 251 die Gründung dieser Stadt, die nachher Paestum benannt wurde **(καὶ ἡ πόλις ἡ Ποσειδωνία Παιστός** scil. **νῦν καλεῖται)**, auf die Sybariten zurückgeführt. Sie verdient aus mehr als einem Grunde unser ungeteiltes Interesse. Das Wappen der Stadt ist nach den Münzen Poseidon: die Linke vorwärts gestreckt, in der Rechten den Dreizack, auf dem Kopfe eine eng anliegende Schifferkappe tragend, über den Rücken und die Arme wallt ihm ein leichtes Gewand. Auf einer anderen Münze

[1]) Vergl. auch Holm I 450 Anm. 9. [2]) Friedländer und Sallet: Das Königl. Münzab. II. Aufl. Berlin 1877. Vergl. über Sybaris: p. 180 N. 664. 665: über Laos und Skidros: p. 178 N. 655. 656. p. 182 N. 677; über Poseidania p. 179 N. 659—661, p. 183 Nr. 680. 681; über Metapontion: p. 194 N. 732—734.

erscheint neben dem bärtigen Gott links im Felde ein stehender, den Kopf wendender Stier, das Wappen der Mutterstadt Sybaris. Das Gerstenkorn und der Tintenfisch lassen uns einen Blick in den Handel und Wandel der Bewohner thun. Noch heute ragen die herrlichen Tempelruinen, ein bewunderungswertes Werk griechischen Kunstsinnes, empor aus dem Weichbild der verschollenen Stadt und gemahnen an ihre frühere Blüte [1]). Nach Friedl. und Sall. hat sie am längsten geprägt, als Paestum noch unter Tiberius. — Wenn Solin II. 10. 13 angiebt „Paestum a Dorensibus“, so scheint er den dorischen Ursprung aus dem Grunde angenommen zu haben, weil auf Münzen von Poseidania und Paestum die dorische Sprache sich findet. Das entscheidet aber nichts: auch die Krotoniaten, die doch sicher Achaeer sind, haben sich derselben Sprache auf ihren Münzen bedient. Überhaupt scheinen die Achaeer Großgriechenlands die dorische Sprache gebraucht zu haben [2]). Lenormant I 260 läßt sich über die Anlage dieser Colonie also vernehmen: Lorsque quelque arrivée de nouveaux colons apportait en troupe une proportion trop forte d' un élément autre que celui des Achéens, au lieu de les admettre dans leur cité, les Sybarites les aidaient à établir sur un autre point une ville autonome, mais confédérée avec Sybaris et reconnaissant son hégémonie. C' est ainsi qu' ils envoyèrent les Trézéniens à Poseidonia, après les avoir gardé quelque temps au milieu d' eux. Len. hat offenbar die von Solin genannten Dorier mit den Troizeniern identificiert, die nach der oben besprochenen Nachricht des Aristoteles von den Achaeern vertrieben wurden. Wenn aber Arist. sagt *„εἶτα πλείους οἱ Ἀχαιοὶ γενόμενοι ἐξέβαλον τοὺς Τροιζηνίους, ὅθεν τὸ ἄγος συνέβη τοῖς Συβαρίταις“*, so ist doch hier von einem Akte der Gewalt die Rede, um so mehr, als das religiöse Gefühl des Arist. denselben mit der schließlichen Zerstörung der Stadt durch die Krotoniaten in Zusammenhang bringt. Aus dieser Erwägung ist es unmöglich zu sagen, daß die Troizenier auf die friedlichste Weise bei der Gründung der Stadt von den Sybariten unterstützt sein: man kann die Nachricht des Aristot. mit derjenigen Solins nicht verquicken. — In welcher Zeit Poseidania angelegt wurde, ist nicht genau zu bestimmen: der terminus ante quem ergiebt sich aus Herod. I. 167: die Phokaier legen auf den Rat eines Mannes aus Poseidania, der ihnen ein Pythiaorakel zu deuten weiß, den Grund zur Pflanzstadt Elea oder Velia; also hat Poseidania ol. 61,1=536 bereits bestanden.[3]) Die Tempelruinen machen es wahrscheinlich, daß die Stadt nicht nach 600 erbaut sein kann.[4])

Herod. VI. 21 nennt als weitere Siedelungen Laos und Skidros: „Als die Milesier dies zu erdulden hatten von den Persern, vergalten ihnen nicht Gleiches mit Gleichem die Sybariten, welche Laos und Skidros bewohnten, als sie ihrer Vaterstadt sich beraubt sahen.“[5]) In welche Zeit ihre Anlage zu setzen ist, darüber fehlt jede Angabe. Doch sieht man, daß die Worte Herodots nicht besagen können, die Gründung falle erst nach der Zerstörung von Sybaris: Diese Annahme würde doch sehr an innerer Unwahrscheinlichkeit leiden, weil die dürftigen Reste flüchtiger Sybariten kaum zur Anlage zweier so wichtiger Pflanzungen befähigt sein konnten. Man muß annehmen, daß auch sie noch zu glücklicher Zeit angelegt sind, außerdem aber würde Herod., wenn er die Neuanlage hätte betonen wollen, unbedingt den Aorist gebraucht haben; *οἰκεῖν* heißt nicht nur „erbauen“, sondern auch „mit Colonisten be-

[1]) Forbiger: Handb. der alten Geogr. III 764. O. Müller: Arch. d. Kunst § 80, 4. [2]) Heyne opp. ac. II. 263. [3]) Vergl. Heyne opp. ac. II. 9: wenn er als den terminus ante quem das Jahr 510 angiebt, so versteht sich das eigentlich von selbst. [4]) Beloch I. 177 Anm. 2. [5]) Vergl. auch Strabon-Timaios VI. 253.

völkern“. Es ist natürlich, daß die Bürger von Sybaris nach Zerstörung ihrer Stadt bei den Tochterstädten Aufnahme suchten und fanden. Bähr bemerkt mithin irrig an dieser Stelle: ei qui superstites hinc evasere, Laum condidere itemque Scidrum. — Aus der Zeit der Anfänge der Prägung in Großgriechenland (um 550 v. Chr.) sind uns silberne Münzen aus Laos erhalten[1]): auf der Vorderseite befindet sich ein Stier, den gehörnten menschlichen Kopf eines Flußgottes rechtshin zurückwendend, auf der Rückseite derselbe Typus vertieft linkshin: bei manchen auf beiden Seiten zusammen das Masculinum des Adjectivs: **λα-Fῖνος.**[2])

An der Gründung der Pflanzstadt Metabon (Strabon Antiochos VI. 264) am jonischen Meere hatten die Sybariten einen ganz hervorragenden Anteil: von ihnen ging der Impuls der Siedelung aus. Sie ließen sich durch ihr eigenstes Interesse treiben: besorgt gemacht durch die aufstrebenden Tarantiner, die als spartanische Pflanzer auch erbitterte Feinde des achaeischen Stammes in Italien gewesen sein mögen, fürchteten sie, daß die reichen Saatfelder der Siritis vom Bradanos südwärts bis zum Siris in die Hände der Gegner fallen möchten. In sehr frühe Zeit muß ihr Anfruf an die Achaeer fallen,[3]) das gemeinsame Stammesinteresse durch Aussendung einer Pflanzung zu wahren. Unter Leukippos am rechten Ufer des Bradanos ward sie angelegt. „Die angeblichen früheren Gründungen durch Nestor, Epeios, Daulios sind Ruhmreden der Metapontiner.“[4]) Es war eine Ackerbaucolonie im eigentlichsten Sinne, die umliegende Gegend von besonderer Fruchtbarkeit. Hier springt wie nirgend der grundlegende Gegensatz gegen das phoenikische Siedelungssystem in die Augen: hier entstanden Handelsfaktoreien, bei den Griechen Ackerbaucolonien, bei denen die Rücksicht auf den Handel ursprünglich gänzlich außer Acht gelassen wurde: jene entwickelten sich unter günstigen Verhältnissen zu Ackerbaucolonien, diese erblühten nicht selten zu mächtigen Handelsemporien. Eine stattliche Reihe von Münzen eröffnet uns einen Blick in das Getriebe metapontinischen Lebens: bedeutend war der Getreidebau: auf fast allen Münzen erscheint die Ähre; sie war das eigentliche Wappen dieser Stadt und erklärt die Wohlhabenheit, zu der sie frühe gelangte; in Delphi hatte sie eine „goldene Ernte“ *(θέρος χρυσοῦν)* (vergl. Friedl. u. Sall. a. a. O.) geweiht. Rechts neben der Ähre erscheint zuweilen eine Heuschrecke. Demgemäß mußte die Erdmutter Demeter eine besondere Rolle im Kultus spielen: auf der Vorderseite erscheint öfters ihr ährenbekränzter Kopf mit Halsband, Ohrring und Diadem, auf der Rückseite sehr bezeichnend wieder die Ähre mit einem Blatt, rechts im Felde der Pflug; statt des Pfluges findet sich neben der Ähre zuweilen ein Stierkopf: mit der Entwickelung des Landbaues ist diejenige der Viehzucht Hand in Hand gegangen. Auch der hyperboreische Apollo, der Schutzgott des Erntesegens, fand seine Verehrung: in der rechten trägt er einen langen Lorbeerzweig, in der linken den Bogen. Mit nicht geringer Einsicht finden wir Bacchus gezeichnet: der jugendliche Kopf ist mit einem Epheukranz geschmückt. Auch Leukippos, der Gründer, ist geehrt und sein Andenken auf den Münzen festgehalten worden: sein bärtiger Kopf trägt einen korinthischen Helm, dahinter erblickt man die Kreuzfackel der Demeter. Auf Kampf-

[1]) Das ist ein bindender Beweis, daß die Worte Herod. so und nicht anders zu fassen sind. [2]) v. Duhn: Ztschr. f. Numism. Taf. IV. n. 2. 3. [3]) Vergl. Grote II. p. 290 Anm. [4]) Duncker VI. 638 Anm. Doch ist es möglich, daß die Dauliossage auf die Teilnahme der Phokier am krissaiischen Meerbusen hinweist: Strabon-Ephoros VI, 265. Daulios erscheint auf den Münzen. Busolt I. 262.

spiele weisen einige Incuse hin, die als Preise verteilt und dem Flußgotte Acheloos zu Ehren geprägt wurden: der bekränzte Kopf erscheint mit Widderhorn und Tierohr, das Haar ist naß. Die Umschrift ist *Ἀχελῴου ἆθλον*.

Der Krieg mit Kroton und die Zerstörung der Stadt Sybaris.

Die historische Veranlassung zum Kriege ist nach den vorhandenen Nachrichten schwer zu erkennen, viele davon sind verdächtig. Es ist zu bedauern, daß Herodot den Krieg nur gelegentlich bespricht; er hat keine schriftlichen Urkunden benutzt und giebt uns zwei sich ausschließende, aus mündlicher Erkundigung geschöpfte Versionen. Dazu kommt, daß in die Genesis des Krieges die Pythagoreische Frage hineinspielt, die ohne Zweifel zu den unerquicklichsten Kapiteln der alten Geschichte gehört. Denn die uns überlieferten Nachrichten über Pythagoras sind aus später Zeit[1]): es fragt sich, inwieweit sie zuverlässig sind. Die politische Geschichte dieser Zeit ist eng verflochten in die Geschicke des Pythagoras und wird schwankend, sobald diese nicht feststehen.

Wir haben bei unserer Untersuchung über die historische Veranlassung zum Kriege keine Rücksicht zu nehmen auf diejenigen Nachrichten, welche denselben mit der Üppigkeit und der daraus entspringenden Verblendung der Sybariten motivieren. Es ist das ein allgemein tragisches Motiv und erinnert an die attische Tragödie. Hierher gehört Skymnos V. 345: *τἀγαθὰ τὰ λίαν μὴ μαθόντες εὖ φέρειν.* 348: *τρυφὴν δὲ καὶ ῥᾴθυμον ἑλομένους βίον χρόνῳ προελθεῖν εἰς ὕβριν τε καὶ κόρον.* Ähnlich berichtet Athenaios XII. 520 und Ailian var. hist. III. 43: *ἡ δὲ δίκη οὐκ ἐβράδυνε. Κροτωνιάταις γὰρ ἐναντία ὅπλα θέμενοι ἀνάστατοι ὑπ᾽ ἐκείνων ἐγένοντο καὶ ἡ πόλις αὐτῶν ἠφανίσθη.* Diod. X. 23: *καὶ τὴν εὐδαιμονίαν οὐκ ἐνεγκόντες ἐπιδεξίως ἱκανὸν παράδειγμα τὴν ἰδίαν ἀπώλειαν κατέλιπον τοῦ πολὺ μᾶλλον δεῖν προσέχειν ἐν ταῖς ἰδίαις εὐτυχίαις ἤπερ ἐν ταῖς ταλαιπωρίαις.*

Herodot V. 44 giebt uns keinen Aufschluß über die Entstehung des Krieges, er berichtet nur von der Thatsache, daß die Sybariten und ihr König[2]) Telys zur Zeit der Ankunft des Dorieus[3]) im Begriff gewesen sein gegen Kroton zu Felde zu ziehen. Doch teilt er V. 47 einen Vorgang mit, der freilich nicht als Veranlassung des Krieges angesehen werden kann, aber doch mit der ganzen demselben vorausgehenden Spannung auf das engste zusammenhängen muß: der Krotoniate Philippos, des Butakides Sohn, Olympiasieger und der schönste Hellene seiner Zeit, habe sich mit der Tochter des Sybariten Telys verlobt und sei deshalb aus Kroton verbannt (*ἔφυγε ἐκ Κρότωνος*); um die Hochzeit betrogen sei er nach Kyrene gefahren, habe sich hier dem Dorieus angeschlossen und zugleich mit ihm im Kampfe gegen die Karthager und Egestäer sein Ende gefunden[4]). Dieser Vorgang fällt geraume Zeit vor

---

[1]) E. Rohde: „Die Quellen des Jamblichus in der Biographie des Pythagoras" (Rh. Mus. 1871. 1872) hat das Dunkel aufgehellt: es ist doch nun möglich, die älteren Bestandteile der Tradition zu erkennen. [2]) Telys wird von Herod. V. 44 *βασιλεύς* und *τύραννος* genannt, von Diod. XII. 9. 2 *δημαγωγός*. Herakl. Pont. bei Athen. XII. 522. e spricht von der *τυραννὶς Τήλυος*. [3]) Duncker VI. 559. [4]) Es kann auffallen, daß der verbannte Philippos nicht zu Telys nach Sybaris ging: vielleicht hinderte ihn daran sein Patriotismus.

Ausbruch des Krieges, weil Herodot den Philippos zuerst nach Kyrene fahren und sich dann mit Dorieus vereinigen läßt. Wie lange er auf der vom spartanischen Prinzen angelegten Kinypssiedelung weilte, ist nicht zu ersehen, sicher ist, daß der Aufenthalt sich nicht über zwei Jahre erstreckte[1]). Telys wird schon im Besitze seiner demokratischen Machtstellung gewesen sein, da nur unter dieser Voraussetzung der energische Unwille, den die Krotoniaten gegen diesen Schritt ihres Mitbürgers an den Tag legten, zu verstehen ist. Außer Herodot berichtet keine Quelle etwas von diesem Ereignis.

Diodor XII. 9 bringt den Ausbruch des Krieges in folgender Weise mit Telys in Verbindung: er habe in seiner Eigenschaft als *δημαγωγός* die Sybariten überredet 500 der reichsten Bürger zu verbannen und ihr Vermögen einzuziehen[2]). Darauf seien die Verbannten nach Kroton geflohen und hätten an den Altären des Marktes Schutz gesucht. Telys habe dann nach Kroton Gesandte mit der Weisung abgeschickt, die Auslieferung der Verbannten zu fordern oder im Falle der Weigerung mit Krieg zu drohen. In einer darauf berufenen Volksversammlung habe man lange geschwankt, ob man die Schutzflehenden preisgeben oder den Krieg mit dem mächtigeren Gegner eingehen solle; schon habe sich die Majorität für die Auslieferung entschieden, da sei der Philosoph Pythagoras aufgetreten und habe geraten die Schutzflehenden zu retten: darauf habe man ihm beigestimmt und den Krieg im Interesse der Rettung der Hilfesuchenden angenommen: *μετέπεσον ταῖς γνώμαις καὶ τὸν πόλεμον ὑπὲρ τῆς τῶν ἱκετῶν σωτηρίας ἀνείλοντο.*

„Es ist zu beachten, daß bei Herodot in seiner kurzen Erwähnung des unheilvollen Krieges zwischen Sybaris und Kroton nicht die leiseste Hindeutung auf Pythagoras und seine

---

[1]) Dem Dorieus wurde im dritten Jahre von den Maken vertrieben: Her. V. 42. [2]) Hier ist der Ort darüber zu entscheiden, ob diese Vertreibung der 500 Sybariten identisch ist mit der von Aristot. erwähnten Vertreibung der Troizenier durch die Achaeer. Heyne opp. ac. II. 127 ist dieser Ansicht: „Troezenios Achivis adiunctos fuisse ex Aristotele cognoscitur, qui Achaeos numero auctos mox Troezenios urbe eiecisse insuper tradit: quod ad Telyis tempora refert vir doctus ad Diodorum et recte; nam adiectum: *ὅθεν τὸ ἄγος συνέβη τοῖς Συβαρίταις*." Wenn das religiöse Gefühl des Arist. diese Gewaltthat der Achaeer mit der endlichen Zerstörung der Stadt in Verbindung bringt, so folgt daraus nicht, daß jene Vertreibung dem Untergange der Stadt unmittelbar vorausgegangen sein muß. Eine einfache Erwägung, glaube ich, führt dazu, daß beide Vorgänge nichts miteinander gemein haben: bei Arist. ist die Rede von der Vertreibung des dorischen Elements durch das achaeische, der Stammesunterschied ist die treibende Ursache, um mich seiner eigenen Worte zu bedienen „*στασιωτικὸν καὶ τὸ μὴ ὁμόφυλον*;" bei Diod. dagegen handelt es sich um den Kampf der Demokratie gegen die Aristokratie: Telys wird ausdrücklich als *δημαγωγός* bezeichnet. Somit wäre es doch ungereimt anzunehmen, daß die 500 vertriebenen Aristokraten sämtlich Troizenier gewesen sein sollen, nicht ein einziger ein Achaeer, und diese gehörten doch gewiß in der achaeischen Colonie zu den Aristokraten. Diese Schwierigkeit muß nun Heyne auch empfunden haben, denn da wo er auf den Gewaltakt des Telys zu sprechen kommt, drückt er sich weit weniger zuversichtlich und anders als früher aus: si recte Aristot. locus huc retrahitur, ex Troezeniorum maxime numero illi esse debuerunt. Mit den letzten Worten aber fällt die ganze Hypothese, denn bei Aristot. ist von der Vertreibung aller Troizenier die Rede. Großer „Gesch. u. Altert. der Stadt Kroton" Minden 1866 p. 41 nimmt die Hypothese auf und spricht im Text „von der herrschenden Partei der Troizenier", wovon sich nirgend auch nur die leiseste Andeutung findet. Er bringt es dann fertig in der entsprechenden Anm. zu erklären: „schon früher waren einmal Troizenier vertrieben worden, die in Folge dessen Posidonia gründeten". Wie wir oben sahen, ist das eine Hypothese, die sich ebenfalls auf jene Stelle des Aristot. stützt, mit der man dann eine Angabe Solins combiniert hat. Grosser hat zwei sich auf dieselbe Stelle stützende Hypothesen, von denen im günstigsten Falle eine wahr sein kann, in die Geschichte aufgenommen: er konnte zu diesem Irrtum nur geführt werden, weil er es unterließ die Quellenstellen einzusehen.

Brüderschaft zu finden ist. Aus diesem Schweigen läßt sich zum mindesten der Schluß ziehen, daß ihr Anteil an diesem Kriege und ihr überwiegender Einfluß in Großgriechenland überhaupt weit weniger entscheidend und vorherrschend war, als die pythagoreischen Geschichtsschreiber es darzustellen lieben." (Grote II p. 633). In der That klingt die Motivierung dieses Krieges verdächtig und unhistorisch. Wenn, wie wir sehen werden, Diodor seinen Bericht aus Ephoros entnahm, so wird dieser mit Wahrscheinlichkeit auf eine pythagoreische Quelle zurückgehen. Daß die ethische Tendenz des Pythagoras, die Schutzflehenden zu schirmen, die Krotoniaten bestimmt haben soll, den Krieg mit dem mächtigen Gegner auf sich zu nehmen, ist innerlich unwahrscheinlich. Man empfängt den Eindruck, daß ein pythagoreischer Geschichtsschreiber seinem Lehrmeister, der mit seinem Orden in Kroton lebte, an diesem Siege Anteil zu geben sich für verpflichtet hielt. Man sieht, daß in Sybaris eine politische Revolution statt hatte; sie entsprang ohne Zweifel auch nicht aus dürftigen Conflikten, sondern aus mächtigen socialen Gegensätzen, die sich herausgebildet hatten: dort üppige und sorglose Millionäre.[1]) hier ungünstig gestellte Klassen, welche Neid und Mißgunst vielleicht mehr noch als die Not des Lebens zu Neuerungen trieb. Unter den strittigen Punkten im politischen Hader scheinen die Erträge des Gemeindelandes, die ausschließlich der regierenden Klasse zufielen, in vorderster Reihe gestanden zu haben.[2]) In solch bewegten Zeiten erhob sich Telys zum Herrscher, an Stelle des aristokratischen Regimentes trat das demokratische: aus diesem Wandel entsprang der Krieg. Denn argwöhnisch mußte Telys auf die weitere Entwickelung der Dinge in Kroton blicken, wo seine Todfeinde Aufnahme gefunden, dieses mußte sich durch die unberechenbaren demagogischen Umtriebe in Sybaris lebhaft beunruhigt fühlen. Welche bestimmten Forderungen Telys stellte und erhielt, das sind wir nicht mehr in der Lage zu beurteilen; nur soviel ist sicher, daß die Sybariten der angreifende Teil waren.

Eine tendenziöse Erweiterung des Berichtes, wie er bei Diodor vorliegt, giebt Athenaios XII. 521. d. e. aus Phylarch: *πάνυ οὖν ἐξοκείλαντες εἰς ὕβριν τὸ τελευταῖον παρὰ Κροτωνιατῶν τριάκοντα πρεσβευτῶν ἡκόντων ἅπαντας αὐτοὺς ἀπέκτειναν καὶ πρὸ τοῦ τείχους τὰ σώματα ἐξέρριψαν καὶ ὑπὸ θηρίων εἴασαν διαφθαρῆναι.* Bei Diod. ist von dieser Gesandtschaft der dreißig Krotoniaten noch keine Rede: ihre gegen das Völkerrecht verstoßende Ermordung und der Zusatz, daß die Leichen vor den Stadtmauern den Tieren zum Fraß hingeworfen wurden, sind nur in der Absicht erdacht worden, um den sündhaften Uebermut der Sybariten und den versöhnlichen Sinn der Krotoniaten in einen wirksamen und lichtvollen Gegensatz zu bringen.[3]) Man ist somit nicht berechtigt, diese Version in die Geschichte aufzunehmen: Grote II. 630, Duncker VI. 640, Busolt II. 239, Holm I. 444 haben in methodischer Weise von ihr keine Notiz genommen. Lenormant I. 293 nimmt nicht einmal Anstoß an der Glaubwürdigkeit, wenn er schreibt: „Voulant pourtant éviter une rupture et mettre le bon droit entièrement de leur côté, les Crotoniates envoyèrent à Sybaris une ambassade de trente

[1]) Vergl. Lenormant I. p. 281—290. Duncker VI. 638: auch die Einführung der Dampfbäder schreibt die Tradition der Griechen den Sybariten zu. [2]) Duncker VI. 639. [3]) Phylarch erklärt dadurch den Zorn der Hera und sieht den Untergang der Stadt als ein göttliches Strafgericht an. Herakl. Pont. motiviert den Zorn der Göttin durch die Niedermetzelung des Telys und seiner Parteigänger an den Altären des Tempels (bei Athenaios 521. e. f.): man sieht, daß diese Legende späten Ursprungs ist.

de leurs citoyens les plus distingués, chargés d'expliquer les motifs de leur décision." p. 289 nennt er den Krieg einen Kreuzzug, der unternommen wurde, um die beleidigte Gottheit zu rächen.

Auf dieselbe Weise ist eine Nachricht in der vita des Jamblichus[1]) zu beurteilen (cap. 133 und 177), nach der die Gesandten von Sybaris in Kroton einige Pythagoreer getötet haben sollen: der Übermut der Sybariten, das maßvolle Verhalten des Pythagoras und die gerechte Sache Krotons treten auch hier in ein helles Licht. Auch diese Fabel ist von Lenorm. I. 293 mit Unrecht aufgenommen worden: „Les ambassadeurs sybarites, respectés à Crotone, même dans leurs excès, avaient pu insulter impunément Pythagore quand il se faisait le défenseur de l'infortune."

Der Kampf wird dann von Diod. XII. 9. 5 in dieser Weise geschildert: die Sybariten zogen mit 300 000 Mann zu Felde; die Krotoniaten, 100 000 Mann stark, stellten sich ihnen unter Führung des Athleten und Olympiasiegers Milon entgegen. Geschmückt mit den Olympiakränzen, in die Tracht des Herakles gekleidet und mit einer Keule bewaffnet soll er in die Schlacht gezogen sein und die Veranlassung zum Siege gegeben haben (*αἴτιον δὲ γενόμενον τῆς νίκης*). Die Bewunderung seiner Mitbürger ward sein Lohn. Da die Krotoniaten in ihrer Leidenschaft keinen Pardon gaben, so wurden die meisten getötet. Die Stadt wurde geplündert und völlig zerstört.

Ehe wir die übrigen Schlachtberichte mit demjenigen Diodors in Vergleich setzen, müssen wir uns über eine allerdings schwer zu entscheidende Frage verständigen: es muß befremden, daß wir weder von Herodot noch von Diodor noch von Strabon etwas über des Telys Schicksal erfahren. Nur Herakleides Pont. in seiner Schrift *περὶ δικαιοσύνης* (bei Athenaios 521 e. f.) giebt uns eine Mitteilung: *Συβαρῖται τὴν Τήλυος τυραννίδα καταλύσαντες τοὺς μετασχόντας τῶν πραγμάτων ἀναιροῦντες καὶ φονεύοντες ἐπὶ τῶν βωμῶν ἀπήντησαν.* Nach Erwähnung eines Wunders heißt es: *διόπερ ἀνάστατοι ἐγένοντο καὶ διεφθάρησαν ἅπαντες.* Danach ist es klar, daß die Niedermetzelung des Telys und seiner Anhänger der Schlacht und der Eroberung der Stadt voransging. Mit keinem Worte wird des Telys als eines geschlagenen Tyrannen gedacht. Nun sagt Grote II. 630 Anm. 64: „die von Athenaeos aus dem Heracleides Pontikos entnommene Erzählung bezüglich des Sturzes der Herrschaft des Telys kann weder mit Herodot noch mit Diodor in Einklang gebracht werden."[2]) Er scheint zu dieser Bemerkung veranlaßt worden zu sein durch den Glauben, daß nach den angeführten Quellen Telys noch an der Schlacht teilgenommen habe. Diese weisen aber ganz deutlich auf das Gegenteil hin: daß Telys den Feldzug nicht mitmachte. Bei Herodot V. 44 heißt es ausdrücklich: *καὶ Τῆλυν τὸν ἑωυτῶν βασιλέα ἐπὶ Κρότωνα μέλλειν στρατεύεσθαι;* kurz darauf heißt es von Kallias: *παρὰ Τήλυος τοῦ Συβαριτέων τυράννου ἀποδράντα ἀπικέσθαι παρὰ σφέας, ἐπεί τέ οἱ τὰ ἱρὰ οὐ προεχώρεε χρηστὰ θυομένῳ ἐπὶ Κρότωνα.* Bei Diod. wird Telys nur vor Ausbruch des Krieges erwähnt: man liest *γενόμενος δὲ παρ' αὐτοῖς δημαγωγὸς Τῆλυς* und weiter: *ὁ μὲν Τῆλυς ἐξέπεμψε πρεσβευτὰς πρὸς τοὺς Κροτωνιάτας*; doch mit Eröffnung des Krieges heißt es: *στρατευσάντων δ' ἐπ' αὐτοὺς τῶν Συβαριτῶν*, und Telys wird fürder nicht erwähnt. Man erkennt, daß sich die Nachricht des Herakleides auf das beste verträgt mit

[1]) Vergl. Rohde, Rhein. Mus. 1872: danach stammt die eine Version über die Gesandtschaft der Sybariten in Kroton aus Nikomachos, die andere farbenprächtig ausgeschmückte aus Apollonios. [2]) Es folgt eine Zurückweisung Thirlwalls, der des Telys Untergang zwischen der Niederlage und der Einnahme der Stadt ansetzen will.

den Berichten Herodots und Diodors, die ja beide mit mehr als fragmentarischer Kürze und nur gelegentlich den Krotoniatenkrieg behandeln und diesen Vorgang leicht auslassen konnten. Herakl. kann überdies auf eine gute Quelle zurückgehen, nur die Legende vom Zorne der Hera ist späten Ursprungs, vergl. p. 18 Anm. 3. Wir gelangen also zu dem Resultate, daß Telys vor der Schlacht schon samt seinem politischen Anhange das Opfer einer Gegenrevolution geworden sein muß. Der nun einmal begonnene Krieg ließ sich nicht mehr aufhalten; außerdem geht er wohl auch in seinem letzten und allgemeinsten Grunde auf die Rivalität und den Dualismus der beiden mächtigsten Handelsstädte Großgriechenlands in jener Zeit zurück. Mit Telys war nun die zusammenhaltende und centrale Gewalt, die Angesichts des Krieges Not that, gefallen: man wird hierin mit eine Erklärung für den überraschenden Ausfall des Krieges, der doch durch den energischen Einzelkampf Milons nicht bedingt sein konnte, zu finden berechtigt sein. Duncker VI. 639, Busolt II. 239, Holm I. 444 lassen Telys nach der Schlacht gestürzt werden, denselben chronologischen Fehler begeht Lenorm. I. 297.

Die Stärke des Heeres der Sybariten wird von Diodor auf 300 000 Mann angegeben: mit ihm stimmt überein Strabon VI. 263, Jamblichos cap. 260. Trotzdem klingt die Zahl auch unter der Voraussetzung, daß die Sybariten mit der gesamten Macht auszogen, etwas märchenhaft. Vor allen Dingen erscheint bei Diod. der Umstand, daß die Zahl der Bewohner derjenigen der Soldaten im Heere entspricht, recht verdächtig: *πολυανθρωπίᾳ τε τοσοῦτο διήνεγκαν ὥστε τὴν πόλιν ἔχειν πολιτῶν τριάκοντα μυριάδας = στρατευσάντων δ' ἐπ' αὐτοὺς τῶν Συβαριτῶν τριάκοντα μυριάσιν.* Doch wird man bei der Würdigung dieser Frage die Bemerkung Strabons heranziehen müssen, daß Sybaris über vier Völkerschaften und 25 Städte gebot, daß sein Umfang 50 Stadien betrug, daß seine Gemarkungen sich weit an der Küste und ins Land hinein ausdehnten. Demgemäß wird das Urteil Grotes II. 308: „wie fabelhaft diese Zahl auch gewiß sein mag, so läßt sich andererseits doch nicht bezweifeln, daß sie zu einem derartigen Einfall in benachbartes Gebiet ein unglaublich zahlreiches Heer jener eingeborenen, halbhellenisirten Unterthanen zusammenrufen konnten“ seine Richtigkeit haben[1]). Nicht minder schlecht ist uns das Gelände des Kampfes bezeugt: nur Jamblich. 260 erzählt, er sei am Traeis ausgefochten worden, auf diese Bestimmung mag von Einfluß gewesen sein, daß Neu-Sybaris an diesem Flusse erstand. Ist sie richtig, so lehrt ein Blick auf die Karte, daß die Sybariten der scharfen Offensive der ihnen aus größerer Ferne entgegenrückenden Krotoniaten erlagen.

Wenn Strabon sagt: *ὑπὸ μέντοι τρυφῆς καὶ ὕβρεως ἅπασαν τὴν εὐδαιμονίαν ἀφῃρέθησαν ὑπὸ Κροτωνιατῶν ἐν ἡμέραις ἑβδομήκοντα,* so bezieht sich diese Zeitbestimmung ohne Zweifel auf den gesamten Krieg, nicht etwa blos auf die Belagerung. Wenn die epitome Vaticana[2]) die Dauer des Krieges auf nur neun Tage angiebt, so erklärt sich diese Differenz aus den leicht zu verwechselnden Zahlzeichen *O* und *Θ*. Skymn. V. 358 *ἐν βραχεῖ χρόνῳ* entscheidet nichts.

Ohne historischen Wert sind zwei Fabeln, die sich über den Kampf gebildet haben: Ailian de nat. anim. XVI. 23 erzählt, daß die Sybariten ihre Pferde abgerichtet hätten, nach dem Takte der Flöte zu tanzen. Die Krotoniaten hätten sich das zu Nutze gemacht und während der Schlacht Flötenspiel ertönen lassen. Die Pferde seien zum Tanzen gezwungen

[1]) In demselben Sinne hat sich Niebuhr R. G. I 60 n. 61 [2] ausgesprochen. Vergl. auch Lenorm. I. 263—279, dazu Holm B. J. 1881 p. 121. [2]) Vergl. den Anhang der Ausgabe von Kramer.

und hätten die Schlachtreihen in Verwirrung gebracht[1]). Plinius hist. nat. VII. 22 berichtet: auditus unum exemplum habet mirabile, proelium quo Sybaris deleta est eo die quo gestum erat auditum Olympiae. Diese Anekdote bezeugt nur den großen Eindruck, welchen der Fall der ersten Stadt Großgriechenlands auf die gesamte hellenische Welt ausübte[2]).

Es erübrigt, bevor wir die weiteren Geschicke der Sybariten verfolgen, über zwei von Herodot uns mitgeteilte aus mündlicher Unterhaltung geschöpfte Versionen, welche die Mithilfe des Dorieus betreffen, eine kritische Betrachtung anzustellen. (V. 44. 45).

I) Die Sybariten sagen: zu derselben Zeit (nämlich wo Dorieus an Italien vorbeifuhr, um nach Sicilien zu segeln, vergl. V. 43) hätten sie mit ihrem Könige Telys in den Streit ziehen wollen; die Krotoniaten aber hätten in großer Angst den Dorieus gebeten, ihnen Hilfe zu leisten und Gehör gefunden. So sei er mit gegen ihre Stadt gezogen und habe sie zerstören helfen.

Ihre Beweise sind:
1. ein direkter: Sie verweisen auf einen Tempel am früheren Bette des Krathis, den Dorieus nach Zerstörung ihrer Stadt der krathischen Athene zu Ehren errichtet habe.
2. ein indirekter: sie nehmen zum entscheidendsten Beweise den Tod des Prinzen selbst, weil er durch Abweichung von seinem Orakel zu Grunde gegangen sei. Hätte er nämlich ohne Abschweifen das Ziel seines Zuges verfolgt, so würde er die Eryxgegend eingenommen und die Eroberung behauptet haben.

II) Die Krotoniaten sagen: es habe kein Fremder an ihrem Kriegszuge teilgenommen außer dem einzigen Kallias, dem Seher vom Jamidengeschlechte aus Elis; dieser sei als Überläufer zu ihnen gekommen, weil die gegen Kroton angestellten Opfer nicht günstig ausfielen.

Ihre Beweise sind:
1. ein direkter: die vielen Ehrenäcker im Feldgute von Kroton, die dem Eleier Kallias geschenkt sein.
2. ein indirekter: sofern Dorieus am Kriege teilgenommen hätte, würde man ihm noch mehr als dem Kallias geschenkt haben.

Zunächst ist daran zu erinnern, daß Herod. diesen beiden sich ausschließenden Versionen gegenüber sich vollständig neutral verhält: *ταῦτα μέν νυν ἑκάτεροι αὐτῶν μαρτύρια ἀποφαίνονται καὶ πάρεστι, ὁκοτέροισί τις πείθεται αὐτῶν, τούτοισι προσχωρέειν.* Dahlmann irrt somit, wenn er meint, Herod. habe der Version der Krotoniaten den Vorzug gegeben, vergl. Bährs Comment; nicht minder Duncker VI. 641 Anm., der das Gegenteil glaubt: „daß die Krotoner ohne den Dorieus gesiegt haben wollten, ist sehr erklärlich, daß sie mit ihm siegten, erhellt aus Herodots Darstellung sehr deutlich.“

Es erhebt sich die Frage, ob wir aus diesen beiden Berichten Indicien entnehmen können, die uns bestimmen, den einen oder den anderen für historisch beglaubigter zu halten. Zunächst könnte man den Bericht der Sybariten insofern für tendenziös gefärbt erachten, als sie durch die Betonung der Mithilfe des Dorieus dem Glauben Raum geben wollten, daß durch Krotons Kraft allein eine so mächtige Stadt wie Syb. nicht habe vernichtet werden können,

[1]) Dieselbe Anekdote erzählt Athen. XII. 520 c. d.: seine Quelle ist Aristoteles. [2]) Ein ähnliches Wunder erzählt Justin vor der Schlacht am Sagras.

daß sie die Coalition Krotons mit Doriens erfanden, um diesen Schimpf zu tilgen. Indessen läßt sich zur Entscheidung dieser Controverse mit dem sonst in historischen Fragen so fruchtbaren Kriterium der Tendenz nichts ausrichten, weil man dasselbe auch auf die Erzählung der Krotoniaten mit demselben Rechte anwenden kann. Großer lib. cit. p. 43 sagt: „Offenbar sind die Angaben der Sybariten richtiger und beruht das Leugnen der Krotoniaten auf Selbstüberhebung.“ — Die von beiden Parteien vorgebrachten direkten Beweise nehmen dieselbe Glaubwürdigkeit für sich in Anspruch; die indirekten, die aus subjektiver Schlußfolge entsprungen sind, bezeugen nichts; immerhin ist es interessant bei der Argumentation der Sybariten zu sehen, wie vollkommen der fromme Glaube an die Unfehlbarkeit des delphischen Orakels die Stelle historischer Unterlage ersetzte: man wußte, daß er nach der Verheißung des Gottes das Gebiet des Berges Eryx in Besitz nehmen werde, diese erfüllte sich aber nicht; dieser Umstand wurde dadurch erklärt, daß er gegen den Willen des Orakels seinen Weg unterbrochen und den Krotoniaten Hilfe geleistet habe.

Wir kommen zu dem Resultate, daß der historische Geltungswert der beiden Versionen derselbe ist: da sie sich ausschließen, sind wir vom methodischen Standpunkte aus genötigt beide zu verwerfen. Gegen die Teilnahme des Doriens am Kriege spricht auch die Gefolgschaft des Philippos, der doch aus Kroton vertrieben war. Vergl. Busolt II 228 Anm. 3.

Justin erwähnt auffallender Weise mit keinem Wort die Zerstörung, nach der Schilderung der Schlacht am Sagras fährt er gleich fort: post haec Crotoniensibus nulla virtutis exercitatio, nulla armorum cura fuit; es ist wahrscheinlich, daß Trogus das wichtige Ereignis nicht übergangen haben wird. Vergl. Enmann p. 163.

Die Ansiedlung der Sybariten im Jahre 476 v. Chr. (ol. 76.1).

Diodor berichtet XII. 10. 2, daß 58 Jahre nach der Zerstörung Sybaris von Thessalern wieder aufgebaut worden sei; im Einklang damit steht XI. 90. 3. Dagegen erzählt er XI. 48. III eine Begebenheit, die gewürdigt sein will: Unter dem Archontat des Phaidon in Athen habe König Hieron von Syrakusai in der Befürchtung, daß sein Bruder Polyzelos nach dem Throne strebe, bei sich beschlossen ihn aus dem Wege zu räumen. *„διὸ καὶ Συβαριτῶν πολιορκουμένων ὑπὸ Κροτωνιατῶν καὶ δεομένων βοηθῆσαι στρατιώτας πολλοὺς κατέγραψεν εἰς τὴν στρατιάν, ἣν παρεδίδου Πολυζήλῳ τἀδελφῷ, νομίζων αὐτὸν ὑπὸ τῶν Κροτωνιατῶν ἀναιρεθήσεσθαι.* Wir erfahren dann, daß Polyzelos sich weigerte den Befehl auszuführen und zu Theron, dem Zwingherrn von Akragas, floh. Hieron beschloß deshalb diesen zu bekriegen, doch kehrte er in das gute Einverständnis mit ihm zurück, als er ihm die Himeraier, die wegen der Gewaltthätigkeiten seines Sohnes Thrasydaios abfallen wollten und sich an Hieron gewandt hatten, verriet. Theron war dankbar und stiftete Versöhnung zwischen den feindlichen Brüdern.

Diod. ist mit sich selbst in Widerstreit geraten: an den beiden zuerst citierten Stellen wurde Sybaris erst 58, an der zuletzt citierten bereits 35 Jahre nach der Zerstörung

wieder aufgebaut, oder wenigstens es existierte im 35. Jahre nach der Vernichtung. Wie er zu diesem, in Wahrheit nur scheinbaren Widerspruche kam, ergiebt sich aus dieser Erwägung. Der Scholiast zu Pind. Ol. II. 29 hat uns ein Timaiosfragment erhalten (bei Müller Frg. 90), das denselben Vorgang behandelt: *λαμπρῷ δὲ αὐτῷ* (näml. Polyzelos) *καὶ περιβλέπτῳ τυγχάνοντι κατὰ τὴν Σικελίαν Ἱέρων φθονήσας, ὁ ἀδελφός, καὶ πρόφασιν σκεψάμενος τὸν πρὸς Συβαρίτας πόλεμον, ἀπελαύνει τῆς πατρίδος. Ἀλλὰ καὶ τοῦτον κατώρθωσε τὸν πόλεμον ὁ Πολύζηλος. Ὁ δέ, μὴ φέγων, γυμνότερον αὐτοῦ κατηγορεῖν ἐπειρᾶτο νεωτερισμοῦ.* Diod. wie der Scholiast motivieren Hierons Verfahren auf dieselbe Weise: des Bruders Einfluß flößt ihm Besorgnis für die Krone ein, die er trägt und veranlaßt ihn, den Sybaritenkrieg ihm zu übertragen, um ihn zu vernichten. Dagegen durchschaut nach Diod. Polyz. des Bruders Arglist und muß infolge seiner Weigerung zu Theron fliehen, nach dem Scholiasten führte er den Krieg glücklich zu Ende: und nun mußte nach andern Mitteln gesucht werden, um ihn zu stürzen. Schließlich: nach Diod. soll er den Sybariten gegen Kroton Hilfe bringen, nach dem Scholiasten gegen Sybaris ziehen. Der Bericht Diodors verdient bei weitem den Vorzug: wenn jemand der Hilfe bedurfte, waren es sicher nach Lage der Dinge die Sybariten, nicht die Krotoniaten; dann konnte der glücklich beendigte Krieg weniger geeignet sein, eine Unterlage für die Anschuldigung *νεωτερισμοῦ* zu bilden als die dem Könige bewiesene Unbotmäßigkeit. Volquardsen[1]) p. 90 und 102 hat unwiderleglich nachgewiesen, daß trotzdem beide Relationen auf Timaios zurückgehen. In der That ist der Umstand, daß beide in das Jahr 476 eine Neuexistenz von Sybaris legen, sehr charakteristisch und beweisend. Diod. giebt seiner Gewohnheit gemäß den reinen und unverfälschten Zustand seiner Quelle, die Abweichungen sind auf die Ungenauigkeit und Flüchtigkeit des Scholiasten zurückzuführen[2]). Dazu kommt, daß der Scholiast nicht unmittelbar aus Timaios, sondern aus Didymos, der seinerseits jenen benutzte, schöpfte: *ὁ δὲ Δίδυμος τὸ ἀκριβέστερον τῆς ἱστορίας ἐκτίθεται, μάρτυρα Τίμαιον τὸν συντάξαντα τὰ περὶ τῆς Σικελίας προφερόμενος.* Vielleicht haben wir demgemäß einen Teil der Modification des Timaiosberichtes auf Rechnung der Mittelquelle zu setzen.

Jene andere Version, welche eine Wiederherstellung von Sybaris erst 58 Jahre nach der Zerstörung kennt, kann also nicht aus Timaios stammen. Wenn Diod. XII. 9. ansetzt: *„καὶ τὰ μὲν κατὰ τὴν Σικελίαν ἐν τούτοις ἦν“* und dann in den capp. 9—23 einen geschlossenen und in sich zusammenhängenden Bericht von der Zerstörung der Stadt Sybaris und des an seiner Stelle erbauten Thurioi und seiner Gesetzesgebungen verbringt, so ist es klar, daß er an dieser Stelle seine sicilische Quelle, Timaios, verläßt und einer griechischen folgt. Timaios leugnete außerdem die Existenz des Zaleukos: Cic. de leg. II. 6: quid? quod Zaleucum istum negat ullum fuisse Timaeus? (Müller frg. 69). Nun aber berichtet Diod. XII. 20 über die Gesetze des Zaleukos. Wie Diod. in den griechischen Partieen der Bücher XI—XVI den Ephoros wohl ausschließlich benutzt hat, so wird das im vorliegenden Falle dadurch evident, daß nach Strabo VI. 260 Ephoros über die Gesetze des Zaleukos berichtete: *τῆς δὲ τῶν Λοκρῶν νομογραφίας μνησθεὶς Ἔφορος, ἣν Ζάλευκος συνέταξεν.*

Man erkennt, wie Diod. gearbeitet hat: XI. 48 folgte er dem Timaios und nahm dessen Notiz über die Existenz und den Krieg von Sybaris mit auf, als er XII. 9 nach Ephoros den

[1]) Untersuchungen über die Quellen der griech. und sic. Geschichte bei Diodor, Buch XI—XVI, Kiel 1868.
[2]) Vergl. Busolt II. 270 Anm. 3. Unger Philol. 41. p. 132.

Untergang von Sybaris und die Gründung von Thurioi erzählte, folgte er auch dessen chronologischer Angabe über die Gründung von Neu-Sybaris, ohne zu wissen, daß er vorher schon eine abweichende Mitteilung gegeben hatte. Daß es Diodors Art überhaupt nicht ist sich selbst zu verbessern, beweist Volquardsen an einem schlagenden Beispiel: Anhang III. p. 126 ff.

Es erhebt sich die Frage, ob man jene von Timaios berichtete Existenzepoche für historisch halten darf; man könnte versucht sein zu glauben, daß die Entscheidung dieser Frage von einem abwägenden Urteile über die Glaubwürdigkeit des Ephoros und Timaios im allgemeinen abhängig zu machen sei. Doch, glaube ich, ist ein eigentlicher Widerspruch nicht vorhanden: Sybaris kann 476 zeitweise existiert haben und ist 453 wieder aufgebaut. Ephoros gab jene Nachricht nicht, weil er sie nicht kannte. Timaios ist eine in chronologischen Angaben sehr glaubwürdige Quelle, deren Wert man neuerdings mehr und mehr schätzen lernt: Vergl. Volquardsen p. 76 ff. und Geffckens sehr eingehende Charakterisierung der Vorzüge und Fehler des Timaios in seinem Schlußresultat p. 173 ff. — Er ist in sicilischer Geschichte genau unterrichtet; da nun das Hilfsgesuch der Sybariten mit der Geschichte Hierons in engem Zusammenhange steht, so ist man genötigt eine Existenz der Stadt in dieser Zeit anzunehmen:[1]) wahrscheinlich wohl wurde das Leben der eben sich erhebenden Siedelung von dem Erzfeinde Kroton im Keime erstickt[2]). In diesem Umstande wird wohl auch der Mangel an anderen die Existenz der Stadt im Jahre 476 bezeugenden Nachrichten seine Erklärung finden können. Daß man deshalb nicht berechtigt ist, die fides in Frage zu stellen, lehrt ein treffendes Wort Alfreds von Gutschmid, der es als „Hang unserer Quellenforscher bezeichnet, Angaben, die nicht ganz richtig sein können oder sich aus dem sonst uns zu Gebote stehenden Materiale nicht belegen lassen, sofort für Erdichtungen zu erklären." (Lit. Centralblatt 1877, Sp. 521.)

Die Gründung von Neu-Sybaris und die letzten Schicksale der Sybariten.

58 Jahre nach Zerstörung der Stadt waren verflossen, als die Reste der Sybariten[3]) mit thessalischer Hilfe[4]) auf dem Grund und Boden der alten Heimat sich wieder ansiedelten. Schon begann infolge der Fruchtbarkeit des Bodens die Siedelung wieder zu erblühen (ἀγαθὴν δ' ἔχοντες χώραν ταχὺ ταῖς οὐσίαις ἐπηύξησαν), als nach kaum 6 Jahren[5]) ihre Bewohner von dem Erbfeinde, den Krotoniaten, wieder vertrieben wurden. Angestammter Haß und Furcht, daß die Neugründung wieder mächtig werden und die Mutterstadt an ihnen

[1]) Vergl. Volquardsen p. 91 Anm. [2]) Sehr beachtenswert ist auch die Meinung Busolts II. 586, der nicht eine Neuexistenz der Stadt annimmt, sondern die Sybariten, die 511 nach Laos u. Skidros geflüchtet waren, sich an Hieron in ihrer Bedrängnis wenden läßt. Indessen ist wahrscheinlich, daß die Flüchtigen nicht in Laos oder Skidros, sondern nur auf dem Boden der alten Heimat für Kroton eine Gefahr bedeuten konnten. [3]) Diod. XI. 90 sagt ὑπολοίπους τῶν Συβαριτῶν: gemeint sind wohl die Nachkommen derjenigen Sybariten, welche die Zerstörung der Stadt überlebt hatten. [4]) Wenn Diod. XI. 90 sagt Θετταλοὺς συναγαγών und XII. 10 Θετταλοὶ συνῴκισαν, so ist diese kleine Abweichung seiner Ungenauigkeit zuzuschreiben. [5]) Ebenfalls auf Rechnung der Flüchtigkeit Diodors ist es zu setzen, wenn er XI. 90 Neu-Syb. 6, XII. 10 dagegen nur 5 Jahre bestehen läßt.

rächen würde, mag die Krotoniaten zu diesem Schritte bewogen haben.[1]) Wenn Diodor dann berichtet: Κατὰ δὲ τοὺς ὑποκειμένους καιροὺς ἐπ' ἄρχοντος Ἀθήνησι Καλλιμάχου συνῳκίσθη, so sehen wir, daß die Stadt ein Jahr darauf wieder bevölkert worden ist: Da die Neugründung in das Jahr 453 fällt (Archontat des Lysikrates), so ist die Vertreibung der Bewohner 447 anzusetzen, Kallimachos aber war Archon 446 (Clinton f. h. p. 54). Denn es muß betont werden, daß Neu-Sybaris nicht zerstört wurde: an beiden Stellen ist bei Diod. nur von einer Vertreibung der Bewohner die Rede (XI. 90. und XII. 10: ἐξέπεσον). Nicht lange darauf ward die Pflanzung nach einer anderen Stelle verlegt und nach der nahegelegenen Quelle Thurioi benannt (Strabon VI. 263). Da Diod. sagt: καὶ μετὰ βραχὺ μετασταθεῖσα εἰς ἕτερον τόπον προσηγορίας ἑτέρας ἔτυχε, so ist nach ihm die Zeit der Gründung von Thurioi unbestimmt gelassen.[2]) Das Jahr 446 kann es nicht sein: da war die Not zu groß und die politische Lage zu kritisch, als daß die Athener ihren Blick auf überseeische Unternehmungen hätten richten können. Wir werden in der ersten Hälfte des Sommers 445 die Gründung anzusetzen haben. Damit stimmt, daß die Sybariten unter dem Archontate des Lysimachides 445/4 vertrieben wurden.[3]) Nur kurze Zeit hatte der innere Friede gewährt: ὀλίγον δὲ χρόνον ὁμονοήσαντες οἱ Θούριοι στάσει μεγάλῃ περιέπεσον οὐκ ἀλόγως (XII. 11). Obwohl nämlich Thurioi eine athenische Colonie war, so nahmen doch die Sybariten in ihr eine bevorzugte Stellung ein: man kann sie Altbürger von Thurioi nennen. Doch führte ihre unerträgliche Anmaßung[4]) bald zu einer Umwälzung, der fast alle Sybariten zum Opfer fielen. Die wenigen, die dem Blutbad entgangen waren, siedelten sich am Traeis an, verblieben hier eine Zeit lang und wurden darauf von den Bruttiern vernichtet.[5]) Hier fanden die letzten Sprossen des vom Schicksal schwer verfolgten Sybaritenvolks ihr Ende.

[1]) Auf diese Gründung beziehen sich die Worte Strabons (VI. 263): ὕστερον δ' οἱ περιγενόμενοι συνελθόντες ἐπῴκουν ὀλίγοι. die Vertreibung hat er übergangen, denn die folgenden Worte beziehen sich bereits auf die Vertreibung der Syb. aus Thurioi. [2]) Auch hier, vermute ich, hat Diod. Zweifel in seiner Quelle gefunden und ist denselben durch Wahl dieses unbestimmten Ausdrucks aus dem Wege gegangen: daß aber die Chronologie der Gründung von Thurioi zweifelhaft war, ergiebt sich aus den Stellen, die Clinton f. h. p. 56 zum Jahre 443 beigebracht hat. [3]) Busolt II 587. Anm. 2. [4]) So Diodor XII. 11. 1, welcher den Vorgang sehr im Interesse der Athener und der andern an der Siedelung teilnehmenden Hellenen darstellt, gerechter urteilt Strabon a. a. O. Vergl. Pappritz: Thurii p. 10 ff. [5]) Diod. XII. 22. 1. Holm II. 289 ff. Beloch I. 504.

Nachtrag.

Der Druck dieser Abhandlung war bereits beendet, als der zweite Band der Geschichte des Altertums von Eduard Meyer erschien. Ich freue mich, in drei wesentlichen Punkten eine Übereinstimmung konstatieren zu können: 1) in den Anknüpfungen an die Helden des troischen Krieges, die neben den historischen Gründungssagen stehen, darf man keine historischen Reminiscenzen suchen wollen. Vergl. § 285 Anm. § 306 Anm. 2) Die Berichte über das Auftreten des Pythagoras vor Ausbruch des Krieges sind ohne jeden historischen Wert. 3) Die Teilnahme des spartanischen Prinzen Dorieus am Kampfe muß geleugnet werden. Vergl. § 501.

Jahresbericht.

I. Zur Geschichte der Anstalt.

1. Lehrerkollegium. Oberlehrer Dr. *Linde* wurde zu Ostern von der Gelehrtenschule des Johanneums an das Wilhelm-Gymnasium versetzt. Zu Michaelis ging der Elementarlehrer *Ebers* an die Realschule am Eilbeckerweg über; seine Stelle wurde nicht wieder besetzt, so daß jetzt an der Anstalt außer dem Direktor 6 Professoren, 11 Oberlehrer, 7 Gymnasiallehrer und 2 technische Lehrer wirken.

Am 13. Januar starb in Altona Professor Dr. *Theodor Barthold* nach langem, schweren Leiden, das ihn, der erst Ostern 1886 von dem Christianeum in Altona an das Wilhelm-Gymnasium übergetreten war, bereits 1890 zwang aus dem Dienste zu scheiden. Die Anstalt wird sein Andenken in Ehren halten.

2. Hilfslehrer und Probekandidaten. Nach Vollendung des Seminarjahres schieden zu Ostern aus: Kandidat *Heinrich* übernahm eine ordentliche Lehrerstelle an der städtischen höheren Töchterschule in Halle a. S.; Kandidat *Böhrig* wurde dem hiesigen Realgymnasium überwiesen; Kandidat *Brinckmann* trat an die Hansaschule zu Bergedorf über. Neu eintraten zu Ostern Dr. *Lohmeyer* aus Detmold, zu Neujahr Kandidat *Schultz* aus Hamburg.

3. Vertretungen. Durch Einberufung zu militärischen Übungen waren dem Unterricht Dr. *Böhme* 14 Tage, Dr. *Grube* 5 Wochen, *G.-L. Holzmann* 6 Wochen entzogen; wegen Krankheit mußten im Sommer Oberlehrer Dr. *Bromig* 3 Wochen vertreten werden; im September erkrankte Oberlehrer Dr. *Augustin* wieder an seiner im Kriege 1870/71 erhaltenen Wunde und mußte von Michaelis bis Weihnachten der Schule fern bleiben. Auch sonst waren einzelne

Vertretungen notwendig und zum Teil recht störend, namentlich während der Zeit der hier herrschenden Influenza, blieben jedoch stets auf kürzere Zeit beschränkt. Dem Oberlehrer Dr. *Bromig* wurde von der Oberschulbehörde für das Winterhalbjahr Urlaub zu einer Studienreise nach Italien, Griechenland, Kleinasien, Ägypten bewilligt.

4. Der Gesundheitszustand der Schüler war im ganzen gut; nur haben in dem letzten Vierteljahr die Masern in den unteren Klassen eine größere Zahl von Schülern ergriffen, so daß in einzelnen Abteilungen zeitweilig ein Drittel der Schüler fehlte.

5. Feierlichkeiten und Feste. Aus dem Vorjahr ist nachzuholen, daß am 9. März die Gedenkfeier für Kaiser Wilhelm I. mit der Entlassung der Abiturienten verbunden war. Die Ansprache hielt der Unterzeichnete.

Der Hauptfesttag der Schule war diesmal der Tag des Sommerausfluges, der 17. Juni. Denn an diesem Tage hatte das Gymnasium die Ehre und die große Freude von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh empfangen zu werden. Über diese tief zu Herzen gehende Feier, denn dazu wurde dieser Empfang, sobald die ehrfurchtgebietende Gestalt des Alt-Reichskanzlers mitten unter uns erschien und der beste Mann Deutschlands mit köstlichem Humor und innigem Wohlbehagen die jugendliche, ihn begeistert begrüßende Schaar ansprach, hier und da auch einzelne mit unvergessenem Wort beglückte, über diese Feier haben nicht nur die hiesigen Zeitungen, sondern auch viele andere deutsche und außerdeutsche Tagesblätter ausführlich berichtet, so daß ich hier von einer eingehenderen Schilderung absehe. Das Wilhelm-Gymnasium wird diesen Tag als einen der schönsten in seiner Geschichte dauernd bewahren. Den Fachgenossen aber, die diese Zeilen lesen, fühle ich mich gedrungen mitzuteilen, daß das Glück mir zu teil wurde, im engeren Kreise herrliche Worte des Fürsten Bismarck über den idealen Beruf des höheren Lehrerstandes und seine Bedeutung für unser Volk zu hören.

Die Sedanfeier wurde durch einen Festaktus in der Schule begangen, bei dem Dr. *Böhme* die Festrede hielt.

Am 16. September wurden die Abiturienten des Sommers unter dem Vorsitz des Kommissarius der Oberschulbehörde Schulrat Professor Dr. *Hoche* geprüft und am 23. September von dem Unterzeichneten mit einer Ansprache feierlich entlassen. — Am 23. Dezember wurde wiederum in der Aula, die durch zwei mächtige Tannenbäume festlich erleuchtet war, durch Oberlehrer Dr. *Kayser* eine liturgische Weihnachtsfeier veranstaltet. — Am 27. Januar fand die Kaisergeburtstagsfeier statt. Durch die im Sommer vorgenommene wesentliche Verkleinerung des Podiums war es diesmal möglich, sämtliche Schüler der Feier beiwohnen zu lassen und doch noch für die zahlreich herbeigeströmten Freunde der Anstalt und Angehörige der Lehrer und Schüler Platz zu gewinnen. Gesänge und Deklamationen leiteten die Feier

ein. Die Festrede hielt Dr. *Geffcken*, der die Beziehungen der Fürsten aus Hohenzollerngeschlecht zu dem hamburgischen Staate nachwies und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf S. Majestät Kaiser Wilhelm II. schloß. — Am 20. Februar fand in der dichtbesetzten Aula wiederum eine Musikaufführung des Sängerchors unter der Leitung des Herrn *O. Waldbach* statt. Wohlverdienter Beifall folgte den Aufführungen. — Am 28. Februar wurden die Abiturienten des Wintersemesters unter dem Vorsitz des Kommissarius der Oberschulbehörde Schulrat Professor Dr. *Hoche* geprüft. Sie werden am 9. März entlassen werden.

6. Über die Zuwendungen, die der Bibliothek und den übrigen Sammlungen des Wilhelm-Gymnasiums, sowie unserer Witwen- und Waisenkasse im Laufe des Jahres zu teil geworden sind, wird an den betreffenden Stellen berichtet werden. An dieser Stelle aber möchte ich die Witwen- und Waisenkasse, der bei ihren bescheidenen Mitteln eine schwere Aufgabe zufällt, denn es sind bereits vier Witwen aus ihr zu unterstützen, dem Wohlwollen der Freunde des Wilhelm-Gymnasiums empfehlen. — Der verehrliche Caecilien-Verein hat uns auch in diesem Jahre durch Zusendung von Karten zu seinen Aufführungen erfreut.

B. Die Schüler.

1. Allgemeine Übersicht.

	I a		I b		II a		II b		III a		III b		IV		V		VI		Zu-sam-men	Gegen d. Vorjahr:	
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		+	—
A. Winter-Halbjahr 1892/93:																					
1. Bestand am 1. Februar 1893	14	10	15	19	14	20	33	23	28	24	32	33	43	37	36	31	37	31	480	..	17
2. Abgang bis 31. März	13	..	..	..	2	3	5	1	1	..	3	1	5	2	2	1	2	1	42	..	5
3. Rest-Bestand am 31. März (1—2)	1	10	15	19	12	17	28	22	27	24	29	32	38	35	34	30	35	30	438	..	12
4. in höhere Klassen traten	..	..	13	..	8	..	19	..	24	..	23	..	27	..	29	..	31	..	...	..	..
5. in andere Abteilungen traten	1	1	2	3	4	..	9	1	3	..	6	7	11	1	5	5	4	3	...	..	..
6. in ihren Klassen blieben	..	9	..	16	..	17	..	21	..	24	..	25	..	34	..	25	..	27	...	..	.
7. Zugang von 4	13	..	8	..	19	..	24	..	23	..	27	..	29	..	31	..	..	..	...	..	..
8. Zugang von 5	1	1	3	2	..	4	1	9	..	3	7	6	1	11	5	5	3	4	...	..	..
B. Sommer-Halbjahr 1892:																					
9. Bestand (6 + 7 + 8)	14	10	11	18	19	21	25	30	23	27	34	31	30	45	36	30	3	31	438	..	12
10. Aufnahme	..	..	..	..	1	1	1	1	..	1	1	1	3	..	2	..	47	2	61	18	..
11. Gesamtzahl (9 + 10)	**14**	**10**	**11**	**18**	**20**	**22**	**26**	**31**	**23**	**28**	**35**	**32**	**33**	**45**	**38**	**30**	**50**	**33**	**499**	**6**	..
12. Abgang bis 30. Sept.	..	8	2	..	..	2	..	10	..	..	2	2	1	1	1	3	..	4	36	..	7
13. Rest-Bestand am 30. Sept. (11—12)	14	2	9	18	20	20	26	21	23	28	33	30	32	44	37	27	50	29	463	13	..
14. in höhere Klassen traten	..	..	..	17	..	19	..	21	..	19	..	22	..	41	..	26	..	27	...	..	..
15. in andere Abteilungen traten	5	2	1	1	4	1	2	..	4	8	2	8	4	3	3	1	5	2	...	..	..
16. in ihren Klassen blieben	9	..	8	..	16	..	24	..	19	1	31	..	28	..	34	..	45	..	...	..	..
17. Zugang von 14	..	17	..	19	..	21	..	19	..	22	..	41	..	26	..	27	..	..	...	..	..
18. Zugang von 15	2	5	1	1	1	4	..	2	8	4	8	2	3	4	1	3	2	5	...	..	..
C. Winter-Halbjahr 1893/94:																					
19. Bestand (16 + 17 + 18)	11	22	9	20	17	25	24	21	27	27	39	43	31	30	35	30	47	5	463	13	..
20. Aufnahme	..	..	1	..	..	1	..	..	..	..	1	..	2	2	1	..	3	46	57	19	..
21. Gesamtzahl (19+20)	**11**	**22**	**10**	**20**	**17**	**26**	**24**	**21**	**27**	**27**	**40**	**43**	**33**	**32**	**36**	**30**	**50**	**51**	**520**	**32**	..
22. Abgang bis 31. Januar	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	2	..	1	..	..	1	..	6	..	2
23. Bestand am 1. Februar (21—22)	11	22	10	20	17	26	24	21	27	26	39	41	33	31	36	30	49	51	514	34	..

2. Bekenntnis der Schüler:

Es waren:	A. Sommer-Halbjahr 1893:	Gegen das Vorjahr: +	—	B. Am 1. Februar 1894:	Gegen den 1. Februar 1893: +	—
1. Evangelische[1])	361 = 72,34 %	..	7	365 = 71,00 %	13	..
2. Katholiken	13 = 2,61 „	2	..	18 = 3,50 „	8	..
3. Juden	108 = 21,64 „	11	..	113 = 22,00 „	12	..
4. Bekenntnislose	17 = 3,41 „	..	..	18 = 3,50 „	1	..
	499 = 100,00 %	13	7	514 = 100,00 %	34	..
		+ 6			+ 34	

[1]) Unter dieser Bezeichnung sind zusammengefaßt: Evang.-Luth. und Reformierte.

3. Geburtsort der Schüler:

Es waren gebürtig	A. Sommer-Halbjahr 1893:	Gegen das Vorjahr: +	—	B. Am 1. Februar 1894:	Gegen den 1. Februar 1893: +	—
1. aus dem Staate Hamburg	366 = 73,35 %	9	..	369 = 71,79 %	25	..
2. aus dem übrigen Deutschland	96 = 19,24 „	..	5	102 = 19,84 „	..	..
3. aus dem übrigen Europa	20 = 4,00 „	2	..	21 = 4,09 „	4	..
4. aus außereuropäischen Ländern	17 = 3,41 „	..	..	22 = 4,28 „	5	..
	499 = 100,00 %	11	5	514 = 100,00 %	34	..
		+ 6			+ 34	

4. Heimat (d. h. Wohnort der Eltern) der Schüler:

Es wohnten	A. Sommer-Halbjahr 1893:	Gegen das Vorjahr: +	—	B. Am 1. Februar 1894:	Gegen den 1. Februar 1893: +	—
1. im Staate Hamburg	482 = 96,59 %	11	..	490 = 95,33 %	27	..
2. im übrigen Deutschland	12 = 2,40 „	..	2	17 = 3,31 „	7	..
3. im übrigen Europa	3 = 0,61 „	..	2	2 = 0,39 „	..	..
4. in außereuropäischen Ländern	2 = 0,40 „	..	1	5 = 0,97 „	..	..
	499 = 100,00 %	11	5	514 = 100,00 %	34	..
		+ 6			+ 34	

5. Lebensalter der Schüler im Winter-Halbjahre nach dem Bestande vom 1. Februar 1894:

Geburtsjahr	I a		I b		II a		II b		III a		III b		IV		V		VI		Zusammen	Gegen das Vorjahr	
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		+	—
1870	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
1871	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1872	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
1873	..	2	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	3	..	6
1874	3	3	1	3	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	10	..	9
1875	4	8	2	4	3	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	22	..	5
1876	4	9	2	6	8	4	2	1	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	39	..	11
1877	..	..	4	7	3	13	7	1	3	..	2	..	..	..	..	..	..	..	40	..	4
1878	..	..	..	..	3	8	11	7	13	1	1	..	..	..	..	..	..	..	44	..	9
1879	..	..	..	..	..	..	4	12	6	10	12	4	3	2	..	..	..	..	53	..	2
1880	..	..	..	..	..	..	..	..	3	14	18	9	4	2	..	..	..	..	50	..	11
1881	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	6	28	19	10	5	3	..	..	71	1	..
1882	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	7	17	22	5	4	..	55	..	..
1883	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	9	22	25	12	68	33	..
1884	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	20	39	59	59	..
Zusammen	11	22	10	20	17	26	24	21	27	26	39	41	33	31	36	30	49	51	514	93	59
																				34	..
Durchsch.-Alter 1. Jan. 1894 Jahre:	18,55	18,31	17,81	17,55	17,01	16,38	15,76	15,13	15,01	14,09	13,92	12,93	12,50	12,20	11,51	10,60	10,15	9,69			

6. Abgang vom 1. Februar 1893 bis 31. Januar 1894:

Abgegangen sind:	I a O M mit Zeugnis der Reife	I a O M ohne Zeugnis der Reife	I b O M	II a O M	II b O M mit Zeugnis der Reife	II b O M ohne Zeugnis der Reife	III a O M	III b O M	IV O M	V O M	VI O M	Zus.	Gegen das Vorjahr +	Gegen das Vorjahr —
I. Durch Tod	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Wegen Krankheit	..	..	..	1	..	..	..	..	..	1	1	3	..	..
Summe I.	..	..	..	**1**	..	..	..	..	..	**1**	**1**	**3**	**1**	..
II. Zu weiterem Unterrichte:														
auf Universitäten	20	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	20	..	4
„ andere Hochschulen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
„ Gymnasien und Progymnasien	..	..	..	..	2	..	..	2	1	1	1	7	..	5
„ Realgymnasien und Realprogymnasien	..	..	..	..	..	1	..	3	5	..	..	9	1	..
„ Real- und höhere Bürgerschulen	..	..	..	..	..	..	..	2	1	..	5	8	..	6
„ militärische Bildungsanstalten	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..	2	1	..
„ andere Schulen	..	..	..	..	..	..	1	3	1	3	..	8	2	..
in Privat-Unterricht	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	2	..	4
Summe II.	**20**	..	..	..	**2**	**1**	**1**	**10**	**9**	**6**	**7**	**56**	..	..
III. In das Berufsleben:														
um Offizier zu werden	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1	..	1
„ Kaufmann zu werden	1	..	1	5	13	..	1	1	1	..	..	23	7	..
„ Buchhändler zu werden	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
„ Apotheker (Chemiker) zu werden	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
„ Beamter zu werden	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
„ Lehrer zu werden	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
„ Seemann zu werden	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
„ Zahnarzt zu werden	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..
„ Techniker zu werden	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2
„ Musik zu studieren	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
Summe III.	**1**	..	**2**	**6**	**13**	..	**1**	**1**	**1**	..	..	**25**	..	..
IV. Unbestimmt oder unermittelt:	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	**2**
Zusammen	**21**	..	**2**	**7**	**15**	**1**	**2**	**11**	**10**	**7**	**8**	**84**	..	**14**
Gegen das Vorjahr +	..	..	..	..	6	1	1	1	..	..	..	..	..	..
Gegen das Vorjahr —	5	3	2	2	..	..	..	..	5	3	3	14	..	..

7. Zahl der Freischüler:

	Schülerzahl	a. Ganze Freischüler			b. Dreiviertel-Freischüler	c. Halbe Freischüler			d. Einviertel-Freischüler	Gesamt-Erlaß an Schulgeld $\left(a+\frac{3b}{4}+\frac{c}{2}+\frac{d}{4}\right)$
		α. Lehrer-Söhne	β. durch Bewilligung	Zusammen		α. Pastoren-Söhne [1])	β. durch Bewilligung	Zusammen		
1. Vierteljahr	497	24	5	29 = 5,81 %	..	2	6	8 = 1,61 %	1 = 0,20 %	33,25 = 6,69 %
2. „	492	23	5	28 = 5,69 „	..	2	5	7 = 1,12 „	1 = 0,20 „	31,75 = 6,45 „
3. „	519	23	4	27 = 5,20 „	1 = 0,19 %	2	3	5 = 0,96 „	1 = 0,19 „	30,50 = 5,88 „
4. „	514	23	4	27 = 5,25 „	1 = 0,19 „	2	3	5 = 0,97 „	1 = 0,19 „	30,50 = 5,93 „
Durchschnitt	505,5	23,25	4,5	27,75 = 5,19 %	0,5 = 0,10 %	2	4,25	6,25 = 1,21 %	1 = 0,20 %	31,50 = 6,23 %
Gegen d. Vorj. +	22	..	..	..	0,5 = 0,10 „	..	..	..	0,25 = 0,05 „	..
Gegen d. Vorj. —	..	1,25	2	3,25 = 0,79 „	..	..	2,75	2,75 = 0,61 „	..	4,19 = 1,15 „

[1]) d. h. Söhne der vor dem 13. Januar 1876 in ihr Amt eingetretenen evang. Geistlichen.

C. Die Entlassungs-Prüfungen.

1. Folgende Oberprimaner erhielten das Zeugnis der Reife:

Lfd. Zahl seit 1887	Name:	Geburtsort:	Geburtsjahr:	Bekenntnis:	Stand des Vaters:	Wohnort:	Hiesiger Schulbesuch überhpt. (Jahre)	in I (Jahre)	in Ia (Jahre)	Erwählter Beruf:
	A. Prüfung am 16. September 1893 (Vertreter der O. S. B.: Prof. Dr. *Hoche*, Schulrat).									
136	1. *Bauer, Moritz*	Hamburg	1875	mos.	Kaufmann	Hamburg	7½	2	1	Rechtswissenschaft
137	2. *Behrend, Roland*	Hamburg	1875	mos.	Architekt	Hamburg	9	2	1	Rechtswissenschaft
138	3. *Embden, Gustav*	Hamburg	1874	evang.	Rechtsanwalt Dr. jur.	Hamburg	6½	2	1	Medizin
139	4. *Emden, Max*	Hamburg	1874	evang.	Kaufmann	Hamburg	8½	2	1	Naturwissenschaften
140	5. *Janzen, Rudolf*	Hamburg	1872	evang.	Rentier	Hamburg	8	2½	1½	Medizin
141	6. *Münchmeyer, Hermann*	Hamburg	1875	evang.	Kaufmann	Hamburg	9	2	1	Kaufmann
142	7. *Schlick, Curt*	Fiume	1873	evang.	Kaufmann	Hamburg	10	2½	1	Medizin
143	8. *Stuhlmann, Otto*	Hamburg	1873	evang.	Dir. der Gewerbesch. Dr.	Hamburg	9½	2½	1½	Archaeologie u. Kunstgesch.
	B. Prüfung eines Extraneers am 18. Oktober 1893 (Vertreter der O. S. B.: Prof. Dr. *Hoche*, Schulrat).									
..	*von Raven, Victor,* Lieutenant a. D.	Gut Starkow i. Mecklenbg.	1865	evang.	Major a. D.	Rostock	..	..	..	Rechtswissenschaft
	C. Prüfung am 28. Februar 1894 (Vertreter der O. S. B.: Prof. Dr. *Hoche*, Schulrat).									
144	1. *Birgfeld, Rudolf*	Hamburg	1876	evang.	Musiklehrer	Hamburg	9	2	1	Musik
145	2. *Evers, Robert*	Valparaiso	1875	evang.	Schiffscapit. †	Hamburg	7½	2	1	Rechtswissenschaft
146	3. *Johannßen, Conrad*	Hamburg	1875	evang.	Hauptlehrer	Hamburg	10	2½	1½	Rechtswissenschaft
147	4. *Kießling, Wilhelm*	Hamburg	1874	evang.	Professor a. d. Gelehrtensch. des Johann., Dr. phil.	Hamburg	3½	2½	1½	Theologie
148	5. *Levy, Richard*	Hamburg	1874	mos.	Kaufmann	Hamburg	9	2	1	Medizin
149	6. *Rahtjen, Arnold*	Bremerhaven	1874	evang.	Kaufmann	Hamburg	8	2	1	Chemie
150	7. *Scharlach, Otto*	Hamburg	1876	evang.	Rechtsanwalt Dr. jur.	Hamburg	9	2	1	Rechtswissenschaft
151	8. *Seligmann, Otto*	Hamburg	1875	mos.	Kaufmann †	Hamburg	7½	2½	1	Rechtswissenschaft
152	9. *Thormählen, Max*	Hamburg	1876	evang.	Kaufmann	Hamburg	9	2	1	Rechtswissenschaft

III. Lehrwesen.

1. Allgemeiner Lehrplan für das Schuljahr 1893/94.

Lehrfächer:	Zahl der wöchentlichen Stunden in den Klassen: Ia O	Ia M	Ib O	Ib M	IIa O	IIa M	IIb O	IIb M	IIIa O	IIIa M	IIIb O	IIIb M	IV O	IV M	V O	V M	VI O	VI M	Zusammen:	Davon wirklich erteilt: S.	W.
A. Verbindlicher Unterricht:																					
1. Religionslehre (f. Evangelische)	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	36		
2. Deutsch	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	42		
3. Lateinisch	7	7	7	7	7	7	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	138		
4. Griechisch	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	..	..	..	..	..	..	72		
5. Französisch	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	5	5	..	..	..	..	38		
6. Englisch	2	2	2	2	2	2	2	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	16		
7. Geschichte und Erdkunde	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	56		
8. Mathematik (Rechnen)	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	62		
9. Naturwissenschaft	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	32		
10. Zeichnen	..	..	..	..	..	..	..	..	2	2	2	2	2	2	2	2	..	..	16		
11. Schreiben	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2	2	2	2	8		
Zusammen	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	29	29	25	25	24	24	516		
B. Nichtverbindlicher Unterricht:																					
12. Turnen [1])	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	54	42	24
13. Hebräisch [2])	2	2	2	2	2	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	12	6	6
14. Singen [3])	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	36	16	13
15. Zeichnen [4])	2	2	2	2	2	2	2	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	16	2	2
Zusammen	9	9	9	9	9	9	7	7	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	118	66	47

[1]) die dritte Turnstunde in Prima und Sekunda war für die Vorturner und die besseren Turner, die zusammen in 2 Abteilungen turnten, in den übrigen Klassen für Turnspiele bestimmt. Im Winter fielen die dritten Stunden außer in I und II aus.
[2]) in 3 Abteilungen.
[3]) durch Verringerung der Lehrkräfte im Winter auf 13 Stunden vermindert.
[4]) für I und II in 1 Abteilung.

Demgemäß wurden wöchentlich im Sommer 582, im Winter 563 Lehrstunden erteilt, aber 634 empfangen.

2. Übersicht der in den Oster-Klassen behandelten Lehraufgaben.

Lehrgegenstand	Oberprima	Unterprima	Obersekunda	Untersekunda	Obertertia	Untertertia	Quarta	Quinta	Sexta
1. Religionslehre.	Kirchengeschichte mit Lektüre aus d. Bekenntnisschriften u. d. Schrift Luthers „Von der Freiheit eines Christenmenschen."	Übersicht über die Briefe des Paulus. Lektüre des Römerbriefes. Glaubenslehre mit Übersicht über die außerchristlichen Religionen.	Leben und Wirken des Paulus nach der Apostelgeschichte und den Briefen. Lektüre ausgew. Stücke aus den Briefen. Einführung in das A. T. mit Lekt., besonders aus den Propheten.	Lektüre des Matthaeus-Evangeliums. Einiges über die Entstehung der Evangelien. Lektüre aus dem alten Testament.	Lesen d. Apostelgesch.; Biogr. Bilder a. d. Kirchengeschichte mit bes. Berücksichtigung d. Reformationszeit; Wiederh. d. fünf Hauptst., der gelernten Sprüche u. Kirchenl. Einige Psalmen.	Das Lucas-Evangelium mit Ergänzungen aus den andern Synoptikern; Leben Jesu. 2. Artikel; 1.—3. Hauptstück. Kirchenlieder und Sprüche. Das Kirchenjahr.	Biblische Geschichte des A. T.; erweiternde Erklärung des 1. Hauptst. u. d. 1. Artikels. Sprüche und Kirchenlieder. Geographie von Palaestina.	Bibl. Gesch. aus dem N. T.; 2. Hauptstück ohne, 3. Hauptstück mit Erklärung; Sprüche und Kirchenlieder. Einiges aus d. Geographie Palaestinas.	**Biblische Geschichten aus d. Alten Testament bis Salomo; Festgeschichten a. dem Neuen Testament; Erstes Hauptstück mit Luthers Erklärung und Vaterunser. Sprüche und Kirchenlieder.**
2. Deutsch.	Lessing: kleine Abhandlung., Laokoon, Dramen rep., Lessings und Goethes Leben; Goethes Gedichte mit Auswahl, Iphigenie, Torquato Tasso; Ital. Reise priv., Don Carlos. Auswendig gelernt: Schiller- und Goethesche Gedichte. — Eurip., Iphig., Kleist. Freie Vorträge, Disponierübungen. 8 Aufsätze.	Walther von der Vogelweide, Luther, Hans Sachs, Klopstock. Eingehende Behandlung des Volkslieds. Kirchenlied. Schiller: Wallensteins Lager, Piccolomini, Wallensteins Tod, Braut von Messina, ausgew. Gedichte. Shakespeare: Macbeth. — Privatim: Schillers Räuber, Fiesko, Kabale und Liebe; Herders Cid. Shakespeare: Richard II. Disponierübungen; freie Vorträge. 8 Aufsätze.	Lessings Minna v. Barnhelm. Schillers leichtere Ideendichtungen. Universalgesch. Goethes Egmont, Hermann u. Dorothea, Wahrheit und Dichtung, d. ersten 6 Bücher. Lessings Leben nach Kluge. Poetik, freie Vorträge, Disponierübungen. Memorieren ausgew. Gedichte. 10 Aufsätze.	Lesen und Erklären von Balladen Schillers u. Uhlands. Lektüre des Nibelungenliedes. Götz v. Berlichingen. Wilhelm Tell. Maria Stuart. Jungfrau von Orleans. Einiges aus den Prosaschriften Schillers. Freie Vorträge. Disponierübungen. 4wöchentlich ein Aufsatz.	Lesen nach Hopf u. Paulsiek für III. Deklamationen u. freie Vorträge, Satzlehre, Metrik, Disponierübungen. Das Nibelungenlied mit Auswahl (Legerlotz). Einige Proben aus der Gudrun. Alle drei Wochen ein Aufsatz.	Lesen nach Hopf u. Paulsiek für III. Übungen im Wiedererzählen und Deklamieren. Satzlehre, Grundzüge der Metrik, Disponierübungen. 12 Aufsätze.	Lesen nach Hopf u. Paulsiek für IV. Übungen im Wiedererzählen und Deklamieren. Wiederholung d. Hauptregeln der Rechtschreibung; die häufigsten Fremdwörter; 3wöchentlich ein Aufsatz oder Diktat.	Lesen nach Hopf u. Paulsiek für V. Übungen im Wiedererzählen und Deklamieren. Interpunktionslehre. Orthogr. Übungen. 14tägig eine schriftl. Arbeit.	**Erläuterung von Lesestücken nach Hopf und Paulsiek für VI. Übungen im Wiedererzählen u. Deklamieren. Der einfache Satz. Orthograph. Übungen. Anfänge d. schriftl. Aufsatzes. Alle 3 Wochen 2 Diktate.**
3. Lateinisch.	Hor. Od. III u. IV, Ausw. aus Epod., Satir., Epist. Auswahl aus Tacitus Annal. I—III. Cic. de orat. I, III Auswahl, Grammat. Repet. Stilist. Übungen. Wöchentl. ein Ext. oder Exercit.	Hor. Od. I, II. Auswahl aus Satir. u. Epist. Auswahl aus Catull. Cic. Tusc. V. Tacitus Germania, Annal. I—IV Ausw. — Livius XXII Auswahl curs. — Privat.: Cic. Lael. u. Cato maj. — Grammatische Repet.; Stilistische Übungen. Wöchentlich ein Ext.	Virgil Aen. IX u. X. Ausw. aus Ovid und Tibull. Cicero pro S. Rosc., in Verrem IV. Livius XXI, 2. Hälfte. XXII. Grammat. Repet., Stilistisches. Mündliches Übersetzen aus Süpfle II. Wöchentlich ein Ext.	Virgil Aen. I, II, III (mit Ausw.); Cicero Catil. I, IV. Liv. I mit Auswahl. Wiederholung und Ergänzung der Syntax. Mündl. Übersetzen aus Warschauer. Wöchentl. ein Ext.	Caesar bell. gall. VII; Curtius Rufus III, IV, X mit Auswahl. Ovid Metamorph. (c. 1500 Verse). Abschluß der Syntax. Grammat. Repet. Übersetzen aus Warschauer. Wöchentlich ein Ext.	Caesar bell. gall. II, III, I, 1—23. Einführung in Ovid Metam. Wiederholung d. Formenlehre. Grundzüge der Tempus- und Moduslehre. Übersetzen aus Warschauer. Wöchentlich eine Arbeit.	Casuslehre außer den Orts- und Zeitbestimmungen. Übersetzen aus Busch III. Lektüre aus Lattmann: Milt. Themist. Arist. Epamin. Alex. Magnus. Wöchentlich ein Ext.	Abschluß der Formenlehre. Die einfachsten syntaktischen Regeln. Übersetzen aus Busch II. Wöchentlich ein Ext.	**Regelmäßige Formenlehre. Systematisches Vokabellernen. Übersetzen aus Busch I. Wöchentlich ein Ext.**
4. Griechisch.	Hom. Ilias XIII—XXIV; Soph. Electra. Plato Protagoras. Demosth. Rede v. Kranz. Thuk. I, II. Grammat. Repet.	Ilias I—XII. Soph. Antigone. Plato Laches, Apologie, Krito. Demosth. I., II. Phil.; I., II., III. Olynth. Grammat. Repet.	Hom. Od. XIII—XXII. Herod. VII. Lysias Eratosth. contra Agorat. Wiederholung der Grammat.; Tempus- und Moduslehre.	Hom. Od. I, V, VI, VII, VIII, IX. Xen. Anabasis V—VII mit Auswahlstellen. I u. II Ausw. Wiederholung d. Formenlehre. Die Hauptregeln der Syntax. Übersetzen aus Nicolai. Alle 14 Tage ein Ext. od. Exerc.	Xenophon Anabasis I, III, IV mit Auswahl, Abschluß und Repet. der Formenlehre nach Kochs Grammat. Mündliches Übersetzen aus Wesener II. Wöchentlich ein Ext.	Formenlehre bis einschließlich verba liquida nach Kochs Grammatik. Mündliches Übersetzen aus Wesener I. Wöchentlich ein Ext.			
5. Französisch.	Grammat. Wiederholungen. Übersetzungen aus Ploetz, Übungen zur Syntax. Lekt.: E. About, Grain de Plomb. Molière, Malade imaginaire. Thiers, Campagne d'Italie. 3wöchentl. ein Ext.	Grammat. Wiederholungen. Übersetzungen aus Ploetz, Übungen zur Syntax. Lekt.: Verne, Tour du Monde. Erckmann Chatrian, Waterloo. Souvestre, Au Coin du Feu. Racine, Phèdre. Alle 3 Wochen Ext.	Gramm. Wortstellung. Modus- u. Tempuslehre. Übersetzungen ins Französ. aus Übungsbuch II. Lekt.: Girardin, La joie fait Peur. Daudet, La Partie de Billard. Le Photographe. Maupassant, La Mère Sauvage. Alle 3 Wochen Ext.	Wiederholung der unregelm. Verben, Wortstellung, Rektion der Verben, Tempuslehre nach Ploetz, Sprachlehre mit entsprechenden Übersetzungen aus Übungsbuch II. Lekt.: Choix de nouvelles modernes ed. Velhagen & Klasing. 3. Bdchen. Alle 3 Wochen Ext.	Abschluß und Repetition der Formenlehre. Die wichtigsten syntaktischen Erscheinungen. Lektüre aus Lüdecking, Lesebuch II. und Daudet, La Belle-Nivernaise. 3wöchentl. ein Ext.	Wiederholung von Plattner Kap. 1—16. Unregelm. Verben nach Ploetz-Kares. Lektüre nach Lüdecking I. 14tägig Ext.	Einübung der französ. Laute, Lese- u. Deklamationsübungen. Plattner, Elementarbuch der französ. Sprache: Vorübungen u. Lesestücke 1—16. Alle 2 Wochen ein Ext. oder Diktat.		
6. Englisch.	Grammat. Wiederholungen. Lekt.: Irving, Christ. Columbus. Macaulay, England before the Restoration. Shakespeare, Coriolanus.	Grammat. Wiederholungen. Lekt.: Marryat, Masterman Ready. Irving, Alhambra. Lubbock, Beauties of Nature. Alle 3 Wochen Ext.	Tendering, Gramm. Kap. 1—XII im Anschluß an die entspr. Lesestücke. Übungen in engl. Convers. nach Anhang 1—10. Alle 3 Wochen Ext.	Phonetische Übungen. Deklamationen. Tendering, Formenlehre Kap. I—VI im Anschluß an Lesestücke 1—6. Anhang p. 71—76. 3wöchentlich Ext.					
7. Geschichte und Geographie.	Neuere Geschichte bis zur Gegenwart; Wiederholung der alten u. mittleren Geschichte. Geogr. Wiederholungen.	Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum 30jährigen Kriege. Wiederh. der alten Geschichte. Geogr. Wiederholungen.	Römische Geschichte bis zum Untergang des weströmischen Kaiserreichs. Wiederholung der griech. Geschichte. Beschreibung von Alt-Italien.	Deutsche Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zum Tode Wilhelms I. Wiederholung von Australien, Polynesien, Amerika u. Afrika.	Deutsche Geschichte von Karl IV. bis Friedr. d. Gr. Geographie d. außerd. Länder Europas.	Deutsche Geschichte bis Karl IV. Deutschland physikalisch und politisch.	Das Wichtigste aus der alten Geschichte. Geogr. von Alt-Griechenland und Alt-Italien. Allg. Überblick über Europa. Geogr. der außerd. Länder Europas.	Deutsche Sagengesch. Griech. und römische Sagen. Wiederholung u. Erweiterung der geogr. Grundbegriffe. Überblick über die 5 Erdteile.	**Sagen und geschichtliche Erzählungen aus der deutschen, sowie aus der hamburgischen Vergangenheit. Die geographischen Grundbegriffe. Allgemeine Übersicht der Erdgliederung. Heimatkunde und Übung im Kartenlesen. Deutschland. Europa.**
8. Mathematik und Rechnen.	Wiederh. d. Ster., Plan., Trig. u. d. früh. arithm. Pensen; Faktoriellen; Kombinationslehre; binom. Lehrsatz; Wahrscheinlichkeitsrechn. 4wöchentlich ein Ext.	Trigonometrie; Anwendung der Algebra auf planimetrische Aufgaben; Zinseszins- und Rentenrechnung; Stereometr. 3wöchentlich ein Ext.	Wurzeln; imag. Zahlen; Logarithmen; Expon. und Wurzel-Gleichungen; Gleich. 2. Gr.; arithmet. u. geomet. Reihen; Zinseszins- und Rentenrechn.; Ausm. der geradl. Fig. und des Kreises; geometr. Konstr.-Aufgaben. Trigonometrie. 3wöchentlich ein Ext.	Proport. der Linien und Ähnlichk. der Fig.; Proport. der Linien am Kreise. Ausmessung der Figuren. Konstruktions-Aufgaben: Proportionen; Quadrat-Wurzeln; Gleichungen 1. Grades mit mehreren Unbekannten; quadr. Gleichung. mit 1 Unbekannten. Potenzen, Wurzeln, Logarithm. 4wöchentl. ein Ext. oder Exerc.	Kreisl.: Gleichh., Verwandlung und Teilung geradlin. Fig.; Konstr.-Aufg.: die 4 Grund. oper. mit Buchst.-Größen; Gleichg. 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Proportionen. Ähnlichkeit der Dreiecke. 2wöchentlich ein Ext.	Kongruenz der Dreiecke. Parallelogramme; Konstruktions-Aufgaben: Buchstaben-Rechnung: Addit., Substract., Multipl., das Wesentlichste aus der Division: einf. Gleichungen 1. Grades. 3wöchentlich 1 Ext.	Wiederholung u. Erweiterung des Rechnens mit gemeinen und Dezimal-Brüchen: einf. u. zusammengesetzte Regeldetri; Zinsrechnung; Geometrie: Spieker, Abschn. I, II, III. 2wöchentlich ein Ext.	Die Rechnung mit gemeinen und Dezimalbrüchen; einfache Regeldetri-Aufgaben. Wöchentl. eine schriftl. Arbeit.	**Repet. d. 4 Grundrechnungsarten m. unben. ganzen Zahlen; d. große Einmaleins; Münzen, Maaße und Gewichte; Resolv. und Reduzieren; die 4 Grundrechnungsarten mit benannten ganzen Zahlen; Elemente der Bruchrechnung. Wöchentl. eine schriftl. Arbeit.**
9. Naturwissenschaft.	Wärmelehre, Akustik, Optik.	Mechanik, mathematische Geographie.	Wärme, Mechanik.	Grundbegriffe der Chemie, die wichtigsten Elemente und ihre Verbindungen. Allg. Eigensch. der Körper. Magnet. u. Elektr.	Die einfachen Maschinen; Dampfmaschine. Grunderscheinungen der flüssigen und luftförmigen Körper; Barometer, Thermometer.	Die wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen. Anthropologie.	Die Insekten in ihrer Beziehung zur Pflanzenwelt; Anleitung zum Bestimmen von Pflanzen und Insekten. Systematische Betrachtungen der natürlichen Familien. Ordnungen und Klassen des Wirbeltierkreises.	Vergl. Pflanzenbeschreibung; Morphologie; Pflanzen-Bestimmung nach dem Linneschen System; Betracht. einzelner Gattungen der Säugetiere, Vögel, Kriechtiere, Lurche, Fische, Insekten, Spinnen, Krustentiere und Würmer.	**Beschreibung einzeln. einheim. Pflanzen; Entwicklung morpholog. Grundbegriffe. Beschreibung einzelner Arten als Repräsentanten aus den Klassen der Säugetiere, Vögel, Kriechtiere, Lurche, Fische und Insekten.**

3. Übersicht der im Schuljahre 1894/95 gebrauchten Lehrbücher.

Lehr-Gegenstand:	Oberprima	Unterprima	Obersekunda	Untersekunda	Obertertia	Untertertia	Quarta	Quinta	Sexta
1. Evang. Religionslehre.	Novum Testamentum graece ed Buttmann.			Neues Testament.					
	Schäfer, Lehrbuch für den ev. Religions-Unterricht. 3. Teil, Ausgabe B. (3. Aufl. 1886.)					Schäfer, Lehrbuch f. d. ev. Rel.-Unterricht in mittl. Klassen. (5. Aufl. 1892.)			
						Luthers kl. Katechismus (Ges. der Fr. d. vaterl. Erziehungsw.).			
	Hamburgisches Schulgesangbuch.								
2. Deutsch.	Regeln und Wortverzeichnis.								
	Kluge, Gesch d. deutsch. Nat.-Litteratur. (19.–21. Aufl.)				Schwartz, Leitfaden. (15. Aufl.)			Lattmann, Grundz. d. Dtsch. Gramm.	
					Hopf u. Paulsiek, Lesebücher (bearb. v. Paulsiek-Muff, Grotescher Verlag).				
	Cauer, Lesebuch f. Prima. (1. Aufl.)				Lesebuch für III (Aufl. 1893).		Lesebuch für IV (Aufl. 1893).	Lesebuch für V (Aufl. 1893).	Lesebuch für VI (Aufl. 1893).
3. Lateinisch.			Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik (37. Aufl. 1893).				Busch-Fries, Übungsbücher.		
			Süpfle, Lateinische Stilübungen. II. Teil. (21. Aufl.)	Warschauer, Übungsbuch. (5. Aufl.)			3. Teil. (5. Aufl.) Cornelius Nepos ad. auct. ed. Lattmann.	2. Teil. (5. Aufl.)	1. Teil. (7. Aufl.)
4. Griechisch.			Koch, Grammatik. (15. Aufl.)						
	Nicolai, Material. (3. Aufl.)				Wesener, Übungsbuch II (Aufl. 1893).	Wesener, Übungsbuch I (Aufl. 1893).			
5. Französisch.	Ploetz-Kares, Sprachlehre (3. Aufl. 1892).								
	Ploetz, Übungen zur Syntax. (Aufl. von 1887 an).		Ploetz-Kares, Übungsbuch Heft II. (3. Aufl. 1892).		Lüdecking, Leseb. 1. Teil. (Aufl. von 1889 an).				
					Plattner, Elementarbuch. (3. Aufl. 1892).				
6. Englisch.	Tendering, Lehrbuch der engl. Sprache. (3. Aufl.)								
7. Hebräisch.	Strack, Grammatik. (4. Aufl.) Genesis ed. Baer et Delitzsch. Liber Psalmorum, ed. Theile.								
8. Geschichte u. Erdkunde.	Herbst, Hilfsb. III. (13. Aufl.)	Herbst, Hilfsb. II. (13. Aufl.)	Herbst, Hilfsb. I. (15. Aufl.)	Müller, Leitfaden der deutschen Geschichte. (8. Aufl. 1893.)			Jäger, Hilfsbuch. (19. Aufl.)	Schoene, griech., römische, deutsche Sagen. (9. Aufl.)	
			Kollhoff, Hamb. Geschichte.						
	Seydlitz, Kleine Schulgeographie. (21. Bearbeitung 1892.)							Seydlitz, Grundzüge der Geographie. (22. Bearbeitung 1892.)	
9. Mathematik u. Rechnen.	Bardey, Aufgabensammlung. (18. Aufl.) Spieker, Ebene Geometrie. (19. Aufl.)						Loebnitz, Rechenb. 2. Teil (14. Aufl. 1891.)	Loebnitz, Rechenb. 2. Teil. (17. Aufl.)	
	August, Logarithmen.								
10. Physik.	Jochmann, Lehrbuch. (12. Aufl.)								
11. Naturkunde.						Baenitz, Lehrbuch der Botanik. (5. Aufl.) Baenitz, Lehrbuch der Zoologie. (8. Aufl.) Augustin, Bestimmungstafeln.			

Außerdem Textausgaben der gelesenen Schriftsteller (ohne Anmerkungen), sowie die nötigen Wörterbücher und Atlanten. Empfohlen werden: Für das Lateinische die Wörterbücher von Heinichen, Georges, für das Griechische diejenigen von Benseler, Schenkl, für das Französische Sachs-Vilatte (Schul-Ausgabe), für das Englische Thieme. An Atlanten werden empfohlen: Mittlerer Schulatlas von Debes (Unterklassen), Schulatlas von Debes, Kirchhoff und Kropatscheck (Mittel- und Oberklassen), Historischer Schulatlas von Putzger.

Allgemeine Bemerkungen: 1. Sämtliche Bücher — beim Eintritt in eine neue Klasse in neuester Auflage — müssen gebunden sein. — 2. Wegen der notwendigen Wiederholungen sind die Schüler verpflichtet, die Bücher der früheren Klassenkurse aufzubewahren, nötigenfalls zu diesem Zwecke je nach Bestimmung der Schule anzuschaffen. — 3. Zerrissene oder arg beschmutzte, desgl. beschriebene Exemplare werden nicht geduldet. — 4. Alle Schulhefte müssen mit vorschriftsmäßigem Umschlag, mit Löschblättern und mit Schild versehen sein.

4a. Verteilung der Lehrstunden im Sommer-Halbjahre 1893.

Lehrer:	Ordinariat	O I a	M I a	O I b	M I b	O II a	M II a	O II b	M II b	O III a	M III a	O III b	M III b	O IV	M IV	O V	M V	O VI	M VI	Anderweitig	Zus.	Bemerkungen
1. *Wegehaupt*	—		3 Gesch.	2 Homer	3 Gesch.																8	
2. *Jacoby*	O I a	7 Latein 3 Deutsch					6 Griech.				2 Ovid										18	
3. *Schader*	—						4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik			3 Mathem. 1 Naturg.									20	Physik. Kabinet
4. *Christensen*	M I a	3 Gesch.	7 Latein 6 Griech.	3 Gesch.																	19	
5. *Goepel*	O I b	6 Griech.		7 Latein 3 Deutsch						2 Ovid											18	
6. *Thien*	M I b		3 Deutsch		7 Latein 4 Griech.					3 Franz.										2 Turnen (I) 1 Turnen (Vort.)	20	Turnhalle
7. *Braasch*	—	3 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik			2 Physik					3 Mathem. 1 Naturk.			4 Mathem. u. Rechn.							20	
8. *Schnee*	O II a			4 Griech.		7 Latein 6 Griech.					3 Franz.										20	
9. *Glänzer*	—			3 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik	4 Mathem.				3 Mathem. 1 Naturk.					4 Mathem. u. Rechn.						22	
10. *Dissel*	O II b							8 Latein 6 Griech. 2 Deutsch				3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.								22	
11. *Schulteß*	M II a						2 Deutsch 7 Latein	3 Gesch.		6 Griech.											18	Bibliothek
12. *Augustin*													2 Religion 1 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg. 2 Religion	2 Religion 2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg. 3 Gesch. u. Geogr.	2 Naturg.		22	Naturgesch. Kabinet
13. *Wilms*	M II b								6 Latein 6 Griech. 3 Gesch.		2 Religion 3 Gesch. u. Geogr.									2 Turnen (M II b)	22	
14. *Bromig*	M III a				3 Deutsch 2 Homer						6 Latein 2 Deutsch		6 Griech.								19	
15. *Kleinschmit*	O III a									2 Religion 6 Latein 2 Deutsch		2 Religion 6 Griech.								2 Turnen (I b)	20	
16. *Kayser*	O IV	2 Religion		2 Religion		2 Religion		2 Religion						2 Religion 2 Deutsch 8 Latein						2 Hebräisch	22	
17. *Branneck*	—	2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 3 Englisch		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch							5 Franz.						21	
18. *Linde*	O III b									3 Gesch. u. Geogr.	6 Griech.	2 Deutsch 8 Latein				3 Geogr.					22	
19. *Böhme*	M III b					2 Deutsch 3 Gesch.							2 Deutsch 8 Latein 3 Mathem.		4 Gesch. u. Geogr.						22	Karten-Sammlung
20. *Geffcken*	M VI						3 Gesch.												2 Religion 3 Deutsch 8 Latein 3 Gesch. u. Geogr.		19	
21. *Hauschild*	O VI								2 Deutsch 2 Vergil			3 Franz.	3 Franz.					2 Religion 3 Deutsch 8 Latein			23	
22. *Schneider*	M IV		2 Religion		2 Religion		2 Religion		2 Religion						2 Deutsch 8 Latein					4 Hebräisch	22	
23. *Bätjer*	—		2 Franz. 2 Religion		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch							5 Franz.					21	
24. *Holzmann*	M V																2 Religion 2 Deutsch 8 Latein 3 Geogr.			6 Turnen (O II b, O III a)	21	
25. *Grube*	O V													4 Gesch. u. Geogr.		2 Deutsch 8 Latein				6 Turnen (O IV, O V)	29	
26. *Wendt*	—					2 Zeichnen				2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.			9 Turnen (II a, M III a, M III b)	27	Zeichen-vorlagen
27. *Waldbach*	—					2 Männerchor		1 engerer Chor				1 Singen I. Chor		1 Singen I. Chor		2 Singen	4 Rechnen 2 Singen		4 Rechnen 2 Singen	8 Turnen (O III b, M V, M VI)	27	Musikalien
28. *Ebers*	—											1 Singen II. Chor 1 Singen II. Chor		1 Singen II. Chor		4 Rechnen 2 Schreib.	2 Schreib.	4 Rechnen 2 Singen 2 Schreib.	2 Schreib.	6 Turnen (O VI, M IV)	27	
29. *Kelter*	—							(2 Vergil)													(2)	
30. *Liese*	—												(2 Latein)								(2)	
31. *Lohmeyer*	—	Mit Hospitieren beschäftigt.																				
		O I a	M I a	O I b	M I b	O II a	M II a	O II b	M II b	O III a	M III a	O III b	M III b	O IV	M IV	O V	M V	O VI	M VI		582	

4 b. Verteilung der Lehrstunden im Winter-Halbjahre 1893/94.

Lehrer:	Ordinariat	O Ia	M Ia	O Ib	M Ib	O IIa	M IIa	O IIb	M IIb	O IIIa	M IIIa	O IIIb	M IIIb	O IV	M IV	O V	M V	O VI	M VI	Anderweitig	Zus.	Bemerkungen
1. *Wegehaupt*	—		3 Gesch.	2 Homer	3 Gesch.																8	
2. *Jacoby*	O Ia	3 Deutsch 7 Latein			6 Griech.						2 Ovid										18	
3. *Schader*	—						4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik			3 Mathem. 1 Naturk.	3 Mathem. 1 Naturk.									19	Physikal. Kabinet
4. *Christensen*	M IIb	3 Gesch.		3 Gesch.					8 Latein 6 Griech.												20	
5. *Goepel*	O Ib	6 Griech.		7 Latein 3 Deutsch						2 Ovid											18	
6. *Thien*	M Ia		3 Deutsch 7 Latein 4 Griech.							3 Franz.										2 Turnen (I a) 1 Turnen (Vort.)	20	Turnhalle
7. *Braasch*	—	3 Mathem. 2 Physik			3 Mathem. 2 Physik	2 Physik			3 Mathem. 2 Physik					4 Mathem.							21	
8. *Schnee*	O IIa			4 Griech.		7 Latein 6 Griech.					3 Franz.										20	
9. *Glänzer*	—		3 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik		4 Mathem.				3 Mathem. 1 Naturk.			3 Mathem.								21	
10. *Dissel*	O IIb							8 Latein 6 Griech.				3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.								20	
11. *Schulteß*	M Ib		2 Homer		7 Latein			2 Deutsch 3 Gesch		6 Griech.											20	Bibliothek
12. *Augustin*													2 Religion 1 Naturk.	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Religion 2 Naturg.	2 Naturg.	3 Gesch. u. Geogr. 2 Naturg.	2 Religion 2 Naturg.		22	Naturgesch. Kabinet
13. *Wilms*	M IIa						7 Latein 4 Griech		3 Gesch.		2 Religion 3 Gesch.									2 Turnen (II a)	21	
14. *Bromig*	—									beurlaubt												
15. *Kleinschmit*	O IIIa									2 Religion 2 Deutsch 6 Latein		2 Religion 6 Griech.								2 Turnen (III a)	20	
16. *Kayser*	O IV	2 Religion		2 Religion		2 Religion		2 Religion						2 Religion 2 Deutsch 8 Latein						2 Hebräisch	22	
17. *Brauneck*	—	2 Franz 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch							5 Franz						21	
18. *Linde*	O IIIb									3 Gesch. u. Geogr.	6 Griech.	2 Deutsch 8 Latein				3 Gesch. u. Geogr.					22	Karten-Sammlung
19. *Böhme*	M IIIa					2 Deutsch 3 Gesch.					2 Deutsch 6 Latein				4 Mathem. u. Rechn. 4 Gesch. u. Geogr.						21	
20. *Geffken*	M V				3 Deutsch		3 Gesch										2 Religion 2 Deutsch 8 Latein			2 Turnen (M V)	20	
21. *Hauschild*	O VI						2 Deutsch 2 Homer					3 Franz	3 Franz.					2 Religion 3 Deutsch 8 Latein			23	
22. *Schneider*	M VI		2 Religion		2 Religion		2 Religion		2 Religion										3 Deutsch 8 Latein	4 Hebräisch	23	
23. *Bätjer*	—		2 Franz 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch					5 Franz.							21	
24. *Holzmann*	M IV								2 Deutsch						2 Religion 2 Deutsch 8 Latein				3 Gesch. u. Geogr.	7 Turnen (I b, II b, M IV)	24	
25. *Grube*	O V													4 Gesch. u. Geogr.		2 Deutsch 8 Latein				8 Turnen (M IIIb, O IV, O V, VI)	22	
26. *Wendt*	—	2 Zeichnen								2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn. 2 Schreib.	2 Zeichn. 2 Schreib.		2 Schreib. 4 Rechnen		28	Zeichen-vorlagen
27. *Waldbach*	—	1 Männerchor 1 gemischter Chor I—IV									1 I. Chor 1 II. Chor 1 combiniert III, IV, O V			1 I. Chor 1 II. Chor		1 Singen 4 Rechnen	4 Rechnen 1 Singen 1 Singen	1 Singen 2 Schreib. 4 Rechnen	2 Singen		27	Musikalien
28. *Kelter*	M IIIb[1])												2 Deutsch 8 Latein 6 Griech.				3 Gesch. u. Geogr.				19	
29. *Liese*	—														(2 Deutsch)						(2)	
30. *Lohmeyer*							(2 Rel.)											(2 Rel.)		2 Turnen (O IIIb)	(6)	
31. *Schultz*[2])		Mit Hospitieren beschäftigt.																				
		O Ia	M Ia	O Ib	M Ib	O IIa	M IIa	O IIb	M IIb	O IIIa	M IIIa	O IIIb	M IIIb	O IV	M IV	O V	M V	O VI	M VI		561	

[1]) In Vertretung. [2]) Seit Neujahr.

5. Die Aufgaben

zu den in den oberen Klassen angefertigten Aufsätzen waren folgende:

O I a. 1) Die Lessing'sche und die Gellert'sche Fabel mit einander verglichen. — 2) Hamlets Vorleben. — 3) Homers Art zu malen im Anschlusse an Lessings Laokoon (besonders St. 16) durch weitere Beispiele erläutert. — 4) Auf hoher See sind große Wellen, Verborgne Klippen, strenger Wind. Wer klug ist, bleibet bei den Quellen, Die in den grünen Wäldern sind. (Goethe. (Klassenarbeit.) — 5) Der Prinz von Homburg (Kleist.) — 6) Tassos Leben vor dem Anfange des Stückes. — 7) Das antike Element in Goethes Iphigenie. — 8) Iphigenie im Konflikte der Pflichten. (Abiturientenarbeit.) Ausgeführte Dispositionsübungen: a. Der Mensch ist nicht geboren frei zu sein. b. Schillers Beatrice und Goethes Iphigenie. c. Nicht der ist auf der Welt verwaist, Dessen Vater und Mutter gestorben, Sondern der für Herz und Geist, Keine Lieb' und kein Wissen erworben. (Rückert.

M I a. 1) Ἄνθρωπος ὢν τοῦτ' ἴσθι καὶ μέμνησ' ἀεί. 2) Die Verschwörungsscene in Shakespeares „Julius Cäsar“ und in Schillers „Tell“. — 3) Der Tempelherr in Lessings „Nathan der Weise“. — 4) Worin weicht die Laokoongruppe von der Darstellung Vergils ab?

O I b. 1) Die vier Lebensalter nach Fitgers Gemälden. — 2) Welchen Einfluß übt das Meer auf seine Anwohner aus? — 3) Walther v. d. Vogelweide als Erzieher. — 4) Die charakteristischen Eigenschaften des deutschen Volksliedes. — 5) Charakteristik des Horaz nach den Oden des ersten Buches. — Wallensteins Verhältnis zu seinem Heere. — 7) Alles wanket, wo der Glaube fehlt. (Schiller, Wallenstein.) — 8) Klassenaufsatz.

M I b. 1) Schillers Jugendgedichte. — 2) Das beste deutsche Lustspiel. (Minna v. Barnhelm, Der zerbrochene Krug, Die Journalisten?) — 4) Ein Gang durch das alte Hamburg. — 4) Klopstocks vaterländische Dichtung.

O II a. 1) Der erste Akt des „Götz von Berlichingen“ ein Bild aus der deutschen Vergangenheit. — 2) In welcher Absicht läßt Lessing den Wachtmeister in „Minna von Barnhelm“ auftreten? — 3) Was sagt Schiller in seinen Gedichten über die Würde und das Wirken des Dichters? — 4) Das Treppenhaus der Kunsthalle zu Hamburg. — 5) Wann waren Roms Aussichten günstiger, zu Anfang des ersten oder des zweiten Punischen Krieges? (Clausuraufsatz.) — 6) Der Pfarrer von Grünau. — 7) Bildlicher Schmuck eines Goethezimmers im „Goldnen Löwen“ zu Ilmenau. — 8) Welchen Einfluß auf Verstand und Gemüt des jungen Goethe hat seine Vaterstadt Frankfurt ausgeübt? — 9) Wie gelangte Oktavian zur Alleinherrschaft? (Klassenaufsatz.) — 10) Bedeutung der Volksscenen in Egmont.

M II a. 1) Gertrud und Hedwig in Schillers „Tell“. — 2) Ein Stein, oft hin und hergewälzt, begrast nicht leicht. — 3) Wie wird in Goethes „Hermann und Dorothea“ von den anderen Personen über Hermann geurteilt? — 4) Klassenaufsatz.

O II b. 1) Wer waren die bedeutendsten Gegner Cäsars in Gallien, und welches war ihr Ausgang? — 2) Aus welchen Motiven handeln die Personen in Schillers Taucher? — 3) Die Schlacht bei Lützen. Nach Schiller. — 4) Welche Gründe veranlaßten Wallenstein zum Abfall vom Kaiser? — 5) Warum verdient Friedrich II. den Beinamen des Großen? — 6) Land und Leute am Vierwaldstättersee. Nach Schiller's „Wilhelm Tell“. — 7) Werner Stauffacher. Nach Schillers „Wilhelm Tell“. — 8) Vorträge über verschiedene Themata. — 9) Die französischen Helden in der „Jungfrau von Orleans“. — 10) Klassenaufsatz.

M II b. Worin suchen die Menschen ihr Glück, und worin sollten sie es suchen? — 2) Das Königsschloß in Uhlands Ballade, „Des Sängers Fluch“, eine Beschreibung. — 3) Schiller auf der „Herzoglichen Militärakademie“. — 4) Zur Einübung der Topen der Einleitung (a simili und ab effectu): Nutzen der Elektrizität, (ex opposito und a genere ad speciem): Wohlthätig ist des Feuers Macht, (a dicto): Einfluß des Frühlings auf das Gemüt des Menschen, (a tempore): Rede zum 27. Januar 1894.

6. Unterricht im Hebräischen, Zeichnen, Singen und Turnen.

1. Hebräisch. In der ersten Abteilung wurden historische Abschnitte und ausgewählte Psalmen gelesen, sowie die Paradigmen der Grammatik wiederholt. Die zweite Abteilung las Genesis c. 1—9, 24, 27, 28 und einige Psalmen. In der dritten Abteilung wurden einige Stellen der Genesis gelesen und das regelmäßige Verbum sowie die wichtigsten unregelmäßigen gelernt.

2. Für den Zeichen-Unterricht lag folgender Lehrplan zu Grunde:

Quinta: Die gerade Linie in verschiedenen Lagen: Teilungen von Linien und Winkeln: geradlinig begrenzte Flachornamente; die Kreislinie. Ebene Gebilde mit geraden und kreisförmigen Linien: die Ellipse, das Oval, die Wellenlinie, die Spirale, die Schneckenlinie und deren Anwendung im Flachornament.

Quarta: Zeichnen nach Flachmodellen, Flachornamente verschiedener Stilarten in farbiger Wiedergabe; das Notwendigste über die Farbenharmonie.

Untertertia: Zeichnen nach Holzmodellen in verschiedenen Stellungen unter Erklärung und Einprägung der Grundsätze der Centralperspektive.

Obertertia: Zeichnen nach Modellen von Geräten, Gebäuden, Wagen, Schiffen u. s. w. Schattieren nach Gipsmodellen in Blei, Kreide und Tusche.

Untersekunda bis Prima: Schwierigere Gipsmodelle in mannigfacher Ausführung; landschaftliches Zeichnen nach Vorlagen; Lavieren und Aquarellieren; Malen nach Pflanzen mit Deckfarben: Anleitung zum Skizzieren nach der Natur; Modellieren: Projektionslehre.

An dem nicht verbindlichen Unterrichte der Oberklassen nahmen im Sommer-Halbjahre 26, im Winter-Halbjahre 16 Schüler teil.

3. Gesang-Unterricht:

Sexta: Einstimmiger Gesang. Toneinsatz: Grundlegende Übungen an Ziffern; Tonreihen: Durtonleiter: Hauptdreiklänge: Notenkenntnis: zwei-, drei- und vierzeitiger Takt: zwei-, drei- und halbzeitige Töne: verbundene Töne; Einübung von Chorälen und Liedern.

Quinta: Erweiterte ein- und zweistimmige Übungen in Dur: die gebräuchlichsten Tonarten: Geltung: Tonstärke; Nebendreiklänge; punktierte Taktzeiten; einfache Ausweichungen; Stimmerweiterung; Choralmelodien; zweistimmige Volkslieder.

Quarta und Tertia: Tongeläufigkeit; Stärkegrade, geteilte Taktglieder; Bindungen: entferntere Ausweichungen: chromatische Hilfs- und Durchgangstöne; Wiederholung von Chorälen: dreistimmige Lieder. — Ausgewählter Chor: Einübung der bei Schulfeierlichkeiten vorzutragenden geistlichen und weltlichen Lieder.

Sekunda und Prima: a. Vorbereitungsschule für den Männerchor: Baßnoten; Tonarten; technische Übungen und Solfeggien; einstimmige Männerchöre im Umfange der kleinen Oktave; Stimmerweiterung. b. Männerchor: Einübung (Tenor und Baß) der bei Schulfeierlichkeiten vorzutragenden geistlichen und weltlichen Lieder und vierstimmige Männerchöre.

Der Unterricht wurde von einem Lehrer in 10 Abteilungen erteilt.

4. Turn-Unterricht. Die Zahl der auf Grund ärztlicher Zeugnisse befreiten Schüler (§ 5 der Schulordnung) zeigt folgende Übersicht:

Halbjahr:	Schülerzahl:	dauernd befreit von allen Übungen:	dauernd befreit von Gerät-Übungen:	dauernd befreit zus.	vorübergehend befreit von allen Übungen:	vorübergehend befreit von Gerät-Übungen:	vorübergehend befreit zus.	befreit insgesamt:	nahmen Teil an Frei-Übungen:	nahmen Teil an allen Übungen:
S. 1893	494	5	1	6= 1,22 %	8	5	13= 2,63 %	19= 3,85 %	481= 97,37 %	475= 96,15 %
W. 1893/94	508	6	6	12= 2,36 %	14	12	26= 5,12 %	38= 7,18 %	488= 96,06 %	470= 92,52 %

Beteiligt waren am Turnunterricht im Sommer 8, im Winter 7 Lehrer; leider mußten seit Michaelis infolge der Einziehung einer technischen Lehrerstelle die auf der Central-Turnanstalt ausgebildeten Herren *Wendt* und *Woldbach* diesem Unterricht ganz entzogen werden. Die Zahl der Turn-Abteilungen wurde im Winter durch Trennung der II a und II b, sowie der O III b und M III b auf 12 vermehrt, wobei die bisher festgehaltene durchaus wünschenswerte Trennung der O VI und M VI aufgegeben werden mußte. Aus den Klassen I—II b turnten außerdem gewandtere Schüler in der sogenannten Vorturnerstunde unter Aufsicht von 2, bezw. 3 Lehrern; auch wurden Turnspiele in der bisherigen Weise im Sommer vorgenommen.

Von den zur Verfügung stehenden Mitteln wurde ein Springkasten beschafft; der weitaus größere Teil mußte für Ausbesserung der vorhandenen Geräte verwendet werden.

7. Vermehrung der Lehrmittel.

1. Für die Schulbibliothek (Verwalter Oberlehrer Dr. *Karl Schulteß*) wurden aus eignen Mitteln angeschafft:

A. Bücherkunde: *R. Klaßmann*, Systematisches Verzeichnis der Programm-Abhandlungen. II. 1893. Jahres-Verzeichnis der an den Deutschen Schulanstalten erschienenen Abhandlungen. IV. 1893. — B. Allgemeines: Deutsche Litteraturzeitung. 1893. Literarisches Centralblatt. 1893. Preußische Jahrbücher. Bd. 71—74. 1893. — C. Philosophie: *Fr. Paulsen*. System der Ethik. 1891. — D. Mathematik: Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. 1893. *F. Rudio*, Archimedes, Huygens, Lambert, Legendre. 1892. — E. Naturwissenschaft: Gaea. 1893. Praktische Physik. 1893. — F. Erdkunde: Hamburgische Festschrift zur Erinnerung an die Entdeckung Amerikas. 2 Bde. 1892. Mitteilungen aus *Justus Perthes'* geographischer Anstalt. 1893. *E. Curtius* und *J. A. Kaupert*. Karten von Attika. Heft 7. 1893. *F. Meisel*, Gradnetze der Landkarten. 1894. — G. Geschichte: Historische Zeitschrift. 1893. Allgemeine Geschichte, herausg. von *W. Oncken*. Lief. 194—200. Quart-Ausgabe der Monumenta Germaniae Historica: Auctorum antiquiss. tomi XI. p. 1. Legum sectio I. 2, 1. II. 2, 2. III. 1. Deutsche Chroniken. V. 2. Epistolarum tomi II. p. 1. 1893. *Fr. Förster*, Denkwürdigkeiten Preußischer Geschichte aus den Befreiungskriegen. *Fr. Förster*. Neuere Preußische und Deutsche Geschichte. 3 Bde. 1867—68. *A. Holm*, Griechische Geschichte. 3 Bde. 1886—91. *B. von Kugler*, Deutschlands größter Held! 1893. *W. Drumann*, Geschichte Roms. 6 Teile. 1834—44. *Edm. Meyer*, Untersuchungen über die Schlacht im Teutoburger Walde. 1893. — H. Hamburgensia: Jahr- und Auskunftsbuch. 1894. Staatskalender. 1893. — K. Kultur und Kunst: Jahrbuch des Kaiserlich Deutschen Archaeologischen Instituts. VIII. 1893. *J. Bintz*, Kulturbilder aus 7 Jahrhunderten. 1893. *A. Bötticher*, die Akropolis von Athen. 1888. *L. von Sybel*, Weltgeschichte der Kunst bis zur Erbauung der Sophienkirche. 1888. — L. Sprachwissenschaft: *W. Meyer-Lübke*, Grammatik der Romanischen Sprachen. II. 1. 1893. *A. Hoppe*, Englisch-Deutsches Supplement-Lexikon. II. 1. 1893. *J. A. H. Murray*. A. new english dictionary on historical principles. VII. VIII. 1. 1893. *A. Hatzfeld*, *A. Darmesteter*, *M. A. Thomas*. Dictionnaire général de la langue française. fasc. 10, 11. 1893. — M. Litteraturgeschichte: *J. Baechtold*, Geschichte der Deutschen Litteratur in der Schweiz. 1892. — N. Erziehung und Unterricht: Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung. 1893. mit Ergänzungsheft 9 und Register für 1880—89. 1893. Lehrproben und Lehrgänge. H. 34—37. 1893. Monatsschrift für das Turnwesen. 1893. Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen. XIV. 1893. Zeitschrift für den deutschen Unterricht. 1893. *W. Lexis*, Die Deutschen Universitäten. 2 Bde. 1893. *C. Wiese*, Lebenserinnerungen und Amtserfahrungen. 2 Bde. 1886. — P. Religionsgeschichte: *W. H. Roscher*, Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. Lief. 24—27. *C. F. Bruchmann*, Epitheta deorum quae apud poetas Graecos leguntur. 1893. *Auerbach*, Lehrbuch der israelitischen Religionslehre. 1893. *Herxheimer*, Glaubens- und Pflichtenlehre für israelitische Schulen. 1893. — Q. Theologie: Theologische Litteraturzeitung. 1893. — R. Philologische Hilfswissenschaften: Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. 1893. und Suppl. Bd. XIX. 2. XX. 1. Zeitschrift für das Gymnasialwesen. 1893. und Generalregister zum 1.—40. Jahrgang. 1893. Wochenschrift für

klassische Philologie. 1893. Rheinisches Museum für Philologie. 1893. Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft. XXI. 1893. Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. XIV. 1893. Zeitschrift für deutsches Altertum. N. F. XXV. 1893. Englische Studien. XVIII. 1893. *G. Gröber*, Grundriß der romanischen Philologie. II. 1. Abt. 1, 2. 2. Abt. 1, 2. 1893. Zeitschrift für den neusprachlichen Unterricht von *W. Vietor*. 1893—94. Zeitschrift für neufranzösische Sprache und Litteratur. XV. 1893. — S. Deutsche Litteratur: *G. Ebers*, Eine Aegyptische Königstochter. 3 Bde. 1877. *G. Freytag*, Gesammelte Werke. 22 Bde. 1887—88. *Moltke's* militairische Werke. III. 1. 1893. *Fr. Reuter*, Sämtliche Werke. 7 Bde. 1892. The poems and ballads of *Schiller* transl. by Sir Edw. Bulwer. 1844. *Uhland's* gesammelte Werke. Mit einer Einleitung von H. Fischer. 6 Bde. — T. Englische Litteratur: *Bulwer*, The new Timon. 1849. The works of Lord *Byron*. vol. 1—5. 1842. *Daniel Defoe*, Robinson Crusoe. 1845. *Charles Dickens*, Christmas Carol. 1843. A Childs History of England. 1853, 1854. *Kingsley*, Hypatia. 1857. *Lamb*, Tales from Skakespeare. 1863. *Marryat*, The Settlers in Canada. 1844. *Scott*, Ivanhoe. Quentin Durward. 1845. *Sterne*, Sentimental Journey. 1861. Tristram Shandy. 1849. *Trollope*, Phineas Finn. vol. 1—3. 1860. — X. Römische Litteratur: *Ciceronis* epistularum libri XVI ed. L. Mendelssohn. 1893. *O. E. Schmidt*, Der Briefwechsel des Cicero. 1893. *O. Horatius Flaccus* rec. Orellius. Editio IV. major. vol. I. cur. Hirschfelder. 1886. vol. II. cur. Mewes. 1892. — Jugendschriften: *J. Bintz*, Kulturbilder. 1893. *E. Schulze*, Das römische Forum. 1893. *C. Tanera*, Deutschlands Kriege. Bd. 4 und 5. 1893. Das neue Universum. Bd. 4—9.

An Geschenken erhielt die Schulbibliothek:

a) Von Behörden und Vereinen:

Von der *Oberschulbehörde:* Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten. X. 1 und 2. 1893. Katalog der Bibliothek der Geographischen Gesellschaft in Hamburg. 1893. — Von der *Stadtbibliothek:* Mitteilungen. X. 1. 1893. — Von der *Mathematischen Gesellschaft*. Mitteilungen. III. 3. 1893. — Von der *Zoologischen Gesellschaft:* Der Zoologische Garten. 1893. — Vom *Pfeifferschen Institut* zu Jena: Festschrift. 1893. — Von der *Technischen Hochschule zu Hannover:* Programm 1893—94. — Von der *Gelehrtenschule des Johanneums:* G. Jaep, England. 1861. Juvenalis et Persii satyrae. 1769. Catullus ed Gu. Doering. 1788. 1792. — Vom *Realgymnasium:* Krämer, Geschichte der göttlichen Offenbarungen. 1830. Cüppers, Hermann der Cherusker. 1880. Herodot übers. von Schöll. 5.—9. Bdchen. 1849. Cassius Dio übers. von Tafel. Buch 44—58. 1837. — Aus dem *Archiv* überwiesen: Hamburgische Chroniken herausg. von Lappenberg. 1861. Tratzigers Chronica. 1865. — Vom *Verein der Lehrer an den höheren Staatsschulen:* Blätter für das höhere Schulwesen. 1893.

b) Von Freunden der Anstalt:

Von Herrn *Georg Böcker:* H. Menge, Repetitorium der Lateinischen Syntax und Stilistik. 1885. Ciceros 3 Bücher von dem Wesen der Götter. Übers. von Kühner. 1863. — Von Herrn *F. Böhl* durch Herrn Direktor *Eyssenhardt:* Leckys Geschichte der Aufklärung. Deutsch von Jolowicz. 1873. — Von der *Verlagsbuchhandlung H. Eckardt* in Kiel: Wilke, Leitfaden der Chemie. 1893. — Von der *Buchhandlung Lucas Graefe:* Gesamt-Verlags-Katalog des Deutschen Buchhandels. XV. Lief. 2—5. XVI. 1. Lief. 7—33. XVI. 2. Lief. 7—22. XVI. 3. Lief. 7—20. XVI. 4. Lief. 7—12. — Von der *Verlagsbuchhandlung L. Gräfe & Sillem:* Wagner, Lehrbuch der ebenen Geometrie. 1893. — Von der *Verlagsbuchhandlung Mayer & Müller* in Berlin: Die Nibelungen, übersetzt von H. Kamp. 1892. — Von der *Verlagsbuchhandlung Otto Meißner:* 9 Lehrbücher. — Von der *Verlagsbuchhandlung Carl Meyer* in Hannover: Bleske, Latein. Elementarbuch. 1892. — Von Herrn *C. Oppermann* in Krempe: Oppermann, Ausländische Kulturpflanzen. I. 1893. — Von der *Verlagsbuchhandlung Vandenhoeck & Ruprecht* in Göttingen: Lattmann, Lateinisches Elementarbuch für Sexta und Quinta. 1892. — Von der *Verlagsbuchhandlung R. Voigtländer* in Leipzig: Friedländer und Zschech, Grundriß der Weltgeschichte. I. 1894. — Von Herrn Prof. Dr. *F. Wibel:* Bericht des Chemischen Staatslaboratoriums. 1893. — Von der *Verlagsbuchhandlung M. Diesterweg* in Frankfurt a. M.: Paldamus, Deutsches Lesebuch. IV. 1893. — Von der *Nicolaischen Verlagsbuchhandlung* in Berlin: Noack, Hülfsbuch f. d. evang. Religionsunterricht. 1894. Kurz, Hülfsbuch f. d. evang. Religionsunterricht. 1894.

c) Von Schülern der Anstalt:

Von dem Abiturienten *M. Bauer:* Weech, die Deutschen seit der Reformation. 1879. — Von *O. Kelting*, M I b: Coopers Lederstrumpf-Erzählungen, bearb. von O. Höcker. J. Spyri, Aus den Schweizer Bergen. 1889. — Von *E. Meyer*, M I b: Das Rolandslied, übers. von E. Müller. 1891. Bericht des Executiv-Ausschusses. 1893. Praeparation zur Odyssee. I u. XIII. von Heraeus. 1888. Präparation zur Odyssee. VI—VIII. von J. A. Ranke. 1890. Lysias, erkl. von Rauchenstein und Fuhr. 1886. Livius, erkl. von Weißenborn u. Müller. IV. 1. 1888. — Von *H. Sonnenkalb*, M II b: Lackowitz, Erlebnisse eines Knaben 1870/71. — Von *H. Suhl*, O II b: Scholz, Landeskunde von Schleswig-Holstein. 1890. — Von *B. Wollheim*, M V: Molière, Misanthrope. 1879. Niederrhein. Kalender 1892. Pütz, Erdbeschreibung. 1877. Bonnell, Heinrich I. Campe, Robinson.

2. Die Naturhistorische Sammlung (Verwalter: Oberlehrer Dr. *Augustin*).

Geschenkt wurde:

Von Herrn Direktor Dr. *Bolau*: Eisbärenschädel, Eissturmvogel, Austernfischer, Calappa granulata, Scyllarus arctus; von Herrn Schuldiener *Rohde*: Hauskatze.

Von den Primanern *Dahlström*: Smerinthus populi; *Kirsten*: Aphrodite aculeata; von dem Secundaner *Jessurun*: Silbermöve; von den Tertianern *Derenberg*: Wellensittich; *Edleffen*: Hammer aus der jüngeren Steinzeit (Schweden); *v. Essen*: Nordseealgen; *Goldschmidt*: Sperlingspapagei; *Mutzenbecher*: Säge von Pristisantiquorum; *Nordheim*: geschliffene Halbedelsteine; *Piza*: Münze aus Uruguay; *P. v. d. Porten*: Belemniten und Münzen; *W. v. d. Porten*: verschiedene Münzen; *Puttfarken*: russische Münzen; *Redlich*: Fasergyps; *Unna*: Gesteine vom Kyffhäuser; *v. Wenden*: div. Münzen; *Winckelmann*: Kolonialweizen (Ostafrika); von den Quartanern *Adloff*: Einsiedlerkrebs, div. Konchylien und Münzen, Feldspat, Quarz; *Beith*: afrikanische Bohnen, chinesische Münzen; *Busch*: Bergkrystall; *Claussen*: Hohenzollerndenkmünze; *Cohn*: Münzen; *Cordes*: Herbarium; *Dörken*: 2 brasilianische Ameisen, Bigunda (Fisch aus Nordamerika); *Ebsen*: Belemniten; *Eichholz*: Marienglas, Topas, Schwefelkies, Bluteisenstein, Zinkblende; *Fränkel*: 2 Weitmundschnecken, Messer (auf Helgoland ausgegraben); *Hamann*: Maulwurf, Eisenniere; *Hausbrand*: Ohrring aus Ostafrika; *Hertz*: belgische Münzen; *Konow*: Hirschzahn; *Kukla*: Münzen; *Lasker*: Gummi arabicum; *Leimdörfer*: Paranüsse, Münzen; *Lüdeking*: Quarzkrystalle; *Matthies*: Lava, Tropfstein; *Möller*: Eisenerz; *Nagel*: Blindschleiche, Makropoden; *Poel*: Steinsalz; *Schindler*: Münzen; *Tillmann*: 6 südamerikanische Schmetterlinge; von den Quintanern *Aders*: Lutherdenkmünze; *Ascher*: Buchfink; *Gebbert*: Goldammer, lebende Wanderheuschrecke, 6 Münzen; *Kießler*: dänische Münze; *Krepelin*: Guttapercha, Amethyst; *Magnus*: Zweige vom Theestrauch, Kampferbaum, Mammutbaum, Eucalyptus und von der Korkeiche; *Müller*: Rehschädel; *Schröder*: Amethyst vom Schwarzwald; *Thien:* Salzdorn vom Gradierwerk in Eilenburg; von den Sextanern *Heyer*: Steinnüsse; *de Lemos*: Eisenniere; *Matthies*: Baumwollenkerne.

3. Für die Sammlung der Unterrichtsmittel für den geographischen und geschichtlichen Unterricht (Verwalter: Oberlehrer Dr. *Linde*) wurde angeschafft:

Kiepert: Gallia antiqua. — 2 geogr. Bilder von *Hölzel*: Lofoten. Aus den Pyrenaeen. — *Cybulski*: Bildertafeln. — *Richter*: Forum Romanum. — *Hirt*: historische Bildertafeln. — *des Granges*: Photographien aus Griechenland: Athen von Süden. Athen von den Gärten des Ilissos. Erechtheion von Norden. Erechtheion von Osten. Propylaeen. Theseion. Parthenon von Osten. Parthenon von Westen. Parthenon von Norden. Das Olympieion. Karyatidenhalle. Turm der Winde. Dionysostheater von Athen. Apollotempel auf Aegina. Kloster Megaspilaeon in Nordarkadien. Apollotempel von Bassae. Apollotempel von Bassae mit Ausblick auf Ithome und das jonische Meer. Der Styxfall in Nordarkadien. Löwenthor in Mykenae. Tempelruine von Korinth. Akrokorinth mit der Tempelruine. Kalawryta mit dem Erymanthus. Zeustempel von Nemea. Säulenkap auf dem Vorgebirge Sunion. Nauplia mit der Veste Palamidi. Die skironischen Felsen bei Megara. Sparta mit dem Taygetos. — *Lehmann*: geographische Charakterbilder. — *Lehmann*: Völkertypen. 6 Bl. Technologische Tafeln. 10 Bl. — *Goering* und *Schmidt*: ausländische Kulturpflanzen. 7 Bl.

4. Für den Zeichenunterricht (Verwalter: *Wendt*) wurden im verflossenen Jahre angeschafft:

1) Tierstudien von *H. Maguire*. 3 Lieferungen. 2) Tierstudien von *F. Valter*. 1 Lieferung. 3) Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre. (*Theodor Ackermann*, München.)

5. Für die **Musikalienbibliothek** (Verwalter: *Waldbach*) wurden aus eigenen Mitteln angeschafft:

Kipper: „Sedan“, für gemischten Chor und Begleitung; Klavierauszug und Stimmen. — *Mendelssohn*: „Antigone“; 1 Klavierauszug. 3 Vaterlandslieder für gemischten Chor. — *Rubinstein*: „Heinzelmännchen“, für gemischten Chor; Partitur und Stimmen. — *Abt*: „Sneewittchen“, für Soli, Knabenchor und Klavierbegleitung; Klavierauszug, Stimmen und Textbuch. — *Marx*: „Beethoven“, 2 Teile. — *Wangemann*: „Die Orgel“.

Die Verwaltung des Botanischen Gartens versah auch im verflossenen Sommer wie in den Vorjahren unsere Anstalt dreimal wöchentlich mit frischen Pflanzen für den botanischen Unterricht.

Für alle im Vorstehenden aufgeführten freundlichen Zuwendungen und Geschenke spricht der unterzeichnete Direktor im Namen der Anstalt den herzlichsten Dank aus.

IV. Stiftungen.

1. Die Witwen- und Waisen-Kasse.

Die Witwen- und Waisen-Kasse des Wilhelm-Gymnasiums zählt gegenwärtig 12 Mitglieder. Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitzender der Direktor, Rechnungsführer Oberlehrer Dr. *Glänzer*, Schriftführer Oberlehrer Dr. *Augustin*.

Kassenbestand am 31. Dezember 1892		ℳ 8743,79
Einnahme 1893	ℳ 1499,22	
Ausgabe 1893	„ 240,—	
Zugang 1893		„ 1259,22
Kassenbestand am 31. Dezember 1893		ℳ 10003,01

Unter den Einnahmen ist ein Geschenk von ℳ 500 von Frau *Siegfried Samuel* besonders zu verzeichnen, für welches auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen wird.

Diese Gelder sind bei der Neuen Sparkasse hierselbst belegt.

2. Die Stipendien-Stiftung.

Nach der Abrechnung des vorigen Jahres betrug das Kapital dieser im Jahre 1888 mit nominell ℳ 900 begründeten Stiftung	ℳ 1532,31
Dazu kamen an Zinsen	„ 53,60
Also jetziger Bestand, belegt bei der Neuen Sparkasse	ℳ 1585,91

Es wurde 1889 beschlossen, von einer Austeilung der Zinsen bis auf Weiteres abzusehen und alle Einnahmen zur Vermehrung des bescheidenen Kapitals zu verwenden.

V. Schulfeier.

Freitag, den 9. März, vormittags 12 Uhr:

Gedenkfeier
an
Kaiser Wilhelm I,
verbunden mit der
Entlassung der Abiturienten.
Die Ansprache wird der Direktor halten.

Der Schluß des Schuljahres und die Verkündigung der Versetzung der Schüler — nicht öffentlich — findet Sonnabend, den 10. März, um 1 Uhr statt.

Montag, den 12. März, morgens 9 Uhr,
findet die Prüfung, beziehungsweise Vorstellung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler statt. Dieselben haben Schreibsachen und die Abgangs-Zeugnisse von den zuletzt besuchten Schulen mitzubringen.

Mittwoch, den 28. März, morgens 9 Uhr,
beginnt der Unterricht des Sommer-Halbjahres.
Vom 1. Mai an fängt der Unterricht um 8 Uhr an.

VI. Mitteilung an die Eltern unserer Schüler.

1. Nach den Bestimmungen des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 sind im laufenden Jahre alle diejenigen Schüler der Wiederimpfung zu unterziehen, welche im Jahre 1882 geboren sind, sofern dieselben nicht nach ärztlichen Zeugnissen in den letzten 5 Jahren, also 1889—1893 die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft sind. Ebenso sind in diesem Jahre diejenigen in den Jahren 1880 und 1881 geborenen Schüler nochmals zu impfen, bei denen die Impfungen der Jahre 1892 und 1893 erfolglos waren. — **Die Bescheinigung über die geschehene Impfung ist dem Medicinal-Bureau (Stadthaus, Zimmer 1—6) vorzulegen.**

2. Auf die folgenden Bestimmungen der Schulordnung für die Hamburgischen höheren Staatsschulen wird ganz besonders aufmerksam gemacht:

§ 5 Abs. 2. Die Befreiung vom Turnunterrichte kann nur auf Grund einer nach der festgesetzten Form ausgestellten ärztlichen Bescheinigung erfolgen, welche erforderlichen Falles dem Medicinal-Kollegium zur Prüfung vorgelegt wird.

Abs. 3. Jüdische Schüler werden nur auf schriftlichen Antrag des Vaters oder seines Vertreters vom Schulbesuche am Sonnabend und an den jüdischen Feiertagen befreit; die Schule lehnt jede Verantwortlichkeit für die aus dieser Schulversäumnis sich ergebenden Nachteile ausdrücklich ab.

§ 7. In allen Angelegenheiten, in denen ein Schüler Rat und Belehrung seitens der Schule bedarf, hat er sich zunächst an seinen Klassenlehrer zu wenden. Diesem ist von allen Privatstunden, die ein Schüler erhalten oder erteilen soll, vor Beginn derselben Mittheilung zu machen.

§ 8. Vereinigungen unter den Schülern zu wissenschaftlichen oder anderen Zwecken bedürfen der Genehmigung des Direktors.

§ 9. Jeder Schüler hat sich zur rechten Zeit, weder zu spät, noch zu früh (d. h. nicht früher als 15 Minuten und nicht später als 5 Minuten vor dem Beginne des Unterrichts), in der Schule einzufinden.

§ 11. Ist ein Schüler durch Krankheit am Schulbesuche verhindert, so ist dem Klassenlehrer davon möglichst bald, in der Regel am ersten Tage, Anzeige zu machen. Beim Wiedereintritte des Schülers muß eine vom Vater oder dessen Stellvertreter ausgefertigte Bescheinigung über Grund und Dauer der Versäumnis beigebracht werden. Zum Versäumen der Schule aus anderen Gründen ist **vorher rechtzeitig** die Erlaubnis des Direktors nachzusuchen.

§ 12. Von jedem Wohnungswechsel der Schüler ist dem Klassenlehrer Anzeige zu machen, selbst in denjenigen Fällen, in welchen der Wechsel nur vorübergehend ist, aber länger als eine Woche dauert.

§ 19 Abs. 2. Soll ein Schüler mit dem Ablaufe eines Vierteljahres die Schule verlassen, so ist durch den Vater oder seinen Vertreter **sechs Wochen vorher** dem Direktor davon Anzeige zu machen und zwar spätestens am 17. — in Schaltjahren am 18. — Februar, am 19. Mai, 19. August und 19. November.

Abs. 3. Bei später erfolgender Abmeldung bleibt die Verpflichtung zur Zahlung des Schulgeldes für das folgende Vierteljahr bestehen.

Wir ersuchen die Eltern unserer Schüler in ihrem und ihrer Söhne eigenem Interesse auf das nachdrücklichste, die vorstehenden Bestimmungen genau zu befolgen. Was insbesondere die Bestimmung des § 8 anbetrifft, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch für einmalige, aus besonderer Veranlassung gewünschte Vereinigungen in einem öffentlichen Lokale vorher rechtzeitig die Erlaubnis des Direktors einzuholen ist.

3. Die Ferien-Ordnung für das bevorstehende Schuljahr ist folgende:

	Schulschluß:	Aufnahme-Prüfung:	Schulanfang:
a. um Ostern 1894	10. März;	12. März;	28. März;
b. um Pfingsten	12. Mai;	—	21. Mai;
c. im Sommer	13. Juli;	—	13. August;
d. im Herbste	25. September;	26. September;	8. Oktober;
e. um Weihnacht	22. Dezember 1894;	—	7. Januar 1895.

Ein willkürliches Verlängern der Ferien ist nicht zulässig. Sind wirklich zwingende Gründe für die frühere Abreise oder spätere Rückkehr einzelner Schüler vorhanden, so ist **vorher rechtzeitig** unter Beibringung der erforderlichen Beweisstücke (ärztliche Bescheinigung und dgl.) die Erlaubnis des Direktors nachzusuchen. Daß der Schulschlußtag vor den großen Ferien wegen der auf den Verkehrswegen alsdann herrschenden Überfüllung ein unbequemer Tag zum Antritt einer Reise ist, kann als triftiger Grund für eine vorzeitige Beurlaubung unmöglich angesehen werden.

4. Der Unterricht in der Religionslehre wird für die Klassen Untersekunda und Obertertia in denselben Stunden erteilt, in welche der kirchliche Konfirmandenunterricht fällt, nämlich Montags und Donnerstags von 9—10 Uhr. Es liegt daher im Interesse unserer Schüler, daß dieselben den Konfirmandenunterricht nicht eher besuchen, als bis sie nach Obertertia versetzt sind, aber auch nicht später als während des Besuches der Untersekunda. Daß der anderweitige Unterricht, welchen Schüler neben dem Schulunterrichte genießen, **namentlich auch der Musikunterricht**, immer in den rechten Schranken gehalten werde, kann den Eltern nicht dringend genug empfohlen werden.

5. Die Schule wird darauf bedacht sein, wirklicher Überbürdung der Schüler mit häuslichen Arbeiten vorzubeugen. Die Schule erbittet aber auch dringend die Mitwirkung des Hauses zur Gewöhnung unserer Schüler an zusammenhängendes, regelmäßiges und energisches Arbeiten, an Pflichttreue und pünktliche Sorgfalt, an ein frühes Unterscheiden des Notwendigen vom Angenehmen. Um dem Hause eine Kontrolle der Arbeiten zu ermöglichen, sind die Schüler bis III a zum Führen von Aufgabebücher verpflichtet, in welche alle Aufgaben eingetragen werden. Als durchschnittliches Maß der erforderlichen täglichen Arbeitszeit

gelten 1—1½ Stunde für Sexta, 1½—2 Stunden für Quinta, 2 Stunden für Quarta, 2—2½ Stunde für III und II und 2½—3 Stunden für I. In Fällen, wo dieses Zeitmaß trotz stetigen Fleißes erheblich überschritten werden sollte, bitte ich um schriftliche Benachrichtigung des Klassenlehrers und erst, wenn auf dem Wege einer ruhigen und sachlichen Mitteilung keine Abhilfe erzielt wird, um direkte Mitteilung des Sachverhaltes an mich. Derartige Benachrichtigungen werden, wenn anders sie sachlich gehalten sind und nicht hinter der Anonymität sich verstecken, nicht als Beschwerden, sondern als eine dankenswerte Unterstützung betrachtet werden.

6. An Stelle der in den Klassen VI—III a bisher zur Verwendung gekommenen Verkehrsbücher werden in den Fällen, wo außer der regelmäßigen Censur Mitteilungen an die Eltern über Führung oder Fleiß der Schüler notwendig erscheinen, briefliche Benachrichtigungen durch die Post den Eltern zugehen.

7. Die Auflagen der gebrauchten Schulbücher sind in der Tabelle auf Seite 12 angegeben; wir bitten die Eltern, in ihrem Interesse beim Ankauf von Schulbüchern sich nach dieser Tabelle zu richten.

8. Die amtlichen Bekanntmachungen der Schule werden **nur im Amtsblatte** und, soweit sie die Schüler betreffen, durch Anschlag am schwarzen Brett im Schulhause veröffentlicht.

9. In amtlichen Angelegenheiten ist der Direktor **an den Schultagen von 11—12 Uhr in seinem Amtszimmer** im Wilhelm-Gymnasium zu sprechen.

Hamburg, im März 1894.

Der Direktor des Wilhelm-Gymnasiums:

Prof. ***W. Wegehaupt.***

Anhang I.

Schüler-Verzeichnis

(1. Februar 1894).

** bezeichnet die im Sommer, * die im Winter bis zum 1. Februar 1894 abgegangenen Schüler. — Der Ortsname giebt den Geburtsort des Schülers, bez. der zweite den Wohnort der Eltern oder Angehörigen an; diejenigen Schüler, bei deren Namen ein Ort nicht angeführt ist, sind von hier. A. = Altona, H. = Hamburg.

1. O I a.

1	1	Birgfeld, Rudolf.
2	2	Evers, Robert. Valparaiso — H.
3	3	Johannsen, Konrad.
4	4	Kießling, Wilhelm.
5	5	Ladendorf, Wilhelm. H. — A.
6	6	Levy, Richard.
7	7	Löwenwald, Ludwig.
8	8	Rathjen, Arnold. Bremerhaven — H.
9	9	Scharlach, Otto.
10	10	Seligmann, Otto.
11	11	Thormählen, Max.

2. M I a.

12	1	**Bauer, Moritz.
13	2	**Behrend, Roland.
14	3	**Embden, Gustav.
15	4	**Jantzen, Rudolf.
16	5	**Münchmeyer, Hermann.
17	6	**Schlick, Kurt. Fiume — H.
18	7	**Stuhlmann, Otto.
19	8	**Emden, Max.
20	9	Bonne, Walther.
21	10	Crasemann, Edgar.
22	11	Cropp, Paul. Moorburg — H.
23	12	Freund, Otto.
24	13	Freydag, Rudolf.
25	14	Grimm, Walther.
26	15	Hane, Walter.
27	16	Hensel, Karl.
28	17	Kirsten, Johannes.
29	18	Kuntze, Wilhelm.
30	19	Leidig, Emil.
31	20	Löwenheim, Julius. Berlin — H.
32	21	Müller, Rudolf.
33	22	Petsch, Johannes. Görlitz — H.
34	23	Reimann, Theodor.
35	24	Roosen-Runge, Caesar.
36	25	Rüttger, Karl.
37	26	Schlüter, Eduard.
38	27	Seligmann, Edgar.
39	28	Sohege, Max.
40	29	Steger, Fritz.
41	30	Uhle, Otto.
42	31	Wäntig, Gottfried.

3. O I b.

43	1	Behrmann, Georg. Kiel — H.
44	2	Davids, Fritz.
45	3	Grimm, Adolf.
46	4	Halben, Reinhold.
47	5	**Mordtmann, Andreas. Konstantinopel.
48	6	Mummsen, Rudgar.
49	7	Pietzmann, Gustav. A. — H.
50	8	Schmidt, Arthur.
51	9	Sprick, Walther. A. — H.
52	10	Windmüller, Edgar. Manchester — H.
53	11	**Wohlwill, Otto.

4. M I b.

54	1	Bonheim, Paul. Rostock — H.
55	2	Dahlström, Walther.
56	3	Kahn, Alfred.
57	4	Kelting, Otto.
58	5	Knochendöppel, Karl. Reval — H.
59	6	Krüger, Johannes.
60	7	Lappenberg, Valentin.
61	8	Levy, John.
62	9	Merck, Heinrich
63	10	Meyer, Ernst.
64	11	Mönckeberg, Georg.
65	12	Münchmeyer, Albert.
66	13	Petersen, Gustav.
67	14	Pfennig, Richard.
68	15	Rümker, George.
69	16	Ruperti, Oskar.
70	17	Samuel, Walther.
71	18	Schlochauer, Oskar.
72	19	Siemsen, Max.
73	20	von Zimmermann, Friedrich. Riga — H.

5. O II a.

74	1	Baack, Bruno.
75	2	Bolten, Claus. A.
76	3	Bünz, Rudolf. A. — H.
77	4	Gumprich, Paul.
78	5	Hanne, Wilfried. Elgersburg i Th. — H.
79	6	Kemnitz, Henry.
80	7	Liefmann, Emil. Philippoli (Oranjefrei-
81	8	Lühmann, Maximilian. [staat) — H.
82	9	Magnus, Walther.
83	10	Minnemann, Karl.
84	11	Nottebohm, Eduard.
85	12	Ochsen, Friedrich. Ottensen — A.
86	13	Paulsen, Ernst. A. — Groß-Flottbeck.
87	14	Schümann, Peter. Oevelgönne — H.
88	15	Streng, Richard. Nürnberg — H.
89	16	Voigt, Max.
90	17	Warburg, Robert.

6. M II a.

91	1	**Schneider, Richard.
92	2	**Uhlmann, Friedrich. Köln — H.
93	3	Augustin, Max. Lünen b/Dortmund — H.
94	4	Bauer, Paul.
95	5	Bromberg, Henry.
96	6	Brütt, Walther.
97	7	Cohen, Alfred.
98	8	Creutzburg, Julius.
99	9	Dehn, Max.
100	10	Goldenberg, Rudolf.
101	11	Grossmann, Reinhold.
102	12	Haas, Edgar. Wiesbaden — H.
103	13	Haas, Wilhelm.
104	14	Hartogh, Albert. Rotterdam. — H.
105	15	Herbig, Karl.
106	16	Hirsch, Henry.
107	17	Klücker, Albert. Hannover — H.
108	18	von Prittwitz und Gaffron, Max. Breslau [— H.
109	19	Rheinschüssel, Karl. Seifhennersdorf [— H.
110	20	Riedemann, Wilhelm. Geestemünde — H.
111	21	Rücker, Rudolf.
112	22	Samson, Morris.
113	23	Schroeder, Edgar.
114	24	von Senden, Hermann. H. — Bahrenfeld.
115	25	Stemann, Hans.
116	26	Stettiner, Oskar. Berlin — H.
117	27	Walther, Otto.
118	28	Wichern, Heinrich.

7. O II b.

119	1	Aschenfeld, Oskar. Bonn — H.
120	2	Breer, Hugo.
121	3	Cohn, Alfred.
122	4	Cropp, Wilhelm. Moorburg — H.
123	5	Engelhardt, Hans.
124	6	Hallstein, Hermann.
125	7	Heinemann, Albert.
126	8	Hertz, Hugo.
127	9	Hildesheim, James. Glasgow — H.
128	10	Horschitz, Erwin.
129	11	Jacobi, Feodor. Porto-Allegre — H.
130	12	Jacubowsky, Hermann. Berlin — H.
131	13	Kämpf, Rudolf.
132	14	Kauffmann, Otto.
133	15	Lentz, Karl. Lübbersdorf — Fuhlsbüttel.
134	16	Leschke, Max Ottensen — H.
135	17	Philip, Caesar.
136	18	von Prittwitz und Gaffron. Breslau — H.
137	19	Schultz, Arnold.
138	20	Stegelmann, Felix. Fentsch — H.
139	21	Wigger, Heinrich.
140	22	Willink, Henry.
141	23	Wohlwill, Konrad.
142	24	von Zimmermann, Otto. Riga — H.

8. M II b.

143	1	**Bintz, Walther.
144	2	**Calais, Jules.
145	3	**Goetz, Walter.
146	4	**Haarburger, Paul.
147	5	**Herz, Hermann. Neustadt-Gödens — H.
148	6	**Jessurun, Morris.
149	7	**Möller, Julius. A.
150	8	**Niehans, Henry.
151	9	**Hoff, Hans.
152	10	**Wichmann, John.
153	11	Bartels, Wilhelm.
154	12	Commentz, Alfred. Lima.
155	13	Daniel, Otto.
156	14	Derenberg, Richard.

157	15	Ehrlich, Ernst. Hannover — H.
158	16	Fischer, Herbert.
159	17	Fock, John.
160	18	Fränkel, Ludwig.
161	19	Gestefeld, Franz.
162	20	Goldschmidt, Hans.
163	21	Hesekiel, Wilhelm.
164	22	Jenquel, Asean.
165	23	Kanzki, Benno.
166	24	Lange, Karl.
167	25	Lewandowsky, Felix.
168	26	Michael, Ernst.
169	27	Moser, Moritz.
170	28	Oldenburg, Gustav.
171	29	Sonnenkalb, Hans.
172	30	Warburg, Fritz.
173	31	Wittmaack, Wilhelm.

9. O III a.

174	1	Andersen, Otto.
175	2	Botsch, Waldemar.
176	3	Brackenhoeft, Alfons.
177	4	Brackenhoeft, Oktavio.
178	5	Brauer, Karl. Strelna (Russland) — H.
179	6	Braun, Emil. A. — H.
180	7	Bromberg, Georg. H. — Blankenese.
181	8	Christensen, Martin. Ratzeburg — H.
182	9	Freund, Ernst. A. — H.
183	10	Gans, Richard.
184	11	Harms, Christian. Harburg — A.
185	12	von Horn, Karl.
186	13	Horschitz, Walther.
187	14	Knipping, Fritz. Tokio (Japan) — H.
188	15	Minnemann, Max.
189	16	Redlich, Ernst.
190	17	Redlich, Heinrich.
191	18	Reich, Max.
192	19	Stelling, Paul.
193	20	Stemann, Alfred.
194	21	Studt, Bernhard.
195	22	Tillig, Fritz. Görlitz — H.
196	23	Wendt, Walther. Brandenburg a H. — H.
197	24	Wieseler, Aloys.
198	25	Wulf, Otto.
199	26	Zeller, Alfred.
200	27	Stürup, Wilhelm. Caracas.

10. M III a.

201	1	Abel, Max.
202	2	Bösche, Richard. A. — H.
203	3	Brettschneider, Ernst.
204	4	Eschermann, Hans.
205	5	Goldschmidt, Alfred. Steglitz b/Berlin — H.
206	6	Herb, Otto.
207	7	Hudtwalcker, Heinrich.
208	8	Jaffé, Georg. Moskau — H.
209	9	Koch, Rolf.
210	10	Lasker, Bruno.
211	11	Lauenstein, Karl.
212	12	Lühr, Heinrich.
213	13	Marcus, Paul.
214	14	Meyerhof, Oskar.
215	15	Oldenburg, Hans. Bergedorf — H.
216	16	Piza, Josef.
217	17	du Plat, Walther. Apenrade — H.
218	18	von der Porten, Paul.
219	19	von der Porten, Walther.
220	20	Rheinschüssel, Alexander. Kamenz — H.
221	21	Rheinschüssel, Wilhelm. Zittau i S. — H.
222	22	Schader, Karl. H. — Groß-Flottbeck.
223	23	Schede, Ludwig. Berlin — H.
224	24	Schlomer, Georges.
225	25	Schlubach, Roderich. Valparaiso — H.
226	26	*Westphal, Curt. Fürstenwalde — H.
227	27	Wittenberg, Gustav. H. — Lockstedt.

11. O III b.

228	1	**Beumelburg, Fritz. Königsberg — H.
229	2	**Zesch, Paul. A. — H.

230	3	Ahlers, Hans.
231	4	Bodensieck, Caesar.
232	5	Bünz, Hermann. A. — H.
233	6	Cohn, James.
234	7	Daniel, Martin.
235	8	Diederichsen, Gustav.
236	9	Edlefsen, Hnnold. Kiel — H.
237	10	Fricke, Hermann. Cochabamba (Bolivia) — H.
238	11	Gadewoltz, Robert.
239	12	Grüttel, Wilhelm.
240	13	Hager, Eduard. Antwerpen.
241	14	Hanne, Reinhold.
242	15	Hertz, Arthur.
243	16	Jacubowsky, Willy. Berlin — H.
244	17	Jansen, Walter. Celle — H.
245	18	Kießling, Ernst.
246	19	Klücker, August. Hannover — H.
247	20	Krekeler, Oskar.
248	21	Levison, Ernst. Reval — H.
249	22	Möller, Peter [tinopel.
250	23	Mordtmann, Julius. Athen — Konstan-
251	24	Muhle, Paul.
252	25	Nordheim, Robert.
253	26	Petersen, Georg.
254	27	*Puttfarcken, Robert. H. — Bahrenfeld.
255	28	Roosen-Runge, Hugo.
256	29	Rosenstern, Ferdinand.
257	30	Rudolphi, Walther.
258	31	Schader, Arnold. H. — Groß-Flottbeck.
259	32	Silberstein, Felix. Reichenbrand
260	33	Solle, Walther. [b Chemnitz — H.
261	34	Stork, Edgar.
262	35	Traun, Wilhelm. Harburg — H.
263	36	Unna, Karl.
264	37	Vering, Hermann. Lübeck — H.
265	38	Weidemann, Magnus. H. — A.
266	39	von Wenden, Wilhelm.
267	40	Wiehern, Gustav.
268	41	Winckelmann, Hans.
269	42	Wolffson, Otto.

12. M III b.

270	1	**de Chapeaurouge, Alfred.
271	2	**Stammann, Oskar.

272	3	Aschenfeldt, Gustav. Bonn — H.
273	4	Aschenfeldt, Julius. Bonn — H.
274	5	Augustin, Bruno. Lünen b/Dortmund — H.
275	6	von Bargen, Otto.
276	7	Behrens, George.
277	8	Bendixsohn, Hans. Geestendorf — H.
278	9	Bittorf, Gustav.
279	10	Büchel, Karl. Rheydt — H.
280	11	Busch, Alfred.
281	12	von Clausewitz, Gottlob.
282	13	Cohen, Hans.
283	14	Dieckmann, Roberto. Callao — H.
284	15	Eisenstuck, Wilhelm.
285	16	Elias, Bernhard.
286	17	Elvers, Wilhelm.
287	18	von Essen, Harald.
288	19	Gans, James.
289	20	Gerson, Hans. Magdeburg — H.
290	21	Goldmann, Franz.
291	22	Grupe, Theodor.
292	23	Hanne, Günther.
293	24	Hasselbach, Wilhelm.
294	25	Heckscher, Iwan.
295	26	Herms, Fritz. Colima (Mexico) — H.
296	27	Heymann, Hans.
297	28	Illies, Otto. Yokohama — H.
298	29	Jacobsen, Robert.
299	30	*Kopecky, Ottokar.
300	31	Körner, Theodor.
301	32	Leo, Karl.
302	33	Magnus, Erwin.
303	34	*Meinhold, Alfred.
304	35	Meyer, Georg. Arnsberg — H.
305	36	Mönckeberg, Adolf.
306	37	Mutzenbecher, Franz.
307	38	Pless, Hans.
308	39	Schmoldt, Julius.
309	40	Schöning, Rudolf.
310	41	Schroeder, Adolf.
311	42	Singer, Paul.
312	43	Vering, Gustav. Lübeck — H.
313	44	Wolff, Arthur. New-York — H.
314	45	Zieser, Waldemar.

13. O IV.

315	1	**Müller, Bruno. H. — A.

316	2	Adloff, Hans.
317	3	Beith, Eduard.
318	4	Brütt, Adolf.
319	5	Büsch, Heinrich.
320	6	Claussen, Willi.
321	7	Cohn, Iwan.
322	8	Doercken, Franz. Porto Allegre — H.
323	9	Eichholz, Max.
324	10	Engelsmann, Walther. Fourmies in
325	11	Fränkel, Max. [Frankreich — H.
326	12	Fredenhagen, Hermann.
327	13	Hanne, Werner.
328	14	Hansbrand, Alfred. Königsberg — H.
329	15	Heine, Georg.
330	16	Hertz, Paul.
331	17	Jenichen, Hermann.
332	18	Knipping, Paul. Tokio (Japan) — H.
333	19	Leimdörfer, Emil. Nordhausen — H.
334	20	Lüdeking, Hans.
335	21	Nagel, Otto.
336	22	Reinhardt, Julius.
337	23	Rosenzweig, Arthur. Prag — H.
338	24	Tillmann, Georg.
339	25	von Wenden, Egas.
340	26	Wittmaack, Karl. Danzig — H.
341	27	Wohlwill, Fritz.
342	28	Wohlwill, Rudolf.
343	29	Wolffson, Ernst.
344	30	Wundram, Oskar.
345	31	Schindler, Hans. Berlin — H.
346	32	Zeller, Rudolf.
347	33	Zinnow, Gustav.
348	34	Morris, Juan. Lima.

14. M IV.

349	1	**Fricke, Theodor.

350	2	Böger, Rudolf.
351	3	Christensen, Rudolf.
352	4	Cohen, Lionel. Manchester — H.
353	5	Cordes, Rudolf.
354	6	Dehn, Hans.
355	7	Ebsen, Theodor.
356	8	Flatau, Karl.
357	9	Franck, James.
358	10	Hamann, Peter.
359	11	Hamann, August.
360	12	*Hoffmann, Theodor.
361	13	Israel, Albert.
362	14	Jordan, Herbert.
363	15	Kauffmann, Fritz.
364	16	Krauel, Karl.
365	17	Konow, Philipp.
366	18	Kukla, Alfred. Danzig — H.
367	19	Lasker, Otto.
368	20	Lauritzen, Lauritz. Resenborg
369	21	Lütgens, Alfred. [(Dänemark) — H.
370	22	Matthies, Fritz.
371	23	Matthies, Felix.
372	24	Meinhardt, Harry. Holm b/Sülfeld — H.
373	25	Menge, Eduardo. Bahia — H.
374	26	Möller, Gustav.
375	27	Schlüter, Otto.
376	28	Schroeder, Olaw. Wyk auf Föhr — H.
377	29	von Schmidt-Pauli, Edgar.
378	30	Thien, Karl.
379	31	Vermehren, Franz.
380	32	de Voß, Herbert.
381	33	Weber, Gerhard.

15. O V.

382	1	**Achenbach, Gregor. Weimar — H.
383	2	Aders, Kurt.
384	3	Arnthal, Hans.
385	4	Ascher, Felix. [(Ditmarschen) — Niendorf.
386	5	Behrend, Hermann. Windbergen
387	6	Berwin, Alfred.
388	7	Blume, Georg.
389	8	Bröschen, Hans.
390	9	Bülau, Wolfgang.
391	10	Busch, Hugo.
392	11	Dabelstein, Hans. Neumünster — H.
393	12	Felscher, Hugo.
394	13	Flemming, Richard.
395	14	Fock, Peter.
396	15	Hartogh, Erwin.
397	16	Hansbrand, Konrad. Cammin (Pommern)
398	17	Heineberg, Arnold. Detmold — H. [—H.
399	18	Jensen, August. Sylt — H.
400	19	Isermann, Ludolph.
401	20	Laski, Walther.
402	21	Leschke, Hans
403	22	Liebert, William.
404	23	Lühmann, Franz.
405	24	Magnus, Walther.
406	25	Meyer, Hans.
407	26	Meyer, Siegfried.
408	27	Poel, Rudolph.
409	28	Refardt, Hugo.
410	29	Riedemann, Erwin, Geestemünde H.
411	30	Roeder, Hermann.
412	31	Ruschewey, Kurt.
413	32	Schaub, Hans. A. [— H.
414	33	Stegelmann, Wilhelm. Markirch i Elsaß
415	34	Wieke, Ernst.
416	35	Wiederhold, Hermann.
417	36	Wilms, Fritz. Wittstoch — H.
418	37	Zander, Paul. Cöslin — H.

16. M. V.

419	1	**Augustin, Ernst. Lünen b. Dortmund
420	2	**Gebbert, Max. [— H.
421	3	**Geestefeld, Kurt. Lübeck — H.
422	4	Bachmann, Robert.
423	5	Bahre, Ralf.
424	6	Bernstein, Alfred.
425	7	Bollmann, Georg. Gröningen — H.
426	8	Cordes, Adolf.
427	9	Dehn, Karl.
428	10	Elkan, Philipp.
429	11	Friedländer, Ernst.
430	12	Hasselbach, Ernst.
431	13	Heilbut, Henry.
432	14	Hill, Walter. Hildburghausen — H.
433	15	Hoffmann, Gustav.
434	16	Koch, Eberhard.
435	17	Kreplin, Kurt.
436	18	Liebermann, Hans.
437	19	Liebermann, Robert.
438	20	Masse, Alfred.
439	21	Mau, Wilhelm. Kaltenkirchen — H.
440	22	Nathan, Adolf.
441	23	Plagemann, Wilhelm.
442	24	Rheinschüssel, Albert. Zittau — H.
443	25	Rödelius, Ernst.
444	26	Singer, Walther.
445	27	Stöber, Philipp.
446	28	Thien, Hermann.
447	29	Timmmermann, Georg.
448	30	Unna, Paul.
449	31	Wagener, Max. Fehmarn — H.
450	32	Winter, Ernst. Hülpe — H.
451	33	Wollheim, Bessalié. Breslau — H.

17. O. VI.

452	1	Bachur, Alexander.
453	2	*Baruch, Ernst. Hannover — H.
454	3	Birgfeld, Alfred.
455	4	Bösche, Alfred.
456	5	de la Camp, Herbert. New-York.
457	6	Danzel, Heinrich.
458	7	Daus, Edgar.
459	8	Desebrock, Paul. Hammersbeck — H.
460	9	Eichholz, Jacques.
461	10	Ephraim, James.
462	11	Feldheim, Ernst. Bielefeld — H.
463	12	Grill, Wilhelm.
464	13	Hecht, Felix.
465	14	Herrmann, Paul.
466	15	Heyer, Otto.
467	16	Holle, Kurt.
468	17	Hugo, Charles.
469	18	von Jaminet, Ernst.
470	19	de Lemos, Bruno.
471	20	Levien, Gustav.
472	21	Levy, Karl. Posen — H.
473	22	Löwenstein, Albert
474	23	Martens, Walther
475	24	Menthen, Otto. Bremerhaven — H.
476	25	Michaelsen, Heinrich. Esch b Meldorf
477	26	Müller, Kurt. [— H.
478	27	Nanne, Georg. Groß Borstel.
479	28	Nehring, Julius. H. — Lockstedt.
480	29	Matthies, Walther.
481	30	Reinhardt, Henry.
482	31	Ribbe, Leo. Pinneberg.
483	32	Richter, Wilhelm.
484	33	Riecke, Kurt.
485	34	Rohde, Alfred.
486	35	Rosam, Walther.
487	36	Rosenbaum, Karl.
488	37	Schmahl, Fritz.
489	38	Schmidt, Hugo.
490	39	Schneider, Louis.
491	40	Schönewald, Franz.
492	41	Schloicka, Heinrich.
493	42	Waitz, Georg.
494	43	Wicke, Hermann.
495	44	Will, Eduard. Habana — H.
496	45	Wilms, Otto.

497	46	Wittmaack, Bruno.
498	47	Wolffson, Johannes.
499	48	Wollheim, Walther. Breslau — H.
500	49	Schroeder, Reinhold. Wien — H.
501	50	Alexander, Fritz.

18. M. VI.

502	1	**Neubauer, Friedrich.
503	2	**Lauritzen, Cornelius. New Castle — H.
504	3	**Reinhäckel, Paul. Oelsnitz — H.
505	4	**Politzer, Leo. Krainburg (Oesterreich) [— H.
506	5	Adler, Max.
507	6	Ahrens, Hermann.
508	7	Ascoli, Eduard. Guatemala — H.
509	8	Bartels, Otto. [Niendorf.
510	9	Behrendt, Otto. Barlt. Ditmarschen.
511	10	Berger, Max. A. — H.
512	11	Chüden, Walter. Wilhelmshaven — A.
513	12	Cohen, George. Manchester — H.
514	13	Cohn, Max.
515	14	Dethloff, Robert.
516	15	Detmold, Friedrich. Anwell (Engl.) — H.
517	16	Detmold, Albert. [— H.
518	17	Diederichsen, Carlos. Rio de Janeiro.
519	18	Elvers, Fritz. Blankenese — H.
520	19	Goldfarb, Arthur.
521	20	Günther, Paul.
522	21	Hagemeister, Karl. A.
523	22	Halle, Siegbert.
524	23	Harries, Heinrich.
525	24	Hirsch, Paul. Santiago — H.
526	25	Jensen, Rudolf. Sylt — H.
527	26	Israel, Alfred.
528	27	Kellner, Hans.
529	28	Köhler, Lothar. Elmshorn — H.
530	29	Koppel, Wilhelm.
531	30	Lion, Charles.
532	31	Maak, Berthold.
533	32	Magnus, Rudolf.
534	33	Martin, Rudolf. [— H
535	34	von Maydell, Walter. Kidjerw b Dorpat
536	35	Neubauer, August. Magdeburg — H.
537	36	Niemeyer, Paul. Goslar — H.
538	37	von der Porten, Ernst.
539	38	Pratje, Fritz. Buenos Ayres — H.
540	39	Putzbach, Walter.
541	40	Ritter, Dalbert.
542	41	Roosen-Runge, Robert.
543	42	Salomon, Paul.
544	43	Schaub, Claus. A.
545	44	von Schmidt-Pauli, Paul.
546	45	Silberberg, Siegmund.
547	46	Stähr, Paul.
548	47	Streit, Ludwig.
549	48	Tessmann, Kuno. H. — A.
550	49	Theen, Eduard.
551	50	Tiedemann, Hans.
552	51	Volkmann, Walter.
553	52	Warburg, Ferdinand.
554	53	Weidemann, Karl. H. — A.
555	54	Wittmaack, Hans.
556	55	Wittnich, Hans.

Schülerzahl am 1. Februar 1893	480 Schüler,
Schülerzahl am 1. Februar 1894	514 Schüler,
Zunahme	34 Schüler.
Gesamtzahl des Schuljahres 1892/93	531 Schüler,
Gesamtzahl des Schuljahres 1893/94	556 Schüler,
Zunahme	25 Schüler.

Anhang II.

Die Wohnungen der Lehrer.

Direktor:	Prof. Wilhelm Wegehaupt: Grindelallee 188, beim Gymnasium.
Professoren:	Dr. Karl Jacoby: Wrangelstraße 19.
	Dr. Friedrich Schader: Gr. Flottbek, Voßstraße (Station Othmarschen).
	Dr. Heinrich Christensen: Wrangelstraße 47.
	Dr. Karl Goepel: Grindelallee 35, I.
	Johannes Thien: Paulinenallee 2.
	Dr. Johannes Braasch: Ottensen, bei der Kirche.
Oberlehrer:	Dr. Rudolf Schnee: Bahrenfeld, Peterstraße 11.
	Dr. Karl Glänzer: Bogenstraße 19.
	Dr. Karl Dissel: Dillstraße 2.
	Dr. Karl Schulteß: Güntherstraße 88.
	Dr. Karl Augustin: Bogenstraße 20, I.
	Dr. Albert Wilms: Rappstraße 10.
	Dr. Gustav Bromig: Alstertwiete 32, II.
	Dr. Max Kleinschmidt: Bundesstraße 28.
	Dr. Rudolf Kayser: Hochallee 32.
	Hans Branneck: Alstertwiete 32, II.
	Dr. Richard Linde: Kl. Schulstraße 1, Uhlenhorst.
Ord. wiss. Lehrer:	Dr. Johannes Boehme: Finkenau 6.
	Dr. Johannes Geffcken: Martinallee 3
	Dr. Oskar Hauschild: Grindelallee 147 a, II.
	Dr. Gustav Schneider: Gr. Allee 7.
	Dr. Heinrich Bätjer: Colonnaden 72.
	Moritz Holzmann: Abendrothsweg 37.
	Dr. Carl Grube: Schröderstiftstraße 32.
Ord. techn. Lehrer:	Friedrich Wendt: Eimsbüttelerchaussee 143.
	Otto Waldbach: Eichenalle 9.
Hülfslehrer:	Dr. Edmund Kelter: Lohmühlenstraße 22, I., St. Georg.
	Dr. Karl Lohmeyer: Klein Fontenay 1.
	Adolf Schultz: Ritterstrasse 82.